

Draht-
45 Uhr
ichtung
ist die
et aus
eignete
Zwei
schwer

5 g 27.
einem
a Tage
wunder

n.
rn drei
elt sich
nd eine
mbaden
elast.
n Mel-
und
on drei
nt sind

n der
tember
Reihe
Sobner-
Die
ten. in
lntgen.

te 183.
Arbeits-
Bank
17. 30.
b. 20.
er 200.
mburg-
193. 70.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Presse-Verkehr-Brief.
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntag von 9-11 Uhr vormittags.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in besonderen Spaltenführern, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pf. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Ausnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 401.

Wiesbaden, Sonntag, 29. August 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Erfolge unserer Landwirtschaft.

Wo etwas anzuerkennen ist, wird man uns gern dazu bereit finden. Wir bekämpfen den Agrar-Konservatismus als politische Partei, aber was hat das mit der objektiven Feststellung der Ergebnisse zu tun, zu denen die deutsche Landwirtschaft durch ihre unzweifelhafte Tüchtigkeit gelangt ist? Indem wir uns darüber freuen, wenn Fleiß und Intelligenz wichtige Erfolge erzielen, haben wir nur den einen Wunsch, daß von jener Seite ebenso willig die Leistungen anerkannt werden, mit denen der deutsche Gewerbfleiß in Handel und Industrie die nationalen Güter mehr, dem einzelnen wie der Gesamtheit zum Vorteil und zur Ehre. Nur geschieht das leider nicht. Hämißch und verdrossen wird um Vorkreife der agrarisch-konservativen Welt auf das gewaltige Ringen geblickt, mit dem die Männer der Technik, die Kräfte der großindustriellen Betätigung, die fähigen Pflanzfinder auf dem Gebiete des Welthandels den Kreis der deutschen Wirtschaftsinteressen stetig zu erweitern bestrebt sind. Aber wir wollen uns, wie gesagt, nicht revanchieren, wir wollen gerecht sein und loben, was Lob verdient. In diesem Sinne seien einige flüchtige Streiflichter auf die Lage der deutschen Landwirtschaft geworfen.

Erstauulich ist die Regelmäßigkeit und die Schnelligkeit, mit der es gelingen konnte, den Ertrag an Körnerfrüchten zu steigern. Hier ein paar Zahlen: Vom Hektar wurden geerntet (Doppelzentner):

	1881/83	1894/96	1906
Roggen	9,87	11,67	15,78
Weizen	12,50	15,10	20,35
Winterweizen	11,93	11,10	14,31
Sommergerste	12,90	14,33	18,92
Kartoffeln	81,00	98,37	130,03
Hafer	10,63	12,97	19,79
Weizenheu	29,20	33,77	48,28

Nun pflegen die Vorkreifer des Bundes der Landwirte zu behaupten, daß erst die Erhöhung der Getreidepreise diese Intensität des Anbaus ermöglicht habe. Aber man braucht sich die Tabelle nur anzusehen, um eine Widerlegung dieser Behauptung zu erzielen. Die geringsten Erträge fielen in die Zeit der unverminderten Herrschaft der sehr hohen Preise des Bismarckschen Zolltarifs vom Ende der 70er Jahre. Die außerordentlich hohe Steigerung des Ertrages im Zeitraum von 1894 bis 1896 gehört dagegen der Periode der Caprivischen Handelsverträge an, von der uns die Agrarier so gern erzählen, daß sie der Landwirtschaft die Flügel gelähmt hätte. Der weitere Aufschwung, den das Jahr 1906 gebracht hat, muß also nicht notwendiger-

weise der inzwischen stattgehabten neuen Zollerhöhung zugeschrieben werden, und es liegt viel näher, anzunehmen, daß eine aufwärts führende Entwicklung auch ohne den Bismarckschen Zolltarif eingetreten hätte. Wie es damit aber auch stehen mag, so beweist die Tatsache in Kraft, daß der deutsche Boden heute bei einzelnen Getreidearten beinahe 100 Prozent mehr ergibt als vor 25 Jahren, während sich die Bevölkerung in demselben Zeitraum nur um 33 Prozent vermehrt hat. Die Ziffern von 1906 sind nämlich durch die der Jahre 1907 bis 1909 noch beträchtlich übertroffen worden. Im Jahre 1908 belief sich der Ertrag bei Roggen auf 18 Doppelzentner pro Hektar, und für das laufende Jahr wird ein kaum geringerer Ertrag angenommen. Was den Weizen betrifft, so dürfte der Ertrag von 20,35 Doppelzentnern im Jahre 1906 diesmal (bei Sommerweizen) sogar auf rund 23,3 Doppelzentner gesteigert werden.

Will man einen Maßstab dafür haben, welche Leistungen sich auf unserem doch keineswegs besonders fruchtbaren Boden erzielen lassen, so gewinnt man ihn durch eine Vergleichung mit den Ergebnissen der österreichischen Landwirtschaft, über die uns eine soeben vom Ackerbauministerium zu Wien veröffentlichte Statistik unterrichtet. Auch dort hat die Ernte des Jahres 1908, verglichen mit den Erträgen des Vorjahres und des zehnjährigen Durchschnitts, ein sehr beachtenswertes Plus erbracht, aber die Erträge sind wesentlich geringer als bei uns. Wir können hier nicht die Zahlen vom selben Jahre vergleichen, wir müssen für Deutschland das Jahr 1908, für das Nachbarreich das Jahr 1908 einsehen. Das schadet jedoch nichts, denn unsere Ernte von 1906 war geringer als unsere Ernte von 1908, und insofern kommt die Vergleichung der österreichischen Landwirtschaft zugute. Mit diesen Einschränkungen also stellt sich das Bild folgendermaßen dar: Es wurden vom Hektar erzielt: Weizen: in Deutschland 20,35 Doppelzentner, in Österreich 14,1 Doppelzentner; Roggen: in Deutschland 15,78 Doppelzentner, in Österreich 13,8 Doppelzentner; Gerste: in Deutschland 18,92 Doppelzentner, in Österreich 13,6 Doppelzentner; Hafer: in Deutschland 19,79 Doppelzentner, in Österreich 11,5 Doppelzentner; Mais: in Deutschland 14,31 Doppelzentner, in Österreich 11,3 Doppelzentner.

Der „Reichsanzeiger“, der über die österreichische Getreideernte Angaben macht, laßt uns leider in bezug auf Kartoffeln und Heu im Stich, so daß wir die entsprechenden Vergleichsziffern hier nicht mitteilen können. Es ist jedoch kaum zu bezweifeln, daß auch dabei Deutschland gut abschneiden würde. Noch einmal: wir verzeichnen diese Beweise für den Aufschwung der deutschen Landwirtschaft mit größter Befriedigung. Kommt doch der nationalen Gesamtheit zugute, was unsere Landwirte auf diese Weise in ihre Scheuern bringen.

Politische Übersicht.

Mecklenburg.

Die mecklenburgische Verfassungsfrage fängt an, dramatisch zu werden. In diesem Lande des schwerfälligen Beharrens regen sich Kräfte ungeahnter Willensenergie. In den Städten bereitet sich der Entschluß vor, die Steuern zu verweigern, wenn die Regierung nicht endgültig an die Durchsetzung der Verfassungsänderung geht. Die Regierung hat nun ja ganz gute Absichten, aber vor dem trotigen Widerstande der Ritterschaft ist sie bisher doch stets zurückgewichen. Wenigstens gilt dies für Mecklenburg-Schwerin, während die Verhältnisse in Mecklenburg-Strelitz in mancher Beziehung anders liegen. Und gerade dieser Unterschied ist das Interessante an Zuständen und Vorgängen. Während am letzten Mittwoch die von der Ritterschaft und der Landschaft bestellte Kommission von je neun Vertretern in engere Verhandlungen mit den beiden mecklenburgischen Regierungen eintrat, hat der Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz eine sehr bemerkenswerte und vielleicht folgenreiche Handlung vollzogen. Wie sie zu würdigen ist, darüber erfahren wir Genaueres aus Mitteilungen, die der „Neuen Hamburger Zeitung“ zugegangen sind. Nachdem der Großherzog schon vor Jahresfrist zwei Millionen aus seinem Privatvermögen für Landesangelegenheiten zur Verfügung gestellt hatte unter dem Vorbehalt, die Verfassungsreform im Sinne der beiden Landesherren zu erledigen, hat er soeben die Ritterschaft des Stargardschen Kreises wissen lassen, daß er weitere zehn Millionen aus seiner Privatschatulle zugunsten der Landesverwaltung bereitstellen werde, falls die Verfassung nunmehr zustande komme. Diese Willensmeinung muß naturgemäß Folgen nach sich ziehen, die den Verfassungsgegnern, namentlich der schwerinischen Ritterschaft, recht unlegen sein werden. Zunächst ist durch diesen Entschluß des Strelitzer Landesherren der Ritterschaft Stargardschen Kreises, also seiner eigenen Ritterschaft, der Wind aus den Segeln genommen: alle ihre früheren Gegenstände wider die Verfassungsreform sind hinfällig. Sie steht darum in einer recht prekären Lage und kann ihre alte Opposition mit den alten Gründen nicht mehr aufrecht halten. Sie würde sich, da die städtische Bevölkerung des Landes diesen Schritt ihres Fürsten in seiner ganzen Bedeutung sofort erfährt hat, ein dauerndes Odium aufladen. So muß sie also versuchen, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen; es bleibt ihr nur der Trost, da sie im Kreise erleuchteter Gesinnungsgegnossen aller vier mecklenburgischen Ritterkreise nur die Minorität besitzt, daß die Ritterschaften der drei Mecklenburg-Schweriner Kreise ihren alten Kurs aufrecht erhalten und allen hochherzigen Handlungen des Landesherren nach wie vor die alten Schwierigkeiten entgegensetzen

Fenilleton.

(Wohndrauf verboten.)

Der Dameneingang.

Von Erwin Rosen.

Der geschäftsführende Direktor des Palasthotels (Palace Hotel, St. Louis, Missouri, U. St. A.) sprach liebheiß verschiedene Arten von Englisch. Augenblicklich bediente er sich der siebzehnten.

„Jimmy“, sagte er, „du hölzerner Sohn einer Glieorpuppe, du leiblicher Bruder eines ausgestopften Affen, du Enkel einer völlig tauben und gänzlich erblindeten Großmutter — kannst du nicht hören? Geh? meinst du, deine langen Ohren seien nur zu dekorativen Zwecken da? Wie?“

Der kleine Junge machte ein scheinheilig betrübtes Gesicht und zupfte an den blanken Knöpfen seiner Hoteluniform, als ob er sehr verlegen sei. In Wirklichkeit aber war er haarig auf, um ja keinen der unschätzbaren Ausdrücke des Herrn Direktors zu überhören. Er gedachte, diese Wortperlen für seine privaten Zwecke wieder zu verwenden. Im freundschaftlichen Verkehr mit den anderen Boys des Hotels.

„Dreimal habe ich geklingelt! Wie oft soll ich denn noch klingeln, bis Mister Jimmy zu hören geruht? Bin ich vielleicht ein schellenraselnder Hanswurst?“

„Sehr richtig!“ dachte Jimmy.

„Deine Faulheit steht im ungekehrten Verhältnis zu deiner Intelligenz — mizratener Sprößling eines lahmen Esels. Für einen kleinen Jungen bist du das ausgewachsenste Faultier, das mir in meiner Praxis vorgekommen ist. Ich will dich befaultieren! Ich will dich beklingeln, du zigarettenrauchendes Kulturhinderis.“

Der Boy lächelte, selig über dieses funkelnagelne Schimpfwort.

„Du lachst? Du lachst auch noch, Nachkomme einer Generation von Froschdachsen! Ich werde dir helfen, Sohn eines bedauernswerten Vaters! Ich werde das Hauptbestiäl von deiner nutzlosen Anwesenheit reinigen, Schandfleck Amerikas, saul bist du, unverschämt, nichtsnutzig, wertlos — von jetzt ab bist du zur Strafe am Dameneingang stationiert!“

Der Dameneingang war ein Schredgespenst für all die kleinen Jungen, die als Hotelboys mehr oder weniger eifrig am Betriebe des Palasthotels mitarbeiteten. „Dameneingang“ stand in goldenen Lettern über der Tür. Nach amerikanischer Sitte sollten die weiblichen Hotelgäste kommen und gehen, ohne durch die rauchende Mannerschar des Hauptbestiäls schreiten zu müssen. Eine galante, liebenswürdige Einrichtung, die an und für sich nichts Schredliches hatte. Die Hotelboys dachten jedoch anders. Sie fürchteten den Dameneingang wie — wie nur ein kleiner Junge sich fürchten kann, sie fürchteten ihn weit mehr als den allgewaltigen Oberkellner, der im Ruhe stand, ein äußerst lockeres Handgelenk zu besitzen. Der Boy am Dameneingang war ein Baria im Kreise seiner kleinen Kollegen, ein Objekt des Mitleids und der Verachtung, denn seit Vonsgedenken war es nicht vorgekommen, daß es am Dameneingang so etwas gegeben hätte wie ein Trinkgeld. Nie!

Tiefbekümmert, sorgenvollen Gemüts, in dem nieder-schmetternden Gefühl, finanziell ruiniert zu sein, ver-sah Jimmy die Pflichten seines neuen Postens, in ehrlicher Arbeitsteilung mit Fred, dem anderen Damen-boy. Vormittags war Jimmy Türhüter am Dameneingang, nachmittags Fred. Solange Jimmy den Dienst an der Tür hatte, mußte Fred parat sein, wenn ein Gast der Damenabteilung klingelte und umgekehrt. Nach vier Tagen hatte der arme Jimmy noch kein einziges Trinkgeld bekommen und in seine Seele schlich sich die entsetzliche Gewißheit, daß die Lage der Bua-

retten und die Lage des Taschengeldes ein jähes Ende genommen hatten. Als eine ganze Woche mit völlig negativem Trinkgeldeergebnis verfloßen war, beschäuf-tigte Jimmy sich in seiner freien Zeit damit, teuflische Marterqualen zu erfinden — für den Fall, daß er jemals Indianerhäuptling würde und der geschäfts-führende Herr Direktor sein Gefangener.

Nach weiteren drei Tagen wurde er desperat und beschloß, so unendlich höflich, so bodenlos liebenswürdig, so phantastisch dienstbereit zu sein, daß selbst weißliche Trinkgeldeherzen sich einem Juwel von Boy sich nicht mehr verschließen konnten. Er beobachtete die Damen, wie die Spinne eine Mücke beobachtet, damit ihm ja auch nicht der geringste Anlaß zu einer Gefälligkeit entginge; er gab sein Bestes an Dienstwilligkeit. Das Resultat war betrieblisch.

„Nix!“ jagte Jimmy verzweifelt zu seinem Kollegen Fred.

„Gar nix!“ bestätigte dieser Mitdulder, „rein gar nix!“

„Gast du vielleicht ein ganz kleines Ende von einem Zigelchen?“

„Ich? Jimmy, ich will gleich umfallen, wenn es nicht wahr ist: ich habe schon seit zwei Tagen keine Zigarette mehr geraucht. . . Ich hab' keinen roten Cent!“

„Ich auch nicht! Heiliger Roosevelt, ich weiß schon gar nicht mehr, wie ein Vierteldollar aussieht.“

„Nex — wie sind die Damen schlecht!“

„Niederträchtig sind sie, miserabel behandeln tun sie uns Jungen“, schimpfte Jimmy. „Teuf! ich mir, ich werd' mal ganz schlau sein, und nun tu ich aufpassen, ob so 'ne Dame was braucht. Die eine von Nr. 17 will gerade ausgehen, da sehe ich, daß sie so ein ganz weißes Gesicht hat. Ich laufe schnell, hole ein Handtuch und sag' zu Nr. 17: „Entschuldigen Sie, Sie haben sich weiß gemacht im Gesicht. Ich hab' ein Handtuch ge-bracht, daß Sie's abwischen können!“ Das war doch

werden. Die schwerinische Ritterschaft kann sich das gestatten, ihr Landesherren ist nicht in der Lage, dem Lande für die Erledigung der Reform Millionen-Geschenke zu machen, im Gegenteil, er hofft, durch die Verfassungsreform im Sinne der Regierungsvorlage vom Lande aus ein Fünf-Millionen-Geschenk zu erhalten; die Folge ist geworden, daß die Gegenstände durch die Handlung des Strelitzer Landesherren sich nur noch mehr verschärfen müssen. Ein neues Moment tritt durch das Geschenk des Strelitzers hervor. Wird trotz seines Entgegenkommens das Verfassungswerk den beiden Landesherren zum dritten Male von ihrer vielgetreuen Ritterschaft vor die Füße geworfen, dann ist es nicht unmöglich, daß Strelitz, da die Verwaltungshindernisse durch die 12 Millionen beseitigt sind, allein vorgeht und durch den energischen Willen des Landesherren zu einer befriedigenden Verfassungsänderung gelangt. Damit wäre aber die Union zwischen Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz erloschen, und diese Möglichkeit gibt der Sache einen besonderen Reizgeschmack. Am Ende würde für Mecklenburg-Schwerin nichts weiter übrigbleiben, als wohl oder übel dem Beispiel des kleinen Bruderlandes zu folgen, wenn man in Schwerin nicht sich und die getreue Ritterschaft zum Gespött der Welt machen will.

Die Ortszulagen der Lehrer in den kleinen Städten.

Aus Nassau wird uns geschrieben: „Von Ortszulagen mußte mit Rücksicht auf die mangelhafte Finanzlage der Stadt abgesehen werden.“ Ungefähr so wurde aus Simburg, Ems, Oberlahnstein, Niederlahnstein, Rüdelsheim, Homburg usw. berichtet. Nach dem bekannten Wiesbadener Beschlusse der „einigen“ Bürgermeister war für die Lehrer kaum etwas Besseres zu erwarten. Eine andere Frage ist jedoch die, ob das Vorgehen der Städte dem Willen des Gesetzgebers entspricht; denn wenn das Gesetz für die Lehrer auf dem Lande 100 M. Zulage verlangt, an deren Stelle aber den Städten für die Lehrer Zulagen von 100 bis 900 M. freistellt, so liegt darin doch offenbar der Wille ausgesprochen, daß die Städte ihren Lehrern Ortszulagen überhaupt geben sollen. Es kann doch unmöglich der Wille des Gesetzgebers gewesen sein, den Lehrern in den Städten ein geringeres Einkommen zu geben als den Lehrern auf dem Dorfe mit bedeutend billigeren Lebensverhältnissen. Daß die Zulagen der Lehrer mit dem Hinweis auf die Finanznot der Städte abgelehnt werden, eröffnet auch den städtischen Beamten für die erhoffte Gehaltsaufbesserung schlechte Aussichten. Vielleicht ist aber bis dahin die Krisis der „mangelhaften Finanzlage“ überstanden, soll es doch Krankheiten geben, von denen man sich trotz ihres heftigen Auftretens wieder bald erholt, wenn nur ein „geschickter Arzt“ den Patienten in Behandlung nimmt und glücklicherweise gehört ja den städtischen Kollegien meistens ein solcher an.

Deutsches Reich.

tz. Bundesrat und Staatsrecht Elsaß-Lothringens.
Vor kurzem wurde in der Presse behauptet, daß der Bundesrat bereits die Anträge des Landesauschusses für Elsaß-Lothringen bezüglich der Weiterentwicklung der staatsrechtlichen Stellung des Reichslands erledigt habe, so daß einer Regelung der Angelegenheit demnächst nichts mehr im Wege stände. Wie uns jedoch mitgeteilt wird, vertritt diese Nachricht auf einem Irrtum. Die Anträge des Landesauschusses sind vor längerer Zeit bereits vom Bundesrat den Ausschüssen für Justizwesen, für Elsaß-Lothringen und für die Verfassung zwecks Durchberatung überwiegen worden. In Anbetracht der vorliegenden Arbeitsfälle, die in der vorigen Reichstagsession bekanntlich erledigt werden sollte und nur zum Teil erledigt werden konnte, haben die Ausschüsse bisher noch nicht einsehen können. Ebenso hat das preussische Staatsministe-

rium, das sich gleichfalls mit der Angelegenheit zu befassen hat, hierzu korporativ noch keine Stellung genommen. Es ist zu erwarten, daß die Angelegenheit in diesem Winter gefördert werden wird.

L.C. Angefaßt des bevorstehenden Erpresserprozesses Dahfel geht jetzt eine Menge interessanter Einzelheiten über die bewegte Vergangenheit dieses vielgewandten Mannes durch die Presse. Es wird seine Verbindung mit Riquel und dem Umde der Landwirte, mit dem „Wahrheitsfanatiker“ Bruhn und mit der Molkerei-Partei im Hardenprozess erwähnt. Dahfel hat aber noch bei viel mehr Affären seine geschickten Finger im Spiel gehabt, als bisher ausgezählt wurden. Er ist in den neunziger Jahren der eigentliche Spiritus rector der antisemitischen Bewegung gewesen; bei den vielen Prozessen des unglücklichen Karl Baasch, des ehrgeizigen und klugen, aber haltlosen Erwin Bauer, des „Retters aller Deutschen“ Ahlwardt, des „Kanten“, beim Konitz, beim Lausach-Prozess — überall spielte er seine unheimliche Rolle. Er ist es gewesen, der die blamable Verbindung der antisemitischen Abgeordneten Bödel, Hirschel und Berner mit einem jüdischen Parlamentsjournalisten vermittelt hat. Der einzige, wirklich begabte Journalist, den der Antisemitismus auf die Dauer besessen hat, lagte eben innerlich über die antisemitischen Bestrebungen. Wenn er aber in jenem Lager tätig war, so leitete ihn seine Jago-Natur, die darauf hinauszielte, überall Unfrieden und Verwirrung zu stiften, und das konnte er von der antisemitischen Bewegung aus am besten. Die Geschichte Dahfels ist die Geheimgeschichte der antisemitischen Bewegung. Es wäre sehr erwünscht, wenn in dem Prozeß recht scharf und unerbittlich die Karten aufgedeckt würden, wenn man tief hineinschaut in den politischen und moralischen Sumpf, dem alle die verhafteten, bisher in ihren treibenden Kräften noch nie völlig aufklärten häßlichen Affären der vergangenen Jahre entsprossen sind.

* Das Steuerprivileg für Kinder. Durch die neue Fassung des § 19 des Einkommensteuergesetzes ist, wie bekannt, das sogen. Kinderprivileg bedeutend erweitert. Die Steuerpflichtigen konnten nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Mai d. J. einen Antrag auf Ermäßigung ihres Steuerfußes gemäß den Bestimmungen des neuen § 19 bis zum 25. Juni auch dann stellen, wenn bereits ihre Veranlagung für das Steuerjahr 1909 rechtskräftig geworden war. Von diesem Recht hat bei weitem die Mehrzahl sämtlicher in Betracht kommenden Personen Gebrauch gemacht. Der Ausfall, der hierdurch der Staatskasse und den Gemeindeverwaltungen an Einkommensteuer erwächst, ist ziemlich erheblich.

* Die „Königliche Volkszeitung“ über die vom Zentrum abgelehnte Erbschaftsteuer. Über die Erbschaftsteuer hat sich die liberale „Kön. Volksztg.“ folgendermaßen ausgesprochen:

„Was im übrigen die Erbschaftsteuer von einer Einkommen- und Vermögenssteuer vorteilhaft unterscheidet, ist ihre nur einmalige Festschreibung und Erhebung, und zwar zu dem denkbar günstigsten Zeitpunkte, nämlich in dem Augenblick, wo das Steuerobjekt ohne Gegenleistung in die Hand des Erwerbers übergeht. Sie schließt sich regelmäßig der ohnehin erforderlichen Nachlassregulierung an, wo aber die Erben mit letzterer säumig sind, macht die Erbschaftsteuerbehörde ihnen gewissermaßen die Rechnung vor und schafft von Amts wegen, ohne dafür eine besondere Gebühr zu erheben, diejenige Klarheit in die bestehenden Erbverhältnisse, welche die beste Schutzwehr ist gegen nicht selten aus böse verspäteter Erbauseinandersetzungen entstehende böse Familienzwistigkeiten und langwierige Prozesse.“ Die in großen Bezirken zur Erhebung gelangende Erbschaftsteuer schwankt auch nicht in ihren jährlichen Erträgen wenig, wie manche andere Steuern. Sie wird erfahrungsgemäß willig gezahlt und ergibt sich die Notwendigkeit ihrer zwangswelken Vertreibung nach den eingezogenen Einkünften nur selten. Das schließt zwar nicht aus, daß ihre Einziehung in besonderen Fällen, namentlich wenn Vererbungen an Kinder und Ehegatten in Frage stehen, auch mit Härten verbunden sein kann. Dem läßt sich aber durch rationale Bestimmungen entgegenwirken. . . Die Befreiungsgrenze sollte indessen auch für die Vererbungen in

der direkten Linie nicht zu hoch hinaufgeschoben werden, da sonst das Steueraufkommen allzu sehr herabgedrückt würde. Mit Steuern auf die oberen Zehntausend kommt man eben nicht weit; die Masse muß es bringen. Es ist auch nicht einzusehen, daß, wer z. B. 1000 M. von seinem Vater erbt, nicht 5 oder 10 M. an den Staat, ohne den es ein Erbschaftssteuer nicht gäbe, zahlen könne. . . „Wäre die Erbschaftsteuer nicht wirklich eine der besten und gerechtesten Steuern, so könnte man es auch nicht verstehen, daß, von Deutschland ganz abgesehen, fast alle größeren Kulturstaaten die Erbschaftsteuer längst in dem Maße ausgebildet haben, daß sie bei ihnen eine der mächtigsten Stützen ihrer Finanzen geworden ist.“

Allerdings hat die „Kön. Volksztg.“ das nicht auf einigen Tagen oder Wochen, sondern im Jahre 1905 geschrieben. Inzwischen sind aber die Gründe für die Erbschaftsteuer nicht im geringsten hinwiegend geworden, nur galt es jetzt für das Zentrum, im Verein mit den Konservativen den Fürsten Bülow zu stürzen, und da mußten natürlich die schönsten Grundsätze und Überzeugungen geopfert werden; den Wählern aber wurde vorgerebet, man treibe „saatliche“ Politik.

* Fürstliche Französelei. Das „Würzb. Journal“ bringt unter dem Titel „Fürstliche Französelei“ folgenden Bericht: „Ein Pagenauer Pensionat machte kürzlich einen Ausflug nach Baden-Baden. Die Großherzogin hörte einige Gefänge der jungen Elsaßerinnen gnädig an. Dann ermunterte sie sie in französischer Sprache, jetzt neben der Pflege der deutschen Sprache doch ja die „Sprache ihrer Vorfahren nicht zu vernachlässigen.“ Dazu schreibt das genannte Blatt: „Besondere Geschichtskennntnisse darf man bei so hohen Herrschaften, die gar so viel anderes zu tun haben, nicht voraussetzen; sonst hätte die Dame vielleicht gewußt, daß in Hagenau der deutsche Kaiser Nikolaus eine prächtige feste Burg besaß, daß später dort jahrausjahrein ein Unterlandvogt des Reiches residierte und daß erst im Jahre 1677 die waderen Franzosen die Stadt über den Köpfen der Vorfahren der jungen Elsaßerinnen angezündet und fast ganz zerstört haben. Nun, das braucht man nicht zu wissen; das muß aber jedem Deutschen die gewöhnlichste politische Klugheit sagen, daß man den deutschgesinnten Elsaßern, die ihr angestammtes deutsches Volkstum hochhalten, nicht berart in den Rücken fallen darf. Daß der Botschafter Bettecker (accoutrements ja nicht vergessen!) diesen „Röshacher“ einer deutschen Fürstin freudig registriert und als Ermunterung zur Verwelschung hinausposaunt hat, soll nur nebenbei erwähnt werden.“ Der großherzogliche Hof in Karlsruhe wird kaum umhin können, sich zu der peinlichen Angelegenheit zu äußern.

* Wahlkampagne und Alerus. Daß der Zentrumsgewählte Bitter in seiner Coblenzer Rede den Satz gesprochen hat: Lassen Sie einmal in einer Wahlkampagne den Alerus neutral sein, dann ist das Zentrum zerschmettert, gibt jetzt auch die „Kön. Volksztg.“ offen zu.

NPT. Für eine ausreichende Vertretung des kleinen Kaufmannstandes in den Handelskammern war im preussischen Landtage die Vorlage eines Gesetzes gefordert worden, nach welchem Kleinhandelsauschüsse bei den Handelskammern gebildet werden sollen. Wie man uns schreibt, hat die Regierung die Vorlage eines solchen Gesetzes zunächst nicht für notwendig gehalten, da es ausreichend erschien, die Handelskammern zur Bildung von Kleinhandelsauschüssen anzuregen. Und diese Anregung ist inzwischen an die Kammern ergangen. Daran haben sich schon eine Reihe von Kammern aus den ihr angehörigen Vollständigen des Detailistenstandes befondere Ausschüsse für die Wahrnehmung der Interessen des Kleinhandels gebildet. Andere haben durch die bestehenden freien Organisationen auf dem Wege der indirekten Wahl aus den Kleinwerbetreibenden, die nicht der Handelskammer angehören, Vertreter in die Detailistenauschüsse gebracht. Es wird nun zunächst abgewartet sein, in welchem Umfang dem Ersuchen des zuständigen Reichstages von den Handelskammern entsprochen wird. Erst wenn sich herausstellen sollte, daß die Handelskammern der Anregung zur Bildung von Detailistenauschüssen nicht nachkommen sollten, wäre ein Anlaß zu einer gesetzlichen Regelung. Indessen regen die in Hamburg und Bremen gemachten Erfahrungen mit der Einrichtung von Detailistenkammern keineswegs zur Nachahmung an. Eine gesetzliche Regelung würde, wenn sie notwendig wurde, daher diesen Weg zweifellos auch

sehr höflich, nicht? Meinst du, ich hätt' ein Trinkgeld gekriegt? Puh. Zwei andere Damen, die dabei gestanden, haben so komisch gelacht und eine hat gesagt: „Du dumme Jung, das ist ja Buder. Allerdings sehr viel Buder. Nun, das ist Geschmacksache.“ Die Nr. 17 wird glühend rot, ganz wütend und schreit: „Du unverschämter, kleiner Bengel, ich werde mich über dich beschweren!“ „Is das nu nicht 'ne Gemeinheit, Fred?“

„Vielleicht hat sie sich geärgert, weil sie gemeint hat, sie soll dir nun ein Trinkgeld geben, weil du so höflich gewesen bist!“

„Das den' ich auch. Alle Damen sind so. Wenn ich so recht freundlich bin, werden sie wütend. Wie die Dame mit dem komischen großen Hut gestern ins Theater geht, mache ich beide Türen weit auf, weil ich mir den'k: Is doch besser, sie könnt' sich den Niesendeckel antoßen. Sagt sie: „Danke schön. Sehr liebendswürdig. Warum machst du denn beide Türen auf?“ Sag ich: „Wegen dem Hut, Lady.“ Sagt sie: „Du boshafter kleiner Salunkel!“ und guckt mich mit bösen Augen an, daß ich mir schon sag: „Recht haut sie dir auch noch eine runter!“ Kann man so was verstehen?“

„Is nicht möglich“, sagte Fred.

„Ne, es is aber nicht zu verstehen. Nr. 25 steht vor dem großen Spiegel im Korridor, und ich guck' zu, wie sie sich dreht und wieder dreht und mit den Händen an ihrem Haar herumdrückt und wie sie sich beinahe den Hals verbiegt, weil sie sich durchaus von hinten sehen will. Den' ich mir: die muß sich aber sehr plagen, ich werde ihr helfen. Die weiß das noch nicht mit die zwei Spiegel und das Bonhintersehen. Ich gehe also hin und biete mich ihr an: „Soll ich noch einen Spiegel holen?“ Sie hat wohl nicht verstanden und sagt: „Geh?“ Sag ich: „Ob ich vielleicht noch einen Spiegel holen soll?“

„Hat die dir was gegeben?“ erkundigte sich Fred.

„Jawohl — 'ne Ohrfeige.“

Fred drückte sein inniges Beileid aus und Jimmy

machte scharf pointierte Bemerkungen über den Charakter, die persönlichen Eigenschaften und die Zukunftsaussichten dieser Dame. Sein Schlussreim war:

„Ich laufe bald davon!“
„Ich auch!“ sagte Fred.

Es kamen aber andere Tage, wundervolle Tage für Jimmy, Tage ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwunges. Man munkelte in den Vorkreisen des Palasthotels, daß die Bardijs am Dameneingang ägyptische Zigaretten mit Goldtips rauchten, und Charley vom Hauptbestibül sagte ganz offen, Jimmy müsse ein gemeiner Dieb sein, denn er habe ganz deutlich gesehen, wie dieser Jimmy mit einer ganzen Faust voll Silberstücken kimperte und wie man auf anständige Weise am Dameneingang Geld verdienen könne, sei ihm völlig schleierhaft. Rage Gerüchte von diesen merkwürdigen Geschichten kamen auch zu Ohren des geschäftsführenden Direktors, der sich mit dem Hotelsekretär darüber besprach.

„Ich habe meine Jungens sehr gerne“, meinte er, „und ich zwide gewöhnlich beide Augen zu, damit ich mich nicht mit allzu vielem von ihren Schlingeleien zu befassen habe. Aber ernsthafte Schwindelgeschichten kann ich nicht dulden. Lassen sie doch diese silberbesitzende Bieder des Dameneingangs einmal holen, bitte.“

Jimmy kam.

„Imitator eines Modesteller“, jagte der Direktor, „man behauptet, du habest Geld?“

„Ja — a.“

„Woher denn?“

„Von den Damen.“

„So — o — oh! Von den Damen? Trinkgelder?“

„Jawoll.“

„Sm . . . lieber Jimmy, nun erzähle mir ganz genau, wie du dieses Geld bekommen hast!“ Und er starrte den Jungen mit seinen harten Amerikaner-Augen an, als ob er ihm auf den Grund der Seele schauen wollte.

„Um — m — m . . .“ legann Jimmy. (Es wurde ihm sehr bänglich zumute.) „Ich hab' aber wirklich Trinkgelder gekriegt von den Damen. Jawoll! Ich — ich — es is so gewesen. Ich bring' der Nr. 29 ein Glas Wasser und sie macht eben die Haare und ich will sehr höflich sein und sag: Sie haben aber viel Haare! Und da fällt mir was ein und ich erzähle ihr, das sei doch ganz anders, wie bei der Dame auf Nr. 38. Ich hab' nämlich gesehen, wie der ihr Haar auf dem Tisch gelegen ist —“

Direktor und Sekretär sahen sich starr an . . .

„Darüber hat sich Nr. 29 so gefreut, daß sie mir einen Vierteldollar schenkte. Aha, den' ich, das mögen sie. So hab' ich denn allen Damen was erzählt, einer immer etwas von der anderen und — sie haben mir alle was geschenkt . . . hier!“ heulend hielt Jimmy dem Direktor die kleine Faust hin, gefüllt mit Silberstücken.

Da passierte diesem etwas Merkwürdiges. Zum erstenmal in seinem Hotelleben fand er trotz seiner siebzehn verschiedenen Arten von Englisch keine Worte. Absolut keine Worte!

Aus Kunst und Leben.

L. Die Sahara, das Kulturzentrum der Zukunft. Unbegrenzte Möglichkeiten für die Entwicklung der Menschheit bietet ein mit prophetischem Blick geschautes Zukunftsbild, das der berühmte englische Physiker und Nobelpreisträger Sir Joseph J. Thomson, der Professor an der Universität Cambridge, in einem Vortrag beim Kongress der British-Association in Winnipeg entwarf. In großen Zügen ließ der Gelehrte das Bild einer künftigen Welt erkennen, in der die Sonnenstrahlen alle Arbeit des Menschen verrichten werden, wo Fabriken und Industrien ihre Kräfte der Sonne entziehen, und wo die Sahara zu einem mächtigen Zentrum industriellen Schaffens geworden sein wird. Nicht allzufern ist der Tag, so führte Sir J. Thomson aus, da

... nicht möglich. Vielmehr kann man annehmen, daß es sich dabei nur um eine geistlich festzusetzende Vollmacht des Kurstifters handeln würde, die Einrichtung von Kleinhandelsläden bei den Handelskammern den örtlichen Verhältnissen entsprechend anzuschließen.

Protestantische Intoleranz. Zu dem von uns in der Donnerstags-Abend-Ausgabe nach dem „Berl. Tagebl.“ mitgeteilten Fall von Intoleranz sendet Pastor Simon in Bornschlag dem Blatt folgende Entgegnung: „Der sehr günstig gehene Kirchhof zu Bornschlag wird mit Vorliebe seitens der Bewohner der Nachbarorte als Beerdigungsstätte begreift. Bei den hohen Bodenpreisen ist die arme Gemeinde selbstverständlich gezwungen, für Auswärtige eine hohe Taxe zu erheben, an welcher der Pfarrer gar kein persönliches Interesse hat. Als nun die Angehörigen eines in Bornschlag wohnhaft gewesenen, in Bornschlag verstorbenen Mädchens die kostenlose Beerdigung hier verlangten, habe ich nach Rücksprache mit dem Kirchenältesten, welcher die Kirchhofsverwaltung führt, und in dessen Gegenwart der Mutter der Verstorbenen die Eröffnung gemacht, daß wir geredigterweise im vorliegenden Falle keine Ausnahme zulassen dürfen, zumal da in dieser Zeit in mehreren Fällen die gleiche Entscheidung getroffen war. Jede Kirchhofsverwaltung ist gezwungen, diesen im geschäftlichen Standpunkt einzunehmen. Würgens bezog ich hier häufige Verordnungen, die im Josephs-Kirchhof Aufnahme gefunden haben; wie wir auch unsern Kirchhof in überausstrenge Weise für Katholiken und Juden öffnen. Es erhebt sich konfessionelle Angelegenheiten ganz außer Frage.“ Damit wird aber die Darstellung des Vorganges selbst nicht dementiert, auch nicht die dem Pastor zugeschriebene Äußerung, er sei kein Jude, er treibe keine Beerdigungs- und keine Ratengeschäfte usw.

Heer und Flotte.

Sparbarkeit bei den Herbstübungen. Mit noch höherer Sorgfalt als in früheren Jahren soll, wie man wenigstens schreibt, bei den diesjährigen Herbstübungen auf mögliche Verminderung von Flurschäden geachtet werden. Daß Münsfelder, nichtabgerentete Gebirgsgebiete und ähnliches für den Wandersoldaten „unzugängliches Gelände“ bedeuten, war von jeher Brauch. Jetzt werden aber auch vielfach sogar die Kartoffelfelder, wenigstens von den berittenen Wägen, zu schonen sein. Der knappe Inhalt des Reichsfadels erfordert äußerste Sparbarkeit und Einschränkung. Bei denjenigen Armeekorps, bei denen ein erheblicher Flurschaden gemacht wird, sollen, wie die Heeresverwaltung bestimmt hat, im folgenden Jahre die am meisten Flurschadenkosten verursachenden Korpsmandöver in der Regel ausfallen und nur Divisionsmandöver stattfinden.

Die Auszahlung der erhöhten Offiziersgehälter. Mit dem 1. September d. J. werden die Nachzahlungen der Gehälter an Offiziere, Unteroffiziere und Beamte der Armee beendet sein. Die Nachzahlungen sind bisher derartig erfolgt, daß möglichst alle Angehörigen ein und desselben Dienstgrades innerhalb eines Truppenteils gleichzeitig abgehoben wurden. Zuerst sind die Unteroffiziere und unteren Beamten, dann erst die oberen Beamten und Offiziere berücksichtigt worden.

Ausland.

Rußland.

Unter dem Vorsitz des General-Gouverneurs fanden Taschkent Beratungen zur Bekämpfung der Heuschreckepflage statt. Es wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, jedes Rud Baumwolle, das exportiert wird, mit einer Abgabe von fünf Kopeken zu belegen; aus dem Ertrag sollen die Ausgaben für die Bekämpfung der Heuschrecken gedeckt werden.

Frankreich.

Meuternde Reservisten.

Aus Nîmes wird dem „Journal“ telegraphiert, daß Reservisten während eines Übungsmarsches meuterten, als ihnen die verlangte Ruhepause nicht bewilligt wurde. Sie nahmen gegen ihre Offiziere eine drohende Haltung an und verlangten die revolutionäre Internationale. Endlich gelang es aber den Offizieren durch gütliches Zureden, die Meuterer zur Raison zu bringen. Bekanntlich kam es in Nîmes während des großen Winteraufstandes zu einer schweren Meuterei im 100. Infanterie-Regiment.

Die Ausnutzung der Sonnenstrahlen unser Leben revolutionieren wird; von der Abhängigkeit von Kohle und Wasserkraft befreit sich der Mensch, und alle großen Städte werden umringt sein von gewaltigen Apparaten, regelrechten Sonnenstrahlkassen, in denen die Sonnenwärme aufgesaugen und die gewonnene Energie in mächtige Reservoiren aufgestaut wird. Auf Grund der neuen Forschung über das Wesen der Elektrizität stellt der Gelehrte eine molekulare Theorie der Elektrizität und eine Theorie von der Zusammensetzung der Materie auf und führt dann aus: Wir müssen eingedenk bleiben, daß wir auf dieser Erde nicht aus eigener Kraft leben; von Minute zu Minute sind wir abhängig von dem, was die Sonne uns gibt. Der Sonne danken wir nicht allein Nacht und Tag, Frühling und Herbst; es ist die Kraft der Sonne, die, in der Kohle, in den Wasserfällen, in der Nahrung aufgestapelt, alle Arbeit in der Welt verrichtet. Wie gewaltig diese Kraftabgabe ist, wie die Sonne über uns ausschüttet, wird klar, wenn wir erwägen, daß die Wärme, die die Erde bei hoher Sonne vom klaren Himmel empfängt, nach den Forschungen von Langley einer Energie von 7000 Pferdekraften für den Acre Reichthum. Wenn gleich unsere Ingenieure einstweilen noch nicht den Weg gefunden haben, diese riesenhafte Kraftquelle auszunutzen, so zweifle ich doch nicht, daß ihnen dies schließlich gelingen wird. Wenn einst die Kohlenvorräte der Erde erschöpft sind, wenn die Wasserkraft unserm Bedürfnis nicht mehr genügen, dann werden wir aus jener Quelle die Energie schöpfen, die notwendig ist, um die Arbeit der Welt zu vollenden. Dann werden die Zentren der Industrie in die glühenden Wüsten der Sahara verlegt werden, und der Wert des Landes wird danach gemessen, wie geeignet es ist für die Aufstellung der großen „Sonnenstrahlkassen“.

L. C. Rechte der Jugend. Der „Kunstwart“ von Akenarius kommt in ersten und guten Worten auf die bekannte Nürnberger Abiturientenrede zurück. Er wirft die berechtigte Frage auf: Tut die Schule ihrerseits, was sie tun kann, um Heuchelei nicht nur nicht zu fördern, sondern zu bekämpfen? Und er fährt fort: „Daß eine Menge von Jungen heutzutage so denken,

Türkei.

Eine Abfindung für Aretia?

In London wird die baldige befristende Lösung der Aretiafrage auf Grund einer erheblichen Abfindungssumme, die die Schuttmächte der Porte zu zahlen gedenken, erwartet. Man glaubt, die Porte werde diese Lösung als endgültig annehmen, wenn sich erst die innere Lage in der Türkei ruhiger gestaltet haben wird.

Vereinigte Staaten.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten.

Die Einwanderung stellte sich vom 1. Januar bis Mitte August wie folgt: Von Europa 1. Klasse 38 617 gegen 37 432 im August des Vorjahres, mehr 1185; 2. Klasse 107 433 gegen 80 727, mehr 26 706; Zwischenland 611 749 gegen 224 451, mehr 327 298. Nach Europa: 1. Klasse 73 001 gegen 71 852, mehr 1149; 2. Klasse 67 174 gegen 76 548, weniger 9374; Zwischenland 151 035 gegen 459 624, weniger 308 589. Der Überseer der Einwanderungsinspektoren in New York hat eine scharfe Zurechtweisung in Form von Instruktionen erhalten, die an alle Einwanderungskommissare und Inspektoren des Landes kürzlich versandt worden sind. Die Beamten sollten keine Empfehlung einer Verhaftung oder Deportierung auf unbedenkliche und nicht eingehend untersuchte Beschuldigungen hin unterbreiten.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein Franzose über Zeppelin und das deutsche Volk.

Ein Franzose, der soeben drei Monate in Deutschland zugebracht hat, schreibt an das „Echo de Paris“ über den Enthusiasmus, der sich in ganz Deutschland für „Zeppelin 3“ äußert. „In den nächsten Tagen wird „3“ in Berlin erwartet, wo man die Ankunft wie ein in der Geschichte epochemachendes Ereignis feiern wird. Bald wird man ihn allen Bewohnern des Reiches gezeigt, werden alle ein leuchtendes Luftschiff gesehen haben und wissen, welche Dienste man von ihm erwarten darf. Sind dann Kredite für eine Luftflotte nötig, so wird das Parlament sie mit Enthusiasmus bewilligen. Und sollte eine neue Katastrophe eintreten, so wird sicherlich eine nationale Subskription wieder dafür auskommen.“ Der Korrespondent stellt dann einen Vergleich an zwischen dem, was man in Deutschland und was man in Frankreich tut. Dieser Vergleich fällt nicht zugunsten Frankreichs aus.

Ein neues Aeroplan in Lübeck.

Lübeck, 27. August. Mehrere Techniker haben einen neuen Aeroplan fertiggestellt. Die Versuche damit werden demnächst stattfinden.

Zwei neue Luftschiffe des Auslandes.

In den Werkstätten der Sociétés „Astra“ ist der neue französische Militärballon nach dem System Bazard Clement nunmehr fertiggestellt. Er hat einen Kubikinhalt von 3300 Kubikmeter, ist vollständig unstarr und wird durch ein Ballonet von 100 Kubikmeter Inhalt in praller Form gehalten. Der Motor ist 115pferdig. Das bei Vidars im Bau befindliche neue englische Militärluftschiff geht im nächsten Monat seiner Vollendung entgegen. Es ist über ein Aluminiumgestell nach Art der Zeppelin-Balkons gebaut, hat einen 4-Zylinder-Petroleummotor von circa 120 PS. und einen Kubikinhalt von etwa 8500 Kubikmeter. Das Luftschiff ist mithin etwas größer als unser Parabel 3, während der neueste Zeppelintyp (2) 15 200 Kubikmeter Inhalt hat. Die beiden anderen Zeppelinschiffe 1 und 3 haben bekanntlich 12 000 und 15 000 Kubikmeter Gasinhalt, sind also den Ausländern an Aktionsradius und Auftriebskraft um ein Vielfaches überlegen.

Ein österreichischer Lenkbarer.

Im Laufe des Herbstes wird in Wien, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, mit dem Bau eines lenkbaren Stahl-Luftschiffes begonnen werden. Der Plan ist vom Oberleutnant Walsch von der Autorkolonne ausgearbeitet worden. Die erforderlichen Geldmittel sind bereits sichergestellt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 29. August.

Die Woche.

Daß die Zeit der Hundstage nicht mehr die stille Zeit ist, die sie früher war, als man noch gemüthlicher lebte und noch nicht allgemein mit Siebenmeilenstiefeln hinter dem Erwerb und vor den Ereignissen herannaht, wird keinem zweifelhaft sein, der in oder in der Nähe einer Großstadt lebt und morgens und abends seine Zeitung liest. In der Zeit, wo die Menschen endlich einen Jahraufend alten Traum erfüllt sehen und das Fliegen gelernt haben, braucht kein Zeitungsberichterstatler aus Mangel an aktuellem Stoff Enten aufzulegen zu lassen. Er braucht es nicht, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß nicht hier und da doch einmal ein verdächtiger Vogel sich in dem Wäldchen niederläßt. Im Zeitalter der lenkbaren Luftschiffe und Selbstflieger sorgt jeder Tag für sich selbst; Zeppelin allein bietet der Welt des Unterhaltungskoffes genug. Dazu kommt Parafal, den wir morgen, so der Wettergott will, in Wiesbaden sehen werden, und manch anderer interessante Riesenvogel der Aeronautik. Die Zeitungen füllen Spalten mit Nachrichten aus dem neu eroberten Luftraum, und der Leser liest gern und mit größtem Interesse von den Kämpfen, die dort vor sich gehen, und den errungenen Siegen. Und da jeder Sieg im Reich der Luft noch zur Hälfte vom Glück abhängt, das launisch ist wie der Wettergott, kommt das unbeteiligte Publikum nicht aus der nicht unangenehmen Spannung heraus, mit der man Vorgänge, Experimente, Unternehmungen beobachtet, die an und für sich interessant sind und ein ungewisses Ende haben.

Es ist durchaus verständlich, daß man durch die Luftschiffahrtseignisse etwas von anderen Dingen abgelenkt wird. Wer den Himmel blickt, wird leicht übersehen, was sich vor seinen Füßen abspielt; wer den Kopf voll wunderbarer Zukunftsbilder hat, vergißt darüber leicht die Gegenwart. Und wer die Augen aus Großes gerichtet hält, stolpert nicht selten über das Kleine. Mancherlei läßt uns aufhorchen, was nicht wie das Rauschen von Propellern klingt, und vieles schreit nach Aufmerksamkeit, was nicht stolz über unseren Häuptern dahinfliehet, sondern mühsam auf der alten Erde seine Tage auslebt. Da ist z. B. das Heer der Arbeitslosen.

Stärker als sonst um diese Zeit, wird es zweifellos noch mehr bis zum und im Winter anwachsen. Die Kommunen sind jetzt schon gezwungen, Schritte zu tun, um durch Notstandsarbeiten einigermaßen für die Leute zu sorgen, für die die Arbeit die unentbehrlichste Vorbedingung des Lebens ist. Ohne Arbeit kein Brot! Es ist hart, wenn ein Arbeitsfähiger um Arbeit betteln muß, nur, um das nackte Leben zu erhalten. Ich weiß nicht, ob heute die Berichterstattung umfangreicher und gründlicher ist, oder ob in der Tat die Zahl der Selbstmorde aus Mangel an Existenzmitteln größer wurde, jedenfalls sind sie nie so auffallend zahlreich in Erscheinung getreten als gegenwärtig. Der Fall, der sich vorgestern in der Rheinstraße ereignete, ist nur einer von vielen. „In dem Portemonnaie des Toten fand man noch 5 Pf.“ Arbeitslos war der Mann, der sich in der Mittagsstunde erschoss, und alt dazu. Also doppelt arm. Er wollte, wie berichtet wurde, einem Banknachbar seine Brille verkaufen. Der Verkauf kam nicht zustande, das hat den Entschluß des Unglücklichen, das Band zwischen sich und der Welt, die jedem Brot geben könnte, es aber leider nicht tut, endgültig zu zerschneiden, offenbar lebendig beschleunigt. Eine alte Brille ist kein Gegenstand von großem Wert; die größte Generosität hätte dafür kaum mehr als ein Markstück geopfert. Das Markstück hätte die kümmerliche Verlängerung des Lebens um einen Tag ermöglicht, dann hätte der Greis abermals vor der Welt gestanden, die sein Mittel mit arbeitslosen Händen und leeren Taschen hat. Es ist keine Schande, arm zu sein, also, so meint gewiß mancher kluge Leser, ist es auch keine Schande, die öffentliche Armenfürsorge in Anspruch zu nehmen. Das ist gewiß keine Schande, es ist eins der erlaubten Mittel, sein Leben im

Leben: 1 Toter und 60 Verwundete. Die amerikanischen Geschäftleute pflegen bei der Eröffnung eines neuen Hauses zur Einführung am ersten Tage anzukündigen, daß alle Gegenstände zu Spottpreisen verkauft werden, ein Regenschirm mit echtem Goldnauf z. B. für zwanzig Pfennig, ein moderner Hut mit reichen echten Straußfedern für vierzig Pfennig usw. Dann stürzen die Gelegenheitsjäger zu Laufenden herbei, und in dem Andrang sind Ohnmachtsfälle und Verletzungen an der Tagesordnung. So wurde kürzlich in Philadelphia ein neues Warenhaus eröffnet; man kündigte an, daß am ersten Geschäftstage alle Gegenstände zum Einheitspreise von vierzig Pfennig verkauft werden. Der Andrang war so gewaltig, daß weder Polizei noch Geschäftspersonal die Hut meistern konnten. Stundenlang war der Verkehr auf der Straße gesperrt. Dugend von Leuten endeten in den benachbarten Krankenhäusern mit Rippenbrüchen und anderen Verletzungen. Im Gedränge wurden fünfzehn Frauen die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen. Das beste Geschäft aber machten die Taschendiebe, die sich die Aufregung der Kaufstüßigen gründlich zunutze machten.

Bildende Kunst und Musik.

Ein Gainsborough-Denkmal soll dem berühmten Künstler in seiner Geburtsstadt Sudbury gesetzt werden. Es wird ein Denkmal aus Bronze werden, dessen Piedestal mit symbolischen Figuren geschmückt ist. Die Gesamtkosten sind auf 40 000 M. bezehmet; etwa 23 000 M. sind bereits zusammengebracht.

Wissenschaft und Technik.

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Monistenbundes findet vom 12. bis 14. September in München in den Brunnensälen des Café Luitbold statt. Die erste Petroleumquelle wurde heute vor 50 Jahren entdeckt bei Titusville in Pennsylvania. Obgleich das Erdöl schon im Altertum bekannt war und die Indianer vor der Ankunft der Europäer bereits das Petroleum zu medizinischen Zwecken benutzten, sind Erdölquellen doch erst im 19. Jahrhundert in Betrieb gesetzt worden.

wie der Nürnberger Abiturient, wer bezweifelt das? Sie sollen bescheiden sein, sie sollen schweigen. Das ziemt erst Verbedenen, aber man verlangt mehr: sie sollen tun, als wenn sie dankbar und beklüftet wären, wenn sie das nun einmal nicht sind und, größtenteils dem schweren Lehrerberuf gegenüber ganz gewiß zu Unrecht, auch nicht sein können. Im allgemeinen tun sie's auch. Sie „luschen“ und halten auf Wunsch auch prompt die Dank- und Abschiedsreden, die man schon zu meiner Jugendzeit auf der Lehrers- wie der Schülerseite meist als Komödientendruck empfand... Die Dank- und Lobesphrasen werden ganz im allgemeinen verlangt und auch heruntergeschneuert — als Vorübung fürs „Praktische“ im Leben, für das „Karrieremachen“, zu deutsch: Für das Strebern.“

Der „Kunstwart“ wünscht ein Aufräumen mit diesen erzwungenen Lob- und Dankreden und verlangt eine größere Duldsamkeit gegen abweichende Meinungen und Gefühle der Schüler. Und er hat darin ganz Recht. Der Zweck der Schule ist doch der, Menschen, d. h. Individualitäten zu erziehen.

E. Todbringende Reklame. „Ein Toter und sechzig Verwundete, unter ihnen zwanzig lebensgefährlich.“ Man denkt unwillkürlich an den Bericht von einem blutigen Geschäftstag. Aber die Statistik registriert hier keine Opfer des Kriegsgottes, nur die Opfer einer eigenartigen neuen Reklamemethode, die ein unternehmender New Yorker Porzellanhändler in Anwendung brachte. In den Zeitungen kündigte er an, daß er ein prachtvolles Tischservice zu dem lächerlichen Preise von einer halben Mark verkaufen werde. Noch am selben Morgen wurde der Laden von Tausenden von Frauen gestürmt, die im wilden Handgemein darum kämpften, den hinteren Saal zu betreten, in dem das Service ausgestellt war. Mit Elbogen und Schirmen, so berichtet „Pearsons Weekly“, rangten die kaufstüßigen Damen um den Vortritt, zornige Worte schwirren durch die Luft. Am wildesten Gedränge ertönt plötzlich der Ruf: „Hilfe! Hilfe!“ Plötzlich entsteht das Geräusch, Feuer sei ausgebrochen, eine Panik ergreift die Menge, und in sinnloser Flucht stürzt alles zum Ausgange. So entstand die

äußersten Notfall zu fristen, ohne Arbeit und ohne Besitz. Wer noch fest steht auf sicherem Boden, der hat es leicht, gute Ratsschläge zu geben, anders der, dem die Wasser des Glends unter den Füßen rauschen, und die Schatten der Not die Sinne verwirren.

Wie anders würden wir in die Höhe schauen, wenn jedem, der lebt, die Sicherheit gegeben wäre, immer und überall wenigstens einen mit dem Notdürftigsten gedeckten Tisch zu finden!

Ausstellung Wiesbaden 1909.

XLVIII.

August-Ausstellung.

Die letzten Tage des Monats August haben der Ausstellung nicht nur einen recht lebhaften Verkehr gebracht, sondern sie erbrachten auch den Beweis, daß das Interesse an der Veranstaltung nicht nur in unserer engeren Heimat ständig wächst. — Auch in weiter gelegenen Teilen unseres Vaterlandes schenkt man der Ausstellung nunmehr eine Beachtung, auf die wir im allgemeinen wohl weniger gerechnet haben, und weit aus dem Rheinland und dem Elßaher treffen jetzt beinahe täglich Vereinigungen und Gesellschaften zum Besuch der Ausstellung und kritischen Besichtigung der Revue nassauischen Handwerks ein. Sogar die staatlichen Korporationen, deren Gunst die Ausstellung sich nicht immer im wünschenswertesten Maße erfreuen konnte, fördern den Besuch in jeder Weise und gewähren ganz erhebliche Zuschüsse an Handwerker und Körperschaften, die entweder geschlossen oder einzeln die Ausstellung besuchen und sich dadurch im Verufe fördern wollen. Leider kommt diese Erkenntnis etwas spät, aber immer noch nicht spät genug, um nicht von segensreicher Wirkung zu sein für das deutsche Handwerk und die Ausstellung, oder vielmehr deren Abschluß selber.

Es ist in den letzten Wochen mehrfach die Befürchtung laut geworden, als ob die Ausstellung mit einem großen Fehlbetrag abschließen würde. So wenig sich in dieser Richtung heute schon ein endgültiges Urteil fällen läßt, so wenig kann abgestritten werden, daß das Weiteres Ungünstig mit der geradezu bedrückenden Besuchverminderung eine solche Befürchtung recht nahe rückt. Es scheint auch nicht ausgeschlossen zu sein, daß sie sich verwirklicht, denn man kann nicht voraussetzen, wie die letzten Wochen der Ausstellung sich gestalten werden. Aber die Hoffnung an sich ist doch berechtigt, daß die günstige Wetterlage der jüngsten Zeit anhalten und den fortwährend erfreulichen Besuch auch noch anwachsen lassen wird. In einem solchen Fall könnte sogar jetzt noch, wenn auch mit keinem Überschuß, so doch aber mit keinem Fehlbetrag gerechnet werden. Es hängt eben alles vom Besuch der Ausstellung ab, und wenn dieser weiterhin so bleibt, wie in dem beinahe abgelaufenen Monat, so kann es einen immerhin noch guten Finanzabschluß geben, wie wohl gesagt werden muß, daß er fortgesetzt hinter den Erwartungen zurückbleibt, die man von Beginn begab.

Die allgemeine Wirtschaftslage scheint an diesem Rinderverkehr ganz allein die Schuld zu tragen. Die Ausstellungsleitung kann dafür, wie es besonders von seiten verschiedener Unternehmer öfter geschieht, keineswegs haftbar gemacht werden. Im Gegenteil, sie gibt sich redlich Mühe, durch Veranstaltungen aller Art den Verkehr zu heben und Massenbesuch in das Ausstellungsgelände zu bringen. Man kann behaupten, daß unsere Ausstellung, was das Vergnügungsprogramm anlangt, Vorbildlich sein wird, denn bisher sind seitliche Unternehmungen von der Art der bei uns gebotenen in Ausstellungen nicht üblich gewesen. Besonders die letzten Wochen haben uns in dieser Hinsicht mancherlei Überraschungen geboten, die das Publikum recht dankbar hinnahm und denen es durch starken Besuch sein großes Interesse bezeugte. Ausstellungsleitung wie die einzelnen Unternehmer wetteifern miteinander, den Besuchern reiche Zerstreuung zu bieten und eine Festlichkeit wechselt mit der anderen ab, so daß man manchmal nicht weiß, wo zuerst hingehen.

Vor wenigen Tagen fand in dem vornehmen Ausstellungscasé der erste Ball statt, zu dem sich ein seines Publikum eingefunden hatte und der einen solchen Anlauf fand, daß der Eigentümer gebeten wurde, derartige Feste in dem gemüthlichen Lokal, das in seinen Blumendekorationen einen überaus reizenden Anblick gewährte, öfter zu veranstalten. Wahrscheinlich wird er diesem Ersuchen auch Folge leisten. Es bleibt für Wiesbaden bedauerlich, daß dieses Lokal mit der Ausstellung verschwinden soll. Man sollte eigentlich den Versuch machen, unsere vornehmen Lokale um diesen eleganten, anheimelnden Bau zu bereichern. Da hat dieser Tage im „Wiesbadener Tagblatt“ ein Eingehandsgekauft, das sich mit den unzulänglichen Verhältnissen des Restaurants „Blumenwiese“ an den städtischen Tennisplätzen beschäftigt. Ich wüßte keinen besseren Weg, diesen berechtigten Klagen abzuhelfen, als den Erfolg jenes Restaurants durch das Ausstellungscasé, das sich wie selten ein anderes für diesen Zweck eignen und ein Mittelpunkt unserer ganzen eleganten Sportwelt werden könnte, wie wir einen besseren kaum finden würden. Das Ausstellungscasé, das ja auf Abbruch verkauft werden würde, ist um wenige tausend Mark zu haben. Abbruch, Transport und Wiederaufstellung an der Stelle des jetzigen Restaurants Blumenwiese würden auch nicht allzu teuer sein, so daß Wiesbaden für vielleicht zusammen 10 000 M. ein Tennis-Sportrestaurant haben könnte, wie man es schwierig in gleichem Stil in einer anderen Stadt finden würde. Es ist von anderer Seite wiederholt angeregt worden, etliche der Ausstellungspavillons für städtische Zwecke anzukaufen. Es sind darunter sicherlich bemerkenswerte Bauten, die unstreitig zur Verschönerung des Stadtbildes an geeigneter Stelle wirken würden, aber man müßte bei dem Ankauf und der Aufstellung doch recht vorsichtig verfahren. Was sich für das Ausstellungsgelände eignete, wo sehr oft nur der Zweck und in zweiter Linie erst die dekorative Wirkung in Frage kam, muß nicht für die Verwendung an Straßen und Plätzen empfehlenswert sein und man könnte leicht Fehler begehen, die schädlich wären. Aber eine solche Erwägung könnte man ruhig den berufenen Leuten überlassen, die bisher bewiesen haben, daß sie sich vor Ungeschicklichkeiten zu hüten wissen. Sollte man aber den Ankauf einzelner Ausstellungsbauten in Betracht nehmen, so wird es nachgerade Zeit dazu, denn schon zeigen sich in den Zeitungsblättern die Inserate der Eigentümer, die ihren Besitz anpreisen, und verschiedene Variationen haben bereits andere

Herren gefunden. Man merkt eben in der Ausstellung an allen Ecken schon, daß es zum Schluß geht, und wenige Wochen noch, dann beginnt das große Baden und von der ganzen Herrlichkeit, die uns den Sommer über erfreut und die Quelle mancher Anregung und Belehrung war, bleibt nur noch die Erinnerung.

Inzwischen aber gibt die Ausstellungsleitung sich Mühe, das Publikum durch neue Festlichkeiten zu überraschen. Für die kommende Woche ist wieder ein reiches Festprogramm vorgesehen worden und im September wird sogar ein großer Festkongreß in der Ausstellung stattfinden. Die einzelnen Unternehmungen haben durch eine Bereicherung ihrer Schaustellungen dem Publikum in der letzten Zeit auch wiederum Neues geboten. So ist in das Messinatheater eine sehr sehenswerte Sibirianer-Truppe eingezogen und im Meerarium sind in den letzten Tagen große Sendungen von verschiedenen biologischen Stationen der nördlichen und mittelländischen Meeresküste eingetroffen, wodurch einzelne Becken vollständig neubefest wurden. Das Aquarium hat bei dem Publikum ein nachhaltiges Interesse gefunden, nur bleibt es unverständlich, warum die Schulsehbrücke die Gelegenheit nicht benutzt, durch die Verlegung naturgeschichtlicher Stunden in das Aquarium den Schülern ein Anschauungsmaterial zu bieten, wie es in gleicher Vollkommenheit selten zur Verfügung stehen wird.

Am gestrigen Samstag öffnete nach kurzer Pause auch die Gartenbauhalle wieder ihre Pforten. Eine Blumenausstellung ist darin arrangiert worden, die die gegenwärtige Flora in den prächtigsten Erzeugnissen und in wahrhaft überraschender Farbenpracht vor Augen führt. Die Beteiligung an dieser Ausstellung ist sehr stark, so daß dem Publikum ein Überblick über unser kunstgärtnerisches Gewerbe geboten wird, wie es ihn schwerlich vollständiger hätte erwarten dürfen.

Bei der 9. Gartenbau-Sonderausstellung, die vom 28. August bis 2. September dauert, wurden folgende Preise zuerkannt:

- A) Topfpflanzen. 1. Friedr. Catta-Wiesbaden, für eine Zusammenstellung von Geranien und Heliotrop, Goldene Medaille; 2. H. D. Zimmermann-Wiesbaden, für hochstämmige Heliotrop und Salvia, Goldene Medaille (lobend zu erwähnen sind außerdem die Geranium-Sammlungen); 3. Wilhelm Bonn-Wiesbaden, für eine dekorative Gruppe, bestehend aus Asters, Monbretien und Hyacinthus-Candicans, ein Geldpreis; 4. P. Fink-Wiesbaden für eine Gruppe Salvia und Kochien, nebst einem Korb, gefüllt mit Heliotrop, ein Geldpreis; 5. Th. Bühler-Wiesbaden, für eine Gruppe Heliotrop und Salvia, Bronzene Medaille.

- B) Abgeschnittene Blumen und Bänder. 6. F. Catta-Wiebrich, für ein reichhaltiges ausgeglichtes Sortiment abgeschnittener Dahlien, Ehrenpreis; 7. W. Geis-Wiesbaden, für ein Sortiment abgeschnittener Blumen und Bindegarn, Silberne Medaille und Geldpreis; 8. W. Wolf-Wiesbaden, für ein Sortiment abgeschnittener Blumen, Silberne Medaille; 9. J. Spriestersbach, Obergärtner bei Herrn Regierungspräsident Dr. von Meißner-Homburg v. d. S., für ein Sortiment abgeschnittener Blumen, Silberne Medaille; 10. W. Bonn-Wiesbaden, für ein Sortiment abgeschnittener Blumen nebst einigen Topfpflanzen der Stimpfpflanze (Mimosa pudica), Silberne Medaille.

- C) Bänder. 11. E. Wahl-Wiesbaden, Zimmer einer Künstlerin an ihrem Ehrenabend, Ehrenpreis und Geldpreis; 12. F. Catta-Wiebrich, für eine Zusammenstellung von Blumenorden mit dekorativem Untergrund, Goldene Medaille. — Außer Wettbewerb: Herr J. Engelmann-Wiesbaden stellte wiederum außer Wettbewerb aus. Die Abtintum-Schauplanzen, äußerst geschmackvoll arrangiert, sind eine ganz hervorragende Kulturleistung. Sehr gut wirkte auch die große Dahliengruppe.

— Das Parfival-Luftschiff. Soweit menschliche Berechnungen eine Voraussage zulassen, wird am kommenden Montagmittag das auf der „Jla“ stationierte Luftschiff der Motorluftschiff-Studiengesellschaft „Parfival 2“ die Reise nach Wiesbaden antreten und hier auf dem alten Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße landen. Es wird deshalb nicht ohne Interesse sein, Näheres über die Konstruktion des Luftschiffes zu erfahren. Darüber berichtet Major v. Parfival in einem Vortrag, den er in der „Jla“ hielt, etwa folgendes: Der Ballon hat eine Länge von 78 Metern. Seine äußere Form wird erhalten und dadurch die Aufhängung der schweren Gondel, ohne daß der Ballon eintrübt, ermöglicht durch die im Innern angebrachten Luftballone. Deren zweite Aufgabe ist die Regulierung der Höhensteuerung: wird der vordere gefüllt, was von der Gondel aus durch den stets zugleich mit den Motoren im Betrieb befindlichen Ventilator geschieht, so sinkt die Spitze, und bei der Füllung des hinteren Luftfades steigt sie. Die Spitze ist stumpf, da ein stumpf auslaufender Kopf keineswegs größeren Luftwiderstand zu überwinden hat wie ein spitzer, was auf bestimmten Gesetzen beruht. Die Gefahr, daß der Ballon platzt, wenn sich das Gas ausdehnt und die Luft aus den Ballonen herausgetrieben hat, wird durch ein Ventil an der oberen Seite des Luftschiffes beseitigt. Dieses öffnet sich selbsttätig, kann aber außerdem auch von der Gondel aus mit der Hand bedient werden. Die etwas plumpe Gestalt des „Jla“-Ballons ist dadurch entstanden, daß sich das Gewicht der Gondel nachträglich als zu schwer herausstellte und man sich nur noch durch Einsetzung einer Räderbahn zu helfen vermochte. Der Bedner schilderte sodann die Wirkung der Stabilisierungsflächen, deren Holzrahmen nach dem bekannten Unglück im Grunewald durch einen Stahlrahmen ersetzt worden ist, um nicht wieder durch Winddruck zu zerbrechen und so den Ballon zu beschädigen, und beschrieb die Wirkung des Seitensteuers. Die Gondelaufhängung ist nicht starr, sondern beweglich, wodurch das Verstellen des Ballons in der Höhenrichtung erleichtert und die Rippfahrt der Gondel beim Anfahren vermindert wird. Die Stellung des Ballons in der Luft wird durch den Winddruck reguliert. Die Landung geschieht durch Ausnutzung des eignen Fahrtwindes ohne Anlassen von Gas, das man also auch zu weiteren Fahrten benutzen kann. Die Gondel enthält den Motor, den Raum für die Passagiere, die Luftschrauben, die Ventile und die Instrumente. Die bekannt-

Spezialität der Luftschraube, deren Flügel in Ruhestellung schlaff sind und sich erst, infolge von Bleigewichten, durch die Zentrifugalkraft in der Bewegung straff einstellen, wurde eingehend erörtert. Der „Jla“-Ballon hat, nach dem Vorbilde des Grafen Zeppelin zwei Schrauben von je 4 Meter Durchmesser. Diese haben beim Stillstande einen Vorwärtsdruck von 700 Kilogramm; wenn der Ballon nachgibt und geht, nimmt der Druck natürlich ab. Das genaue Gesetz ist aber noch nicht gefunden. Der „Jla“-Ballon stellt für einen eingondigen Ballon ungefähr die Grenze dar: steigen die Anforderungen an die Tragkraft, so muß die Last wie beim Grafen Zeppelin auf zwei Gondeln verteilt werden. Durch dynamische Kraft kann der Ballon Höhenunterschiede von 4- bis 500 Meter überwinden. Unangenehm können, wie bei jedem Ballon, die vertikalen Luftströmungen werden, wie sie namentlich an heißen Tagen in den Mittagsstunden sich zeigen. Die Höchstgeschwindigkeit, zu der aber die Motoren nicht auf die Dauer gebracht werden können, beträgt 14 bis 15 Meter in der Sekunde. Die größte bis jetzt erreichte Höhe beträgt 1600 Meter: 1908, bei der Abnahme des Militärluftschiffes, hat man sie eine Stunde lang gehalten. Die größte durchlaufene Strecke ist 250 Kilometer, die längste Flugdauer 11¼ Stunden.

— Fesselballonfahrten im Kurhaufe. Das Kurhaufe hat seinen Attraktionen eine neue hinzugefügt. Da es jetzt Mode ist, von Luftsport und ähnlichen Dingen zu reden, folgte die Verwaltung dem Zuge der Zeit und ließ sich von Hrn. Rätchen Paulus, der bekannten Luftschifferin, den neuen Fesselballon „Carolus“, dem eine breite Leinwand um den Niesenstein gelegt wurde mit der Aufschrift „Wiesbaden“. Gestern vormittag wurde der 140 Kubikmeter Gas fassende Ballon gefüllt und gegen 1¼ Uhr der erste Aufstieg unternommen. Die vom Obermaschinenmeister Dörr geschaffene elektrische Winde-Anlage hat dabei ihre Probe bestanden und sich sehr gut bewährt. In eine Höhe von etwa 150 Meter stieg der mit fünf Passagieren besetzte Ballon, vor deren Blicken sich das wunderbare Panorama unserer reich gesegneten Landschaft bis weit in das hessische Land hinein aufrollte. Es war ein herrlicher Anblick und den Genuß an der schönen Landschaft erhöhte das überaus günstige Wetter, in dem sich der Ballon trotz der Fesselung so ruhig und sicher wie ein Freiballon hielt. Nur durch die leise Erschütterung des Seiles wurde die Fesselung des Ballons bemerkt, dessen Erscheinen über dem Stadtbilde mit Befall begrüßt wurde. Die Fahrten wurden gestern nachmittag fortgesetzt und fanden einen sehr starken Zuspruch. Heute Sonntag werden halbstündliche Fahrten unternommen und durch eine Freibahrt beschlossen, zu der Anmeldungen entgegengenommen werden.

— Deutscher Zimmermeistertag. Der Bund deutscher Zimmermeister hält am 28., 29. und 30. d. M. hier in Wiesbaden seine sechste ordentliche Mitglieder-Versammlung nach folgender Ordnung ab: Samstag, den 28. nachmittags 5 Uhr, Verwaltungsratsitzung im Hotel „Prinz Nikolaus“, abends gemüthliches Zusammensein mit Dancim Hauptrestaurant der Ausstellung. Sonntag, den 29. vormittags 8 Uhr, Zusammenkunft auf dem Schloßplatz von da Spaziergang und Besuch des Kochbrunnens; nachmittags 10 Uhr Mitgliederversammlung im Hauptrestaurant der Ausstellung; nachmittags 2 Uhr Festessen daselbst; abends Besuch des Kurhauses und der Theater. Montag, den 30. August, vormittags 8½ Uhr: gemeinschaftliche Besichtigung des neuen Kurhauses; 9½ Uhr Fortsetzung der ordentlichen Mitgliederversammlung im Hauptrestaurant der Ausstellung; nachmittags 2 Uhr Abschiedsessen daselbst; abends 8 Uhr Zusammenkunft im „Oberbayer“ der Ausstellung. Dienstag, den 31. vormittags 8½ Uhr: Zusammenkunft im Hotel „Prinz Nikolaus“, bei genügender Beteiligung Abreise nach dem Riedertal, Ahmannshausen usw., sonst Landausflug.

— Zur Aufhebung der Mzse. Im Jahre 1910 werden nach dem im vergangenen Winter wiederholten Beschluß des Reichstags alle städtischen Abgaben auf Fleisch und Mehl in Wegfall kommen. Die Pressemitteilungen des Fleischerverbandes wissen dazu mitzuteilen: „Da am 1. April des nächsten Jahres die kommunale Besteuerung des Fleisches in Wegfall kommt, gehen immerhin Städte dazu über, den Ausfall durch Erhöhung der Schlachthofgebühren auszugleichen, wodurch sie allerdings die Absicht des Gesetzes naturgemäß durchkreuzen. So hat der Stadtmagistrat zu München eine Erhöhung der Gebühren des Schlacht- und Viehhofs beschlossen, die so gehalten sind, daß sie den Ausfall des Betrags des Fleischzuschlages decken. Die Stadt Koblenz hat die zulässige Höchstvergrößerung des Schlachthofes mit 8 Prozent beschlossen, wodurch die Schlachtgebühren um 2/3 der bisherigen Höhe erhöht werden.“ Angesichts der enormen Steigerung der direkten Steuern der Gemeinden zur Durchführung der Reformen und der schweren Mehrbelastung durch die indirekten Steuern der Reichsfinanzreform ist es offenbar für die Städte außerordentlich schwer, geeigneten Ersatz für den Einnahmeausfall zu finden.

— Zum Bierkrieg. Aus Biedenkopf wird uns geschrieben: Der Bierstreik seitens der Birte sowohl als auch der Konsumenten nimmt in der Umgegend immer mehr an Verbreitung zu. Die Bierbrauer werden wohl oder übel von ihren bis jetzt immer noch aufrecht erhaltenen Forderungen abgehen müssen, wenn ihnen die auswärts Konkurrenz von ringfreien Brauereien nicht ins Gehege kommen soll. Einige Birtegruppen haben bereits diesbezügliche Verhandlungen eingeleitet und den Bau eines gemeinschaftlichen Gistellers in Aussicht genommen. Da in vielen Gasthäusern überhaupt kein Bier mehr verzehrt wird, so hat sich der Konsum an alkoholfreien Getränken, der ohnehin in unserer Gegend durch die vielen in den reichlichen Sektoren vertretene Braukreuzer nicht gering war, ungeheuer gesteigert.

— Einziehung der Fernspreckgebühren durch Postkonten. Fernsprecknehmer, die ein Postkonten haben, können vom 1. September ab ihre Gebühren mittels dieses Kontos begleichen. Anträge sind an das Postamt zu richten, von dem sonst die Gebühren bar eingezogen werden. Formulare zu Anträgen geben die Amtsstellen frei ab. Wer an dem Verfahren teilnehmen will, hat sich damit einverstanden zu erklären, daß die Abschreibungen seitens der Post zu den jedesmaligen Fälligkeitsterminen ohne weiteres, also ohne den sonst üblichen vorherigen Auftrag des Kom-

inhabers, vorgenommen werden. Jede Abschreibung unterliegt der tarifmäßigen Gebühr von 3 Pf. Der Teilnehmer wird von der erfolgten Abschreibung mittels des nächsten Kontoauszugs in Kenntnis gesetzt, dem die Quittungen über die Anschlußgebühren, Ferngespräche usw. beigelegt werden.

Der Anfunfstempel auf Briefen. Die Wiesbadener Handelskammer unternimmt erneut Versuche, um das Reichspostamt von der Schädlichkeit der Befügung zu überzeugen, wonach Briefe keine Anfunfstempel mehr erhalten sollen. In einer Protestkundgebung führt sie eine Anzahl Fälle an, in denen sich Unzuträglichkeiten herausgestellt haben, und wo der Fortfall des Anfunfstempels als lästig empfunden wurde. Es wird verlangt, daß die ergangene Befügung baldigst wieder aufgehoben wird. Ob die Handelskammer dem Staatssekretär dazu bewegen wird, daß er den Erlaß widerruft, ist wohl kaum anzunehmen. So leicht ist keine Behörde bereit, einen Fehler einzugestehen.

Endgültige Einführung der Markenbestichen. Die Reichspostverwaltung hat trotz des von der Berliner Weinfirma Kempinski erhobenen Einspruchs die Ausgabe von Markenbestichen mit Kellome beschlossen. Die erste Ausgabe wird im November d. J. erfolgen: die Marken-Kellame-streifengesellschaft, der die Lieferung der Bestichen übertragen ist, ist von der Postdirektion bereits in diesem Sinne verständigt worden. Abgesehen hat die genannte Firma neuerdings auch Briefmarkenautomaten konstruiert, die für Privaträume, Restaurationen, Zigarrenschäfte, Ansichtskartenläden und andere Detailgeschäfte bestimmt sind und ebenso wie die öffentlich aufgestellten Automaten gegen Einwurf eines Zehnpfennigstückes zwei Fünftennigmarken verabsorgen. Die Marken sind in Schutzbüchsen eingeschlossen, die gleichzeitig als Kellamestreifen dienen; außerdem liegt den Marken in Schutzbüchsen ein Kellamezettel bei. Die Apparate werden unentgeltlich verliehen und auch das für den Apparat erforderliche Markenmaterial ohne jede Gegenleistung zur Verfügung gestellt.

Die 4. deutsche Berufsvormündertagung findet in München am 21. und 22. September in den Räumen des alten und des neuen Rathauses statt.

Samba Milch. Ein heiteres Intermezzo spielte sich am Donnerstag vor dem Fest im Vergnügungspark der Wiesbadener Samba Dous, mit dem Titel Kameel, stolz seinen Trauring an der linken Hand tragend, war ausgeschickt, für seine Frau Maissa Milch zu holen. Auf dem Rückwege von dem Milchgeschäft im Vergnügungspark nach dem Sengelsendort warf ihm ein guter Bekannter neben eine Handvoll Konfetti zu. Er hatte aber den Milchtrag nicht gesehen, und Samba, der allseitig lustige, wurde energisch: „Vous payez mon Milch! Hier! Nein, zwei zehn Krennig!“ Der andere mußte berappen, das Publikum lachte, und Samba konnte sich andere Milch holen.

Falsches Geld. Seit einigen Tagen sind in Städten des Rheinlandes wiederum falsche Fünftennigstücke verschiedener Geprägtes im Umlauf, ferner Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen A, dem Bildnis Kaiser Wilhelms II. und der Jahreszahl 1902; auch falsche Einmarkstücke mit dem Münzzeichen A und der Jahreszahl 1907 sind in Zahlung gegeben worden.

Stenographisches. In einem Bericht wird mitgeteilt, daß Herr Droese-Arztstraße bei dem Wettstreit auf dem 4. Stenographentag in Stuttgart 400 Silben in der Minute notieren habe. Aus Wiesbaden haben bei dem genannten Wettstreit verschiedene Herren Preise errungen, so Herr Schmitz mit 300 Silben, Dummerich, Werner Schmidt in der Abteilung für Französisch und der Herr Sperant in einem Preis.

Neuer Türschlüssel. Das Türschlüsselgeschäft von A. O. Meyer u. Sohn in Wiesbaden und Hamburg hat einen von ihm konstruierten und ihm patentierten Türschlüssel für rund 180 Türen des neuen Hoftheaters zu Cassel geliefert. Die Bauleitung wie die Verwaltung haben sich sehr bedankt über die Lieferung angeprochen. Der neue Türschlüssel ist für alle Türen bestimmt, eignet sich aber für öffentliche Gebäude, namentlich Theater, ganz besonders, weil er infolge sorgfältiger Präzisionsarbeit nicht nur gut funktioniert und dauerhaft ist, sondern — und das ist der Hauptvorteil — ein Öffnen der Türen bis an die Wand ermöglicht. In verschiedenen öffentlichen Bauten mit großem Verkehr, so dem hiesigen Rathaus, hat sich der O. Meyer'sche Türschlüssel sehr bewährt. Ein hoher Kaufmann aus Weimarn, der ihn in Cassel gesehen, hat dem Geschäft sofort die Lieferung für den Neubau des Weimarer Hoftheaters in Auftrag gegeben.

Rechtswesen. Die Erben Jonas Schmitt hier veräußerten ein großes Grundstück, ca. 140 Acker groß, am Wäldchenhof an Herrn Geschäftler L. Häuser hier, nach Vermittlung des Herrn Julius Altmann, Schiedsrichter Straße 13. — Die Erben A. Burs in der Rheinstraße veräußerten mehrere Grundstücke im Distrikt „Königsstuhl“ an Herrn Fabrikanten Albert hier, ebenfalls durch Vermittlung des Herrn Julius Altmann, Schiedsrichter Straße 13.

Kleine Notizen. Anlässlich des achtzigsten Geburtstages der Frau v. Winkingerode wurde derselben am Abend von den Kindern des „Pauline n. f. f.“, dessen Wirtin eine Tochter des Geburtstagskindes ist, unter Mitwirkung mehrerer Lieder eine hübsche Ovation dargebracht. In dem Schauspiel der Firma S. Schumacher, Langstraße 11, sind die von dem Quartettverein Wiesbaden anlässlich des in Döhring im hiesigen Gefängnis errungenen Preise auf einige Tage ausgestellt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Im Hoftheater geht heute Sonntag Wagner's „Lohengrin“ in der bereits mitgeteilten Besetzung in Szene; die Aufführung, welche um 7 Uhr beginnt, findet bei erhöhten Preisen statt. — Für Sonntag, den 31. d. M., ist eine Aufführung von dem hiesigen Schauspielensemble Drama „Die Fledermaus“ festgesetzt worden. Frau Schröder-Kaminsky die „Kosika“ und Fräulein Soverlina die „Pepi“ zum erstenmal singen. — Am Montag, den 30. August, findet eine Vorstellung von Schallers „Tommo und Julia“ statt. Als „Julia“ wird das neu angelierte Fräulein Gaudy zum erstenmal auftreten. Als weitere Neuerscheinungen sind zu nennen: „Gräfin Kapulet“ Fräulein Eichelheim, „Benedetto“ Herr Modius.

Balthasar-Theater. Heute Sonntag findet die letzte Aufführung der beliebten Operette „Das liebe Nadel“ statt. Am Montag, den 30. August, gelangt zum Benefiz für Herrn Walter Frießel zum Lehiemal „Der fidele Bauer“ zur Aufführung. Am Dienstag, den 31. August, wird die Operette „Die Fledermaus“ mit der erfolgreichsten Operette „Die Dollarprinzessin“ geschlossen. Am Mittwoch findet die Eröffnungsaufführung der Varieté-Saison statt. Die Direktion S. Schumacher hat für die Varieté-Saison Herrn Direktor S. Schumacher von Wiesbaden gewonnen. Der Komiker hat es sich seiner größten Aufgabe gemacht, allen Wünschen des Publikums sowie Fremdenpublikums Sorge zu tragen. Herr

Danger hat für das Unternehmen nur erstklassige Künstler engagiert und seien an dieser Stelle einige Nummern, wie „Eine Darsenacht“, welche seit zwei Monaten in Berlin allabendlich ausverkauft hängert erzielt, sowie die „Sechs Pastorenden“ und „Salons Offen Troupe“ besonders erwähnt. Der Vorverkauf zu den Vorstellungen ab 1. Sept. beginnt Montag, den 30. August, von vormittags 11 bis 1 Uhr und nachmittags ab 5 Uhr.

Schreibers Konservatorium für Musik (Neues Wiesbadener), Adolfsstraße 1, 2. Das Unterrichtsjahr beginnt am 1. September. Das Institut besteht aus Vorschule, Seminarische, Ausbildungsschule für familiäre Fächer der Musik und Idealerschule. Es können Kinder vom 6. Lebensjahre an in die Anstalt aufgenommen werden.

Raffaeller Kunstverein, Wilhelmstraße 20, Museum. Neu ausgestellte Bilder: Von Baron H. v. Böhler in Tübingen 3 Bilder: „Vorstellung im Buchenwald“, „Landschaft“, „Motiv bei Rausheim“, und „Aprilsonne“, Motiv am Sternberger See. Von F. v. Müller-Werlau in Bonn 4 Bilder: „Vorstellung“, „Frühling“, „Mittagssonne“ und „Vorstellung“. Von A. Wansleben in Düsseldorf 2 Bilder: „Herbliche Rappeln“ und „Landschaft“. Von v. Fühmann in Düsseldorf 1 Bild: „Festlandschaft“. Von A. Keller in Neustadt 2 Bilder: „Landschaft im Winter“ und „Winterlandschaft“.

Galerie Danger, Luisenstraße 9. Neu ausgestellt: Bild, Achnett: „Abendstimmung“, „Säule in Daresalam“, „Vorgeschichte“, „Läden auf der Lauer“, „Gefant“, „Schwallekanten auf der Nacht“, „Befehlshand 1908/06“, „Mehantidone“, „Muzgenere aus Mlanga“, „Jona in verbrannter Steppe“, „Bend's Glühwürmchen erheben“, „Mittel und Rimmerkatt“, „Lagune“, „Brüllende Löwen“, Professor Ernst Liebermann: „Dämmerung und Lampenlicht“, „Auf dem Lande“, „Anticruer aus dem Goethehaus zu Weimar“, „Anticruer aus der Großherzoglichen Bibliothek zu Weimar“, „Im Atelier“, „Schloß zu Golling“, „Nabele zu Ruchl“, Albert Roth: „Der Fanz“, „Späherhandarbeit mit groberdem Mann“, „Selbstbildnis“, „Objektarten im Frühling“, „Frühling“, „Winter“, „Aleine Abendlandschaft“, „Sagstraße bei Scharnis“, „Lofere“, „Lanni“, „Nicolino“.

Vereins-Nachrichten.

Der Quartett-Verein Wiesbaden veranlaßt am Sonntag, den 29. August, einen Familienausflug nach dem Restaurant „Waldschloß“ bei Döhring.

Der Verein der Württemberger feiert mit dem landesmännischen Verein Friedrich heute ein Sommerfest unter Mitwirkung des Männergesangsvereins-Friedrich auf der „Alten Wäldchen“ bei Baulh.

Der „Club Edelweiß“ veranlaßt heute Sonntag im Saale „Zur neuen Adolfsstraße“ (Zuh. A. Reindner) eine Unterhaltung mit Konz.

Die Sportgesellschaft „Germania“ veranlaßt heute Sonntag im Saale „Germania“, Platter Straße, ein Tanzfranzösisches.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Y. Sonnenberg, 28. August. Die Stadt Wiesbaden hat sich zur Ausarbeitung eines Fluchtlinienplanes für das Gelände an der oberen Ringelstraße zwischen der Gemarkung Bierstadt und Wiesbaden bereit erklärt. Der Gemeindevorstand hat hiergegen nichts einzuwenden, doch soll vorerst eine Enquete über die beabsichtigten Fluchtlinien vorgelegt werden. Nach einer Austunft des Königl. Landratsamtes Wiesbaden heißt Sonnenberg wie alle übrigen Landgemeinden kein Wappen, sondern nur ein Siegel. Da aber Sonnenberg früher Stadtrichter besessen hat und es auch in historischer Beziehung von Wert ist, soll die Verleihung eines Wappens in Form unseres jetzigen Siegels beantragt werden. Der Bauvertrag über den Anstieg, und Schiffschuttplatz für Eltern, Fingeln und Kirchweg ist abgeschlossen, und hat der selbige Pächter die Verlängerung des Vertrages auf 1 Jahr gegen den Jahrespachtbetrag von 800 M. (früher 880 M.) beantragt. Dem Antrag wird stattgegeben und die Wächter bis März 1910 verlängert. Der Gemarkungsbezug soll in diesem Jahre erst Mitte Oktober stattfinden, weil dann die Grundarbeiten vollständig beendet sind, und um förmlichen Grundbesitzern Gelegenheit zu geben, ihre Grenzen festzustellen und fehlende Grenzzeichen zu erneuern. Es wird häufig darüber gellagt, daß die Obstaumbehalter das Obst viel zu früh abernnen, noch bevor es zur Reife gelangt. Da hierdurch das Obst an Güte leidet als auch an Haltbarkeit bedeutend einbüßt, hat der Gemeindevorstand beschlossen, das Gemeindegeld nicht vor Mitte September zu verweigern, um so auch bei den übrigen Obstaumbehaltern auf möglichste Ausreifen des Obstes hinzuwirken. Die Frau Maria Wiesborn hier hat wiederum die Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft in dem Hause Verhader Straße 63 beantragt. Wegen der Wohl eines Wohnmannes zur Reuecht eines Vertreters der hiesigen raffenischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Sektion Wiesbaden-Land, soll der Herr Bürgermeister ein Kandidat für dieses Amt des Gemeindevorstandes in Vorschlag bringen. Ein Gesuch, um Erlaubnis zur Aufstellung eines Großsteins wird genehmigt unter den Bedingungen der Polizeiverordnung über das Begräbniswesen. — Die polizeiliche Revision der Maße und Gewichte findet heute durch Gendarmen-Meister Viererbe und die technische Revision findet am 4. Oktober durch Schiedsrichter Joch statt. Maße und Gewichte, deren Richtigkeit zweifelhaft erscheint, sind am 26. und 30. August d. J. zu eidamtlichen Prüfungen in das Eidamt Wiesbaden zu bringen. Gegen 11 zu diesem Zweck am 30. September das Eidamt geöffnet.

A. Schierstein, 27. August. Das hier einquartierte 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 106 unternahm heute nachmittags einen Ausflug auf den Niedwald, von wo es gegen 10 Uhr abends zurückkehrte. Die Hauptübung des Regiments findet am Montag statt und der letzte Übungstag auf dem neuen Exerzierplatz ist Dienstag. Die Regimentskapelle konzertiert täglich in der Mittagsstunde vor dem Artillerie-Denkmal.

Raffaeller Nachrichten.

Niedrich, 28. August. Herr Jakob Müller von hier war am Mittwoch 26. Jahre als Kellermeister in der Weinhandlung C. B. Kiebold-Landheim tätig. Dem Jubilar wurden mehrfache Ehrungen zuteil; auch seine Firma bedachte ihn.

Chlhalten, 27. August. Bürgermeister Ernst von hier konnte dieser Tage ein 25jähriges Jubiläum als Bürgermeister feiern. Die Vereine brachten ihm einen Nachzug dar.

Brombach (Kreis Hingen), 27. August. Aber einen seltsamen Unfall, der auf die unglücklich leichtsinnige Handhabung einer Schusswaffe durch einen erfahrenen Jäger zurückzuführen ist, kann von hier berichtet werden. Der Gutswirt August Riffa aus Dausen lehrte auf dem Heimweg von der Jagd in dem Gehäusen „Zur Weidmannsruhe“ ein, wo er den Vierverlober Jean Rosbach aus Hingen im Gespräch mit dem Anwohner der Wirtschaft am Büschel liegend antraf. Riffa versuchte nun im Eifer dem Rosbach die geladene Waffe zu zeigen den Beinen durchzuführen, wobei sich die Waffe entlad und die Schrotladung dem R. in die Oberbrust drang. Die Verletzungen sind erheblich.

h. Oberbach (Oberlahn), 27. August. Bei der Bürgermeistwahl wurde der bisherige Bürgermeister Dorn wiedergewählt. Ein Wähler reate sich über das Resultat demohnen auf, daß er das Protokoll in Nebenrik. Er wird sich demnächst wegen Vernichtung einer öffentlichen Urkunde zu verantworten haben.

Herborn, 27. August. Am 31. August feiert ein bekannter und geachteter Herborner, Herr Pumpenfabrikant Hoffmann, seinen 80. Geburtstag. Herr Hoffmann hat sich namentlich um die Gefängnisverwaltung unserer Stadt Verdienste erworben; er ist Vorsitzender des hiesigen Arbeitervereins und seiner Initiative und selbstlosen Tätigkeit verdankt namentlich unser Heimatmuseum seine Entstehung.

Aus der Umgebung.

R. Hingen, 27. August. Eine recht unerfreuliche Uebertragung haben die Arbeiter unserer Bevölkerung bereitet; für 10 Pf. Wurst gibt es nicht mehr, Minimalsorte 12 Pf.; und angesichts der hohen Einkaufspreise für Schlachtdämme (?) haben die Arbeiter sich „genötigt“ gesehen, den an und für sich schon hohen Schweinefleischverkaufspreis um 10 Pf. für das Pfund zu erhöhen.

Gerichtssaal.

Der eingeschlossene Untersuchungsrichter. h. Jitzan, 27. August. Ein lustiges Stücklein von der Art, wie sie die alten deutschen Schwankbücher von Till Eulenspiegel zu erzählen pflegen, hat sich in dem an einer Zweiglinie der böhmischen Nordbahn gelegenen Städtchen Wamsdorf ereignet. In dem dortigen Gefängnis saß ein armer Sünder, Wendelin Hiele, der öfter Appetit auf Entenbraten verspürte und aus Mangel an barem Gelde diesem Gelüste durch kunstgerechte, wenn auch unerlaubte Jagd auf die ledernen Vögel in den Dorfstraßen frönte. Dieses Entenliebhaberei war den Bauern wohl bekannt, und sie gaben ihm zur Unterscheidung von anderen Namensvettern den Beinamen „Entenhiele“. Wegen verbotener Entenjagd saß also Hiele im Gefängnis von Wamsdorf und gedachte wehmütig der goldenen Freiheit mit ihren salutarischen Genüssen. Ausbrechen war unmöglich, denn das Gefängnis war mit den modernsten Einrichtungen versehen. Als eines Tages neues Befestigungsmaterial gegen Hiele eingelassen war, wurde er vor den Richter geführt, um vernommen zu werden. Der Richter und der Gerichtsschreiber saßen auf ihren Sesseln und der erstere begann mit seinen Fragen. Hiele erzählte sofort die Situation: das Zimmer hatte nur einen Ausgang. Als er glaubte, daß es genug sei des grausamen Spiels, machte er dem Richter eine höfliche Verbeugung, verschwand durch die Tür und schloß diese von außen ab. Den Schlüssel nahm er zur Vorsorge mit. Untersuchungsrichter und Gerichtsschreiber rüttelten mit vereinten Kräften an der Tür, vergeblich; sie riefen durch das Fenster um Hilfe, auch umsonst. Mehrere Stunden vergingen, bis die Eingesperrten bestell wurden. — Hiele sangt inzwischen wieder lustig Enten.

Sport.

Wiesbadener Fußballklub Union 1906. Die erste Mannschaft obigen Vereins steht heute nachmittags der gleichen Mannschaft des Bodenheimer Fußballklubs Niders im Wettspiel gegenüber. Da sich die Bodenheimer Mannschaft in sehr guter Form befindet, so wird ein spannender Kampf zu erwarten sein. Anstoß des Wettspiels 2 1/2 Uhr. — Die zweite Mannschaft der Union spielt gegen den Siedlicher Fußballklub Meisingen. Anstoß 4 Uhr. Beide Wettspiele finden auf dem hiesigen Exerzierplatz statt.

Nationale olympische Wettkämpfe des „Verbandes der vereinigten Sportvereine Wiesbadens“ am 5. September auf dem Sportplatz Frankfurter Straße. Erst zwei Monate sind verstrichen, daß die Wiesbadener Sportvereine sich unter obigem Namen zusammengeschlossen haben, und schon zeigen sich die Früchte dieses Zusammenschlusses. Wiesbaden, eine Stadt, die dem Sport jeglicher Richtung bislang niemals die notwendige ideale und finanzielle Unterstützung zuteil werden ließ, hat durch den neugegründeten Verband eine mächtige sportliche Triebfeder erhalten. Dieses plötzliche Erwachen der Sportbegeisterung gab dem Verband Veranlassung, die günstige Gelegenheit zu benutzen und zu diesem Zweck noch in der jetzigen Saison in Wiesbaden „Große nationale olympische Spiele“ zu arrangieren. Diefelben werden am 5. September auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße abgehalten. Wohl die sicherste Gewähr, daß diese Veranstaltung in einem Wiesbadener würdigen Rahmen abgehalten werden wird, und daß der „Verband der vereinigten Sportvereine Wiesbadens“ alles einsehen wird, um durch eine sportlich erstklassige Durchführung der Wettkämpfe sich neue Anhänger der Sportfache zu erwerben, ist dadurch gegeben, daß die hohen Behörden der Bewegung wohlwollend gegenüberstehen und das Unternehmen des Verbandes sich der Sympathien der ersten Gesellschaftsreihe Wiesbadens erfreut. Die Herren Regierungspräsident Dr. v. Meister, Oberbürgermeister Dr. v. Abel, Polizeipräsident v. Schenk, Oberst und Regimentskommandeur v. Conia, Königl. Kammerherr Landrat v. Heimbürg, Kommerzienrat und Landtagsabgeordneter Bartling haben sich bereit erklärt, dem Ehrenpräsidium, und die Herren: Stadtverordneter Justizrat Dr. Alberti, Oberlieutenant Auer von Herrensirch, Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Bruener, Stadtverordneter Konjul G. Burandt, Hotelbesitzer H. Cron, Stadtverordneter Dr. L. Dreher, Kurdirektor O. v. Ebmeyer, Direktor S. Fintel, Dr. H. Feischer, Stadtverordneter Geh. Regierungsrat Professor Dr. F. Fresenius, Direktor Professor H. Gölth, Amtsgerichtsrat Dr. Hardtmuth, Direktor Dr. A. Höfer, Stadtverordneter und Fabrikant C. Kallbrenner, Geh. Reg.-Rat Professor F. Kalle, Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden, Beigeordneter Theodor Körner, Major a. D. Dramaturg J. Lauff, Stadtverordneter-Vorsitzer Geh. Sanitätsrat Dr. A. Lagenstecher, Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden, Königl. Kammerherr und Amtendant Dr. von Ruppenbecker, Gymnasialdirektor Dr. A. Schmidt, Stadtkammerer und Beigeordneter Dr. E. Scholz, Rechtsanwält Graf W. v. Joch dem Ehrenauschuss angehören. Das Programm der Wettkämpfe wird noch in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Das Internationale Lawn-Tennis-Turnier in Homburg v. d. S., das am dritten Tage infolge starken Regens eine unliebfame Unterbrechung erfuhr, wurde am vierten Tage wieder mit spannenden Spielen fortgesetzt, denen u. a. Prinz Georg von Griechenland, Kronprinzessin von Griechenland, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und Prinzessin August Wilhelm von Preußen beizwohnten. Im Herren-Einzelspiel um den Hamburger Goldpokal siegten in der zweiten Runde Freyheim-Sträßburg in

einem spannenden Match über Rahe-Rostock mit 6-2, 4-6, 4-6, 6-2, 6-0. Ferner siegte Parter-Neuseeland über Grüber-Frankfurt a. M. 6-0, 6-0, 6-1, O'Hara Murray über Wilusky-Breslau 3-6, 6-1, 6-2, 6-3, Freiherr v. Bissing über Planner-Wien 6-2, 6-2, 12-10, Widmann über Prinsop 6-1, 6-2, 6-2, Otto über Scherermann 6-0, 6-1, 6-02. In der dritten Runde schlug Ritchie-London Frhm. v. Bissing-Frankfurt a. M. 6-1, 6-4, 6-0. Im Damen-Einzelspiel um den Dewar-Pokal siegte in der zweiten Runde Fr. Krohn-Freiburg über Miß Gardener-Homburg 6-2, 6-2, in der dritten Runde über Frau Amende-Prag 6-2, 6-3. Ferner schlug Miß Morton-London ihre Landsmännin Miß Hole. Im Herren-Doppelspiel um den Stewards-Pokal siegten in der ersten Runde Parter-Goibwin über Grüber-Wilusky 2-0, 6-0, 6-5, Latour-Bertrand über v. Bissing-Widmann 6-2, 6-3, 6-1, und in der dritten Runde über Prinsop-Knyper 6-2, 6-1, 6-0. Im gemischten Doppelspiel schlug Rahe-Miß Morton in der ersten Runde Froitzheim-Fr. Krohn 5-7, 6-4, 5-6 ausgegeben. Ritchie-Fr. Niet mit 6-3, 6-1, 6-1 Goibwin-Miß M. Morton, und in der zweiten Runde siegten Lindemann-Miß Hole über Graf Salm-Fr. Leonte 6-2, 6-3.

Kleine Chronik.

Er ließ sein Leben für seinen Schüler. In Hamburg wurde soeben ein Grabdenkmal fertiggestellt, das gleichermaßen seine Stifter ehrt wie den, dem es gewidmet ist. Vor etwa einem Jahre verunglückte bei Ruzhaven auf einem Schulausfluge der Lehrer Heinrich Schroedter bei der Rettung eines Schülers. Ihm gilt der Denkstein, der ihm von der Hamburger Lehrerschaft gewidmet ist.

Der Kreisblattredakteur von Kleve. Auf Veranlassung des Landrats in Kleve sollte, wie das „Verl. Tagebl.“ kürzlich gemeldet hatte, ein Redakteur des dortigen Kreisblattes entlassen worden sein. Der Landrat bezeichnet jetzt diese Nachricht in einer Verichtigung an das „Verl. Tagebl.“ als unzutreffend.

Überfahren. Auf dem Düsseldorfster Hauptbahnhof wurde der 40jährige Wagenreiniger Schulze von einem Personenzuge überfahren und sofort getötet.

Ein Wechsel in der Verwaltung der Erziehungsanstalt Wittelschön gilt aus Anlaß der vorgeschriebenen Überschreitungen des Zuchtungsrechtes an Zöglingen als bevorstehend. Neuerdings sind angeblich wieder drei Zöglinge entwichen, die bisher noch nicht ergriffen werden konnten.

Nach zu wenig. Der Handlanger Friedrich Bleidorn von Dümpfen mißhandelte seine Frau, nach sie mit einem Messer in den Arm und warf sie gegen die Wand, weil sie ihm nicht das letzte Geld, das sie besaß, für Schnaps hergab. Das Schöffengericht in Mülheim (Ruhr) verurteilte den rohen Menschen zu drei Monaten Gefängnis.

Fabrikbrand. In der vor kaum zwei Jahren neuerrichteten Vorstufenreinigungsfabrik der Firma A. Babu, C. u. D. Magn in Saarburg ist Feuer ausgebrochen, das trotz der raschen Hilfe das ganze Anwesen einäscherte. Der teilweise durch Versicherung gedeckter Schaden beträgt circa 180 000 M. 60 Arbeiter und Arbeiterinnen sind brotlos. Entstehungsurache ist vermutlich Kurzschluß.

Gefährlicher Leitungsdraht. Auf der Eisenhütte Oberhausen wurde ein Lampenwärter durch Verührung einer mit 190 Volt Spannung arbeitenden Lichtleitung getötet.

Gefährlicher Leitungsdraht. Auf der Eisenhütte Oberhausen wurde ein Lampenwärter durch Verührung einer mit 190 Volt Spannung arbeitenden Lichtleitung getötet.

Die Fahrt des „D 3“ nach Berlin.

Der Kronprinz und Zeppelin in Leipzig. H.K. Bitterfeld, 28. August. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Graf Zeppelin ist mit dem Kronprinzen im Automobil nach Leipzig gefahren, um in Leipzig eventuell mit dem Kronprinzen zusammen in das Luftschiff einzustiegen. In Bitterfeld findet dann jedenfalls die vorgesehene Landung statt.

Crimmischau, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) „Zeppelin 3“ ist um 2 Uhr hier gesichtet worden.

wb. Bitterfeld, 28. August. Wetterbericht von 8 Uhr 30 Min. vormittags. Windgeschwindigkeit in 100 Meter Höhe 4 Meter, in 200 Meter 3,6 Meter, in 300 Meter 5,3 Meter, in 400 Meter 7,4 Meter. Die Windrichtung ist Nord bis Nordnordost; das Wetter ist trübe, aber aufklarend. Das Barometer steigt hier.

Bitterfeld, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Graf Zeppelin meldete dem Kaiser, die Ankunft in Berlin werde heute wegen starken Gegenwindes nicht mehr stattfinden.

Wieder ein Unfall, der Verlust eines Propellers.

Altenburg, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) (4 Uhr nachmittags.) „Zeppelin 3“ hat zwischen Crimmischau und Altenburg in der Nähe von Schmölen einen Propeller verloren. Er fährt langsam weiter, vermutlich zur Landung nach Leipzig. Das Luftschiff führt beinahe ausschließlich Reservepropeller bei sich. Es ist anzunehmen, daß ein neuer Propeller eingefügt worden ist und mit diesem dann die Reise in langsamer Fahrt nach Leipzig fortgesetzt wurde. Nach einer Meldung aus Rönneberg in Sachsen-Altenburg verlor das Luftschiff den Propeller, und zwar einen vorderen in der Nähe der Seilanstalt Lannensfeld. Es fuhr hierauf sehr langsam in der Richtung nach Meuselwitz weiter.

Bitterfeld, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Ingenieur Kober telegraphierte, daß zwei Propeller je einen Flügel verloren haben.

Roetha, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) „Zeppelin 3“ fuhr um 4 Uhr 35 Min. westlich von Roetha, 14 Kilometer südlich von Leipzig, in der Richtung auf Leipzig.

Die Fahrt über Leipzig. Leipzig, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Das Luftschiff „D 3“ ist um 5 Uhr hier eingetroffen und hat bis 6 Uhr mehrere Wandler ausgeführt. Dann fuhr es in langsamer ruhiger Fahrt nach Bitterfeld weiter. Die Geschwindigkeit beträgt etwa 20 Kilometer in der Stunde. Graf Zeppelin und der Kronprinz verfolgen das Luftschiff im Automobil. Die Begeisterung der Menschenmenge in Leipzig war sehr groß.

Die Aufregung in Berlin. H.K. Berlin, 28. August. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Hier hatte die Aufregung heute mittag ihren Höhepunkt erreicht. Die Berliner Mittagsblätter wurden den Lesern förmlich aus der Hand gerissen. Die „Berliner Morgenpost“ ließ auf dem Tempelhofer Feld einen Fesselballon steigen, der durch Flaggen signale die Ankunft des Luftschiffes sofort signalisieren sollte. Eine riesige Menschenmenge wartete auf dem Tempelhofer Felde auf die Ankunft des Luftschiffes. Automobile und Wagen fahren hin und her. Die Menge ist jedoch jetzt am Nachmittag davon unterrichtet, daß „Zeppelin 3“ kaum vor dem späten Abend eintreffen kann, wahrscheinlicher ist jedoch, daß seine Ankunft heute überhaupt nicht mehr stattfinden kann. Das Wetter ist sehr schön.

H.K. Berlin, 28. August. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die hiesigen Abendblätter haben die Nachricht vom dem Unfall des Luftschiffes sehr bald verbreitet. Eine Ankunft des Luftschiffes in Berlin heute abend noch ist jedenfalls ausgeschlossen. Auf dem Tempelhofer Feld erregte die Meldung große Bestürzung und nur langsam begab sich die Menschenmenge vom dem Feld.

H.K. Berlin, 28. August. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die hiesigen Abendblätter haben die Nachricht vom dem Unfall des Luftschiffes sehr bald verbreitet. Eine Ankunft des Luftschiffes in Berlin heute abend noch ist jedenfalls ausgeschlossen. Auf dem Tempelhofer Feld erregte die Meldung große Bestürzung und nur langsam begab sich die Menschenmenge vom dem Feld.

Letzte Nachrichten.

Ministerkrisis in Griechenland. Athen, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Ministerpräsident Rhallis ist zurückgetreten. Die Bildung eines neuen Kabinetts soll Michailis übertragen worden sein. Viele Offiziere und Unteroffiziere lagern mit einem Teil der Garnison außerhalb der Stadt.

Unzufriedene Offiziere in Griechenland. wb. Athen, 28. August. Einer Abordnung von Armeee- und Marineoffizieren, die dem Ministerpräsidenten eine Zusammenfassung von Beschwerden überreichen wollte, wurde der Empfang verweigert, weil die Abordnung aus bestraften Offizieren bestände und die Art der beabsichtigten Überreichung der Beschwerdeschrift gegen die Vorschriften verstoße. Die Offiziere haben sich infolgedessen zusammengetan und wollen, wie es heißt, morgen eine militärische Demonstration veranstalten. Der Ministerrat trat zusammen, um über die Lage zu beraten.

Ein Raubmord. wb. Bornim bei Potsdam, 28. August. Heute morgen wurde die verwitwete Frau Regisseur Rudolphi in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Es liegt anscheinend Raubmord vor. Ermittlungen sind eingeleitet.

Potsdam, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Zu dem Mord in Bornim erfahren wir noch, daß der Überfall bereits gestern gegen 9 Uhr erfolgte. Der verwitweten Frau Theaterdirektor Rudolphi wurde der Hinterkopf vollständig eingeschlagen. Der Täter wurde durch Hausbewohner fortgeschleudert und ließ seine Sachen zurück. Der Tat dringend verdächtig ist der Schriftsetzer Kadradt, der seit heute morgen verschwunden ist. Frau Rudolphi ist ihren schweren Verletzungen erliegen.

wb. Stuttgart, 28. August. Wie der „Schwab. Merkur“ erfährt, ist der Kommandeur der 26. Division, Generalleutnant v. Dypel-Bronikowski, erkrankt. An seiner Stelle führt der Kommandeur der 51. Brigade, Freiherr v. Soden, die Division beim Kaisermandat.

wb. Jßl, 28. August. Der Kaiser ist heute vormittag nach Innsbruck abgereist.

Saloniki, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Gegen den Vandalenführer Sandanski wurde heute nacht ein Anschlag verübt. Sandanski ist an der Brust verwundet worden und begab sich ins Spital. Fünf Bulgaren, die der Tat verdächtig sind, wurden verhaftet.

wb. Heidelberg, 28. August. Der Stadtrat hat heute das Preisausschreiben für den Heidelberger Rathausbau erlassen unter Bestimmung von 5000 M., 3500 Mark und 2000 M. für die drei besten bis zum 14. März 1910 von deutschen Architekten einzureichenden Entwürfe.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht. Berlin, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse ist wiederum die Bewegung am Montanmarkt bestimmend für die Gesamthaltung. Angeregt durch die Meldung aus Pittsburg über die Steigerung der Westmer Eisen auf 16 1/2 Dollar und auf die voraussichtliche weitere Erhöhung infolge starker Nachfrage fanden wiederum umfangreiche Meinungskäufe statt, auch sollen noch bedeutende Deckungen namentlich in Laurahütte ausgeführt worden sein, so daß der Kurs für letztere per Ultimo dieses Monats sich ziemlich um 4 Prozent höher stellte. Die günstige Tendenz der Wiener Vorbörse stärkte die zuversichtliche Stimmung. Vor allem hat es einen guten Eindruck gemacht, daß die Schlusnotierungen der New Yorker Börse sich gestern trotz starker Angriffe der Waise gegen die Notierungen des Vortages meist besser stellten. Außer Laurahütte erfuhren Deutsch-Luremburger, Rhein Stahl und Gelsenkirchen bedeutende Besserungen. Von Elektrizitätsaktien stellten sich Deutsch-Übersee um 3 1/2 Prozent höher. Die Tendenz in Banken war gleichfalls sehr fest. Darmstädter, Diskonto und Schaaffhausen gewannen etwa 1 1/2 Prozent. Von Bahnen zogen öster-

reichische auf Wien wesentlich an. Namentlich österreichische Staatsbahn, Prinz-Heinrich-Bahnen erfuhren auf die besseren Nachrichten aus der Eisenindustrie eine Prozentige Besserung, die allerdings nicht im ganzen Umfang aufrecht erhalten werden konnte. Die angeregte Stimmung hielt sich während des ganzen Verlaufes der Börse, wenn auch die Kursveränderungen nach Feststellung der ersten Kurse im allgemeinen in mäßigen Grenzen sich bewegten. Laurahütte verlor den größten Teil der anfänglichen Besserung. Tägliches Geld 1 1/2 Prozent, Ultimo-Geld 2 1/2 Prozent, Privatdiskont 2 1/2 Prozent. Die Börse schloß unter Realisationen ab geschwächt. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend nachgebend.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Die Redaktion der „Wiesbadener Zeitung“ dankt für die vielen wertvollen Einsendungen aus dem Leserkreise, die die Redaktion nicht ablehnen konnte. * Gemeindefad. Dem Einsender Fr. des diesem Kennwort versehenen Artikels in Nr. 307 Ihres geschätzten Blattes wird jeder Beifall zu bedanken, wie sich die vielen fremden Ausgäbe über das Gemeindefad und das Gemeindefad auch in die Luft machen. Diese Bezeichnungen sind unter den heutigen Verhältnissen durchaus nicht mehr zeitgemäß und fordern geradezu Spott und Mißleid heraus. Eine recht baldige Umänderung wäre hier im allgemeinen Interesse sehr wohl angebracht. Ein Auswähler. * Zusammenkunft gleichgestimmter ideal veranlagter Menschen. Zu diesem Problem muß ich dem Einsender der Notiz in der Nummer vom 26. August vollständig beipflichten. (Westeich gibt mir derselbe unter Schriftf. W. B. 100 Schützenpostlagernd einmal seine Adresse an, damit wir uns näher treten können.) Eine solche zwanglose Vereinigung gleichgestimmter Damen und Herren (auch Herren, z. B. im auch ich verheiratet), deren Programm aus schönen Ausflügen, sowie Unterhaltungsabenden musikalischer, geselliger und literarischer Art bestünde, würde auch mit — angesichts der meist so oberflächlichen, leichten Befelligkeit in den Vereinen — schon lange vor.

Briefkasten.

Die Redaktion der „Wiesbadener Zeitung“ dankt für die vielen wertvollen Einsendungen aus dem Leserkreise, die die Redaktion nicht ablehnen konnte. Möbel. Selbstverständlich ist die Betreffende verpflichtet die Möbel nach Ablauf des Mietvertrages zurückzugeben. Wenn sie einzelne Stücke ohne Zustimmung des Eigentümers veräußert, macht sie sich der Unterdrückung schuldig. B. N. Wenden Sie sich an den Vorstand des „Damenheim Kreisbüros“ hier, Wallmühlstraße 33. Stammtisch-Merten in der Ausstellung. Natürlich kann dem Grafen v. Zeppelin wegen seiner Luftschiffe der fürstentitel verliehen werden. Der Schwarze Adlerorden ist der höchste preussische Orden.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden. Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet am Wochenanfang von 8 bis 10 U. M., an den Tagen der Feiertage, Pomerstags und Samstag. Geburten: 21. August: dem Theaterarbeiter Karl Heinrich Kallwasser e. S., Erich Christian Heinrich. 22. „ dem Tagelöhner Gust. Georg Johann Schmidt e. S., Wilhelm Gerhard. 22. „ dem Kur-Anerker-Beschützer Ernst Gutjahr e. S., Ernst Friedrich Karl. 23. „ dem Schweizer Lorenz Vorkung e. T., Elisabeth Eugenie. 25. „ dem Metallarbeiter Karl Schäfer e. T., Magdalena Friederike. 26. „ dem Oberfeinler Heinrich Seitz e. T., Emma Verba Julie Melitta. Aufgebote: Kaufm. Rudolf Wehel in Dageheim mit Sophie Schäfer hier. Missionar Otto Kapitz in Danzig mit Klara Jürgensmeier in Dönabrid. Heftredakteur Rein. Wittelndt mit Paul. Schneider hier. Dr. med. Otto Ribbaupt in Heidelberg mit Ella Kewerth hier. Tagelöhner Karl Dillböhner hier mit Anna Reich, geb. Dieckmann, Witwe, in Langenschwalbach. Schlossweihensteller Karl Arzger mit Margarete Schmah hier. Kleinfabrikant Adam Niklas in Reichelsheim mit Elisabeth Arieckbaum in Frankisch-Brumbach. Telegraphenarb. Ludwig Reinhardt mit Christiane Herr hier. Arbeiter Johann Gammert in Nollheim mit Maria Staudach hier. Reisender Heinrich Srauh hier mit Jenny Steinberger in Wolfenhausen. Sterbefälle: 25. August: Franz, S. d. Fuhrmanns Heinrich Schmidt, 8 J. 25. „ Regierungsschreiber Hermann Mörcher, 45 J. 25. „ Vertha, geb. Bruner, Ehefrau des Rgl. Oberforstmeisters a. D. Friedrich Bruner, 79 J. 26. „ Georg, S. d. Fuhrmanns Ludwig Dommermann, 2 J. 26. „ Privatiers Marie Jengel, geb. Müller, Witwe, 76 J. 26. „ Paul Wolf, ohne Beruf, 19 J. 26. „ Tagelöhner Karl Reiter, 39 J. 27. „ Ehefrau, geb. Schmidt, Ehefrau des Tagelöhners Philipp Schäfer, 74 J.

Geschäftliches.

Gesichtsausschläge
berühmt mit ihrem raschem Erfolge
Obermeyer's Herba-Seife
In 3. in a. Apoth., Drog. u. Parf. p. St. 60 Pf. u. 1 M.

Seit 30 Jahr. bewährt Dr. Friedländer's Pepsin Salz
Aure-Drage's 0,1 bei Magen- u. Verdauungsleiden etc. Glas
1,50 u. 3 M. Kronen-Apothete, Berlin, Friedrichstr. 100.

Bruchleidende. 75% aller Brüche sind heilbar
durch Tragen meines pat. und
spl. Heilbruchsbandes „Tausendkain“. Wiesbaden,
Allgärtnerstrasse 4, 2; Frankfurt, Moststrasse 47.

Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 22 Seiten
sowie die Beilage „Der Roman“ und „Unterhalten“
Blätter Nr. 18.

Leitung: W. Schulte von Strahl.
Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Gegerhoff; für
Kultur, Sport und unterhaltendes Teil: A. Kaiser; für Wiesbaden
Nachrichten: G. Kober; für allgemeine Nachrichten, Aus der Umgebung
und Gerichten: A. Tiefenbach; für die Auszüge und Redaktionen: H. B.
D. Tiefenbach; Amtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag: ... enbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Ganz“.

Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher Redakteur: „Tagblatt-Ganz“ Nr. 6650-53. Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Wesung-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Belegerlohn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postsendung. — Wesung-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Postanstalten, sowie die 121 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die dortigen 36 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite: 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Werbeflächen; 2 Pfg. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Redukt.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Nr. 401.

Wiesbaden, Sonntag, 29. August 1909.

57. Jahrgang

Morgen-Ausgabe.

I. Blatt.

Erfolge unserer Landwirtschaft.

Wo etwas anzuerkennen ist, wird man uns gern dazu bereit finden. Wir bekämpfen den Agrarkonservatismus als politische Partei, aber was hat das mit der objektiven Feststellung der Ergebnisse zu tun, zu denen die deutsche Landwirtschaft durch ihre unzweifelhafte Tüchtigkeit gelangt ist? Indem wir uns darüber freuen, wenn Fleiß und Intelligenz wichtige Erfolge erzielen, haben wir nur den einen Wunsch, daß von jener Seite ebenso willig die Leistungen anerkannt werden, mit denen der deutsche Gewerbetreibende in Handel und Industrie die nationalen Güter mehr, dem einzelnen wie der Gesamtheit zum Vorteil und zur Ehre. Nur geschieht das leider nicht. Sämsch und verdrossen wird im Bankrot der agrarisch-konservativen Welt auf das gewaltige Ringen geblickt, mit dem die Männer der Technik, die Kräfte der großindustriellen Betätigung, die kühnen Pflanzler auf dem Gebiete des Welthandels den Kreis der deutschen Wirtschaftsinteressen stetig zu erweitern bestrebt sind. Aber wir wollen uns, wie gesagt, nicht revanchieren, wir wollen gerecht sein und loben, was Lob verdient. In diesem Sinne seien einige flüchtige Streiflichter auf die Lage der deutschen Landwirtschaft geworfen.

Erstaunlich ist die Regelmäßigkeit und die Schnelligkeit, mit der es gelingen konnte, den Ertrag an Körnerfrüchten zu steigern. Hier ein paar Zahlen: Vom Herbst wurden geerntet (Doppelzentner):

	1881/83	1894/96	1906
Roggen	9,87	11,67	15,78
Weizen	12,50	15,10	20,25
Winterweizen	11,93	11,10	14,31
Sommergerste	12,90	14,33	18,92
Kartoffeln	81,00	98,37	130,03
Hafer	10,63	12,97	19,79
Weizenheu	29,20	33,77	48,28

Nun pflegen die Wortführer des Bundes der Landwirte zu behaupten, daß erst die Erhöhung der Getreidezölle diese Intensität des Anbaus ermöglicht habe. Aber man braucht sich die Tabelle nur anzusehen, um eine Widerlegung dieser Behauptung zu erzielen. Die geringsten Erträge fielen in die Zeit der unerminderten Herrschaft der sehr hohen Zölle des Bismarckschen Zolltarifs vom Ende der 70er Jahre. Die außerordentlich hohe Steigerung des Ertrages im Zeitraum von 1894 bis 1896 gehört dagegen der Periode der Caprivischen Handelsverträge an, von der uns die Agrarier so gern erzählen, daß sie der Landwirtschaft die Tür geöffnet hätte. Der weitere Aufschwung, den das Jahr 1906 gebracht hat, muß also nicht notwendiger-

weise der inzwischen stattgefundenen neuen Zollerhöhung zugeschrieben werden, und es liegt viel näher, anzunehmen, daß eine aufwärts führende Entwicklung auch ohne den Bismarckschen Zolltarif eingetreten wäre. Wie es damit aber auch stehen mag, so bleibt die Tatsache in Kraft, daß der deutsche Boden heute bei einzelnen Getreidearten beinahe 100 Prozent mehr ergibt als vor 25 Jahren, während sich die Bevölkerung in demselben Zeitraum nur um 33 Prozent vermehrt hat. Die Ziffern von 1906 sind nämlich durch die der Jahre 1907 bis 1909 noch beträchtlich übertroffen worden. Im Jahre 1908 belief sich der Ertrag bei Roggen auf 18 Doppelzentner pro Hektar, und für das laufende Jahr wird ein kaum geringerer Ertrag angenommen. Was den Weizen betrifft, so dürfte der Ertrag von 20,25 Doppelzentnern im Jahre 1906 diesmal (bei Sommerweizen) sogar auf rund 23,3 Doppelzentner gesteigert werden.

Will man einen Maßstab dafür haben, welche Leistungen sich auf unserem doch keineswegs besonders fruchtbaren Boden erzielen lassen, so gewinnt man ihn durch eine Vergleichung mit den Ergebnissen der österreichischen Landwirtschaft, über die uns eine soeben vom Ackerbauministerium zu Wien veröffentlichte Statistik unterrichtet. Auch dort hat die Ernte des Jahres 1908, verglichen mit den Erträgen des Vorjahres und des zehnjährigen Durchschnitts, ein sehr beachtenswertes Plus erbracht, aber die Erträge sind wesentlich geringer als bei uns. Wir können hier nicht die Zahlen vom selben Jahre vergleichen, wir müssen für Deutschland das Jahr 1906, für das Nachbarreich das Jahr 1908 einsehen. Das schadet jedoch nichts, denn unsere Ernte von 1906 war geringer als unsere Ernte von 1908, und insofern kommt die Vergleichung der österreichischen Landwirtschaft zugute. Mit diesen Einschränkungen also stellt sich das Bild folgendermaßen dar: Es wurden vom Hektar erzielt: Weizen: in Deutschland 20,25 Doppelzentner, in Österreich 14,1 Doppelzentner; Roggen: in Deutschland 15,78 Doppelzentner, in Österreich 13,8 Doppelzentner; Gerste: in Deutschland 18,92 Doppelzentner, in Österreich 13,6 Doppelzentner; Hafer: in Deutschland 19,97 Doppelzentner, in Österreich 11,5 Doppelzentner; Mais: in Deutschland 14,31 Doppelzentner, in Österreich 11,3 Doppelzentner.

Der „Reichsanzeiger“, der über die österreichische Getreideernte Angaben macht, läßt uns leider in bezug auf Kartoffeln und Heu im Stich, so daß wir die entsprechenden Vergleichsziffern hier nicht mitteilen können. Es ist jedoch kaum zu bezweifeln, daß auch dabei Deutschland gut abschneiden würde. Noch einmal: wir verzeichnen diese Beweise für den Aufschwung der deutschen Landwirtschaft mit größter Befriedigung. Kommt doch der nationalen Gesamtheit zugute, was unsere Landwirte auf diese Weise in ihre Scheuern bringen.

Politische Übersicht.

Mecklenburg.

Die mecklenburgische Verfassungsfrage fängt an, dramatisch zu werden. In diesem Lande des schwerfälligen Beharrens regen sich Kräfte ungeahnter Willensenergie. In den Städten bereitet sich der Entschluß vor, die Steuern zu verweigern, wenn die Regierung nicht endgültig an die Durchsetzung der Verfassungsänderung geht. Die Regierung hat nun ja ganz gute Absichten, aber vor dem trotigen Widerstande der Ritterschaft ist sie bisher doch stets zurückgewichen. Wenigstens gilt dies für Mecklenburg-Schwerin, während die Verhältnisse in Mecklenburg-Strelitz in mancher Beziehung anders liegen. Und gerade dieser Unterschied ist das Interessante an Zuständen und Vorgängen. Während am letzten Mittwoch die von der Ritterschaft und der Landschaft beidseitig nominierten von je neun Vertretern in engere Verhandlungen mit den beiden mecklenburgischen Regierungen eintrat, hat der Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz eine sehr bemerkenswerte und vielleicht folgenreiche Handlung vollzogen. Wie sie zu würdigen ist, darüber erfahren wir Genaueres aus Mitteilungen, die der „Neuen Hamburger Zeitung“ zugegangen sind. Nachdem der Großherzog schon vor Jahresfrist zwei Millionen aus seinem Privatvermögen für Landesangelegenheiten zur Verfügung gestellt hatte unter dem Vorbehalt, die Verfassungsreform im Sinne der beiden Landesherren zu erledigen, hat er soeben die Ritterschaft des Stargardischen Kreises wissen lassen, daß er weitere zehn Millionen aus seiner Privatchatulle zur Gunsten der Landesverwaltung bereitstellen werde, falls die Verfassung nunmehr zustande komme. Diese Willensmeinung muß naturgemäß Folgen nach sich ziehen, die den Verfassungsgegnern, namentlich der schwerinischen Ritterschaft, recht unangenehm sein werden. Zunächst ist durch diesen Entschluß des Strelitzer Landesherren der Ritterschaft Stargardischen Kreises, also seiner eigenen Ritterschaft, der Wind aus den Segeln genommen: alle ihre früheren Gegenstände wider die Verfassungsreform sind hinfällig. Sie steht darum in einer recht prekären Lage und kann ihre alte Opposition mit den alten Gründen nicht mehr aufrecht halten. Sie würde sich, da die städtische Bevölkerung des Landes diesen Schritt ihres Fürsten in seiner ganzen Bedeutung sofort erfasst hat, ein dauerndes Oidium aufladen. So muß sie also versuchen, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen: es bleibt ihr nur der Trost, da sie im Kreise erleuchteter Gesinnungsgeoffener vier mecklenburgischen Ritterkreise nur die Minorität besitzt, daß die Ritterschaften der drei Mecklenburg-Schweriner Kreise ihren alten Kurs aufrecht erhalten und allen hochherzigen Handlungen des Landesherren nach wie vor die alten Schwierigkeiten entgegensehen

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Dameneingang.

Von Erwin Rosen.

Der geschäftsführende Direktor des Palasthotels (Palace Hotel, St. Louis, Missouri, U. St. A.) sprach siebzehn verschiedene Arten von Englisch. Augenblicklich bediente er sich der siebzehnten.

„Jimmy“, sagte er, „du hölzerner Sohn einer Ozeanpuppe, du lässlicher Bruder eines ausgestopften Affen, du Enkel einer völlig tauben und gänzlich erblindeten Großmutter — kannst du nicht hören? Geh? meinst du, deine langen Ohren seien nur zu dekorativen Zwecken da? Wie?“

Der kleine Junge machte ein scheinheilig betrübtes Gesicht und zupfte an den blanken Knöpfen seiner Hoteluniform, als ob er sehr verlegen sei. In Wirklichkeit aber dachte er haarig auf, um ja keinen der unschätzbaren Ausdrücke des Herrn Direktors zu überhören. Er gedachte, diese Wortperlen für seine privaten Zwecke wieder zu verwenden. Im freundschaftlichen Verkehr mit den anderen Boys des Hotels.

„Dreimal habe ich geklingelt! Wie oft soll ich denn noch klingeln, bis Mister Jimmy zu hören geruht? Bin ich vielleicht ein schellenrasselnder Hanswurst?“

„Sehr richtig!“ dachte Jimmy.

„Deine Faulheit steht im umgekehrten Verhältnis zu deiner Intelligenz — mizrotener Sprößling eines lahmen Esels. Für einen kleinen Jungen bist du das ausgewachsenste Bauwerk, das mir in meiner Praxis vorgekommen ist. Ich will dich befaultieren! Ich will dich beklingeln, du zigarettenrauchendes Kulturhindernis.“

Der Boy lächelte, selig über dieses funkelnagelne Schimpfwort.

„Du lachst? Du lachst auch noch, Nachkomme einer Generation von Fledhachsen! Ich werde dir helfen, Sohn eines ledauernwerten Vaters! Ich werde das Hauptvestibül von deiner nutzlosen Anwesenheit reinigen. Schandfled Amerikas, faul bist du, unverschämt, nichtsnutzig, merlos — von jetzt ab bist du zur Strafe am Dameneingang stationiert!“

Der Dameneingang war ein Schreckgespenst für all die kleinen Jungen, die als Hotelboys mehr oder weniger eifrig am Getriebe des Palasthotels mitarbeiteten. „Dameneingang“ stand in goldenen Lettern über der Tür. Nach amerikanischer Sitte sollten die weiblichen Hotelgäste kommen und gehen, ohne durch die rauchende Männerchar der Hauptvestibüls schreien zu müssen. Eine galante, lebenswürdige Einrichtung, die an und für sich nichts Schreckliches hatte. Die Hotelboys dachten jedoch anders. Sie fürchteten den Dameneingang wie — wie nur ein kleiner Junge sich fürchten kann, sie fürchteten ihn weit mehr als den allgewaltigen Oberkellner, der im Aufste stand, ein äußerst lockeres Sandgelenk zu besitzen. Der Boy am Dameneingang war ein Paria im Kreise seiner kleinen Kollegen, ein Objekt des Mitleids und der Verachtung, denn seit Boysgedenken war es nicht vorgekommen, daß es am Dameneingang so etwas gegeben hätte wie ein Trinkgeld. Nie!

Liebeskummer, sorgenvolles Gemüts, in dem niederschmetternden Gefühl, finanziell ruiniert zu sein, verhasste Jimmy die Pflichten seines neuen Postens, in ehrlicher Arbeitsteilung mit Fred, dem anderen Dameneingang. Vormittags war Jimmy Türhüter am Dameneingang, nachmittags Fred. Solange Jimmy den Dienst an der Tür hatte, mußte Fred parat sein, wenn ein Gast der Damenabteilung klingelte und umgekehrt. Nach vier Tagen hatte der arme Jimmy noch kein einziges Trinkgeld bekommen und in seine Seele schlich sich die entsetzliche Gewißheit, daß die Tage der Biga-

retten und die Tage des Taschengeldes ein jähes Ende genommen hatten. Als eine ganze Woche mit völlig negativem Trinkgeldeergebnis verfloßen war, beschäftigte Jimmy sich in seiner freien Zeit damit, teuflische Marterqualen zu erfinden — für den Fall, daß er jemals Indianerhäuptling würde und der geschäftsführende Herr Direktor sein Gefangener.

Nach weiteren drei Tagen wurde er desperat und tefschloß, so unendlich höflich, so bodenlos lebenswürdig, so phantastisch dienstbereit zu sein, daß selbst weibliche Trinkgeldeherzen sich einem Juwel von Boy nicht mehr verschließen konnten. Er beobachtete die Damen, wie die Spinne eine Wüde beobachtet, damit ihm ja auch nicht der geringste Anlaß zu einer Gefälligkeit entginge; er gab sein Bestes an Dienstwilligkeit. Das Resultat war betrüblich.

„Nix!“ sagte Jimmy verzweifelt zu seinem Kollegen Fred.

„Gar nix!“ bestätigte dieser Mitdubber, „rein gar nix!“

„Gast du vielleicht ein ganz kleines Ende von einem Zigelchen?“

„Ich? Jimmy, ich will gleich umfallen, wenn es nicht wahr ist: ich habe schon seit zwei Tagen keine Zigarette mehr geraucht. . . Ich hab' keinen roten Cent!“

„Ich auch nicht! Heiliger Kosjebell, ich weiß schon gar nicht mehr, wie ein Vierteldollar ausschaut.“

„Aer — wie find die Damen schlecht!“

„Niederträchtig sind sie, miserabel behandeln tun sie uns Jungen“, schimpfte Jimmy. „Denk' ich mir, ich werd' mal ganz schlau sein, und nun tu ich aufpassen, ob so ne Dame was braucht. Die eine von Nr. 17 will gerade ausgehen, da sehe ich, daß sie so ein ganz weißes Gesicht hat. Ich laufe schnell, hole ein Handtuch und sag' zu Nr. 17: Entschuldigen Sie, Sie haben sich weiß gemacht im Gesicht. Ich hab' ein Handtuch gebracht, daß Sie's abwischen können.“ Das war doch

werden. Die schwerinische Ritterschaft kann sich das gestatten, ihr Landesherr ist nicht in der Lage, dem Lande für die Erledigung der Reform Millionen-Geschenke zu machen, im Gegenteil, er hofft, durch die Verfassungsreform im Sinne der Regierungsvorlage vom Lande aus ein Fünf-Millionen-Geschenk zu erhalten; die Folge ist geworden, daß die Gegensätze durch die Handlung des Strelitz-Landesherrn sich nur noch mehr verschärfen müssen. Ein neues Moment tritt durch das Geschenk des Strelitzers hervor. Wird trotz seines Entgegenkommens das Verfassungswerk den beiden Landesherrn zum dritten Male von ihrer vielgetreuen Ritterschaft vor die Füße geworfen, dann ist es nicht unmöglich, daß Strelitz, da die Verwaltungshindernisse durch die 12 Millionen beseitigt sind, allein vorgeht und durch den energischen Willen des Landesherrn zu einer befriedigenden Verfassungsänderung gelangt. Damit wäre aber die Union zwischen Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz erloschen, und diese Möglichkeit gibt der Sache einen besonderen Beigeschmack. Am Ende würde für Mecklenburg-Schwerin nichts weiter übrigbleiben, als wohl oder übel dem Beispiel des Kleinen Bruderlandes zu folgen, wenn man in Schwerin nicht sich und die getreue Ritterschaft zum Gespött der Welt machen will.

Die Ortszulagen der Lehrer in den kleinen Städten.

Aus Nassau wird uns geschrieben: „Von Ortszulagen mußte mit Rücksicht auf die mangelhafte Finanzlage der Stadt abgesehen werden.“ Ungefähr so wurde aus Limburg, Ems, Oberlahnstein, Niederlahnstein, Püdesheim, Homburg usw. berichtet. Nach dem bekannten Wiesbadener Beschlusse der „einigen“ Bürgermeister war für die Lehrer kaum etwas Besseres zu erwarten. Eine andere Frage ist jedoch die, ob das Vorgehen der Städte dem Willen des Gesetzgebers entspricht; denn wenn das Gesetz für die Lehrer auf dem Lande 100 M. Zulage verlangt, an deren Stelle aber den Städten für die Lehrer Zulagen von 100 bis 900 M. freistellt, so liegt darin doch offenbar der Wille ausgesprochen, daß die Städte ihren Lehrern Ortszulagen überhaupt geben sollen. Es kann doch unmöglich der Wille des Gesetzgebers gewesen sein, den Lehrern in den Städten ein geringeres Einkommen zu geben als den Lehrern auf dem Dorfe mit bedeutend billigeren Lebensverhältnissen. Daß die Zulagen der Lehrer mit dem Hinweis auf die Finanznot der Städte abgelehnt werden, eröffnet auch den städtischen Beamten für die erhoffte Gehaltsaufbesserung schlechte Aussichten. Vielleicht ist aber bis dahin die Krisis der „mangelhaften Finanzlage“ überstanden, soll es doch Krankheiten geben, von denen man sich trotz ihres heftigen Auftretens wieder bald erholt, wenn nur ein „geschickter Arzt“ den Patienten in Behandlung nimmt und glücklicherweise gehört ja den städtischen Kollegien meistens ein solcher an.

Deutsches Reich.

tz. Bundesrat und Staatsrecht Elsaß-Lothringens. Vor kurzem wurde in der Presse behauptet, daß der Bundesrat bereits die Anträge des Landesauschusses für Elsaß-Lothringen bezüglich der Weiterentwicklung der staatsrechtlichen Stellung des Reichslands erledigt habe, so daß einer Regelung der Angelegenheit demnächst nichts mehr im Wege stände. Wie uns jedoch mitgeteilt wird, beruht diese Nachricht auf einem Irrtum. Die Anträge des Landesauschusses sind vor längerer Zeit bereits vom Bundesrat den Ausschüssen für Justizwesen, für Elsaß-Lothringen und für die Verfassung zwecks Durchberatung überwiesen worden. In Anbetracht der vorliegenden Arbeitsfälle, die in der vorigen Reichstagsession bekanntlich erledigt werden sollte und nur zum Teil erledigt werden konnte, haben die Ausschussberatungen bisher noch nicht einsetzen können. Ebenso hat das preussische Staatsministe-

rium, das sich gleichfalls mit der Angelegenheit zu befassen hat, hierzu korporativ noch keine Stellung genommen. Es ist zu erwarten, daß die Angelegenheit in diesem Winter gefördert werden wird.

LC. Angeklagter des bevorstehenden Erpresserprozesses Dahfel geht jetzt eine Menge interessanter Einzelheiten über die bewegte Vergangenheit dieses vielgewandten Mannes durch die Presse. Es wird seine Verbindung mit Miquel und dem Bunde der Landwirte, mit dem „Wahrheitsfanatiker“ Bruhn und mit der Politik-Partei im Hardenprozeß erwähnt. Dahfel hat aber noch bei viel mehr Affären seine geschickten Finger im Spiel gehabt, als bisher aufgezählt wurden. Er ist in den neunziger Jahren der eigentliche Spiritus rector der antisemitischen Bewegung gewesen; bei den vielen Prozessen des unglücklichen Karl Baasch, des ehrgeizigen und klugen, aber halblösen Erwin Bauer, des „Retters aller Deutschen“ Ahlwardt, beim Kantens, beim Konig, beim Lauch-Prozeß — überall spielte er seine unheimliche Rolle. Er ist es gewesen, der die blamable Verbindung der antisemitischen Abgeordneten Böckel, Hirschel und Werner mit einem jüdischen Parlementsjournalisten vermittelt hat. Der einzige, wirklich begabte Journalist, den der Antisemitismus auf die Dauer besessen hat, lachte eben innerlich über die antijüdischen Bestrebungen. Wenn er aber in jenem Lager tätig war, so leitete ihn seine Nago-Natur, die darauf hinauslief, überall Unfrieden und Verwirrung zu stiften, und das konnte er von der antisemitischen Bewegung aus am besten. Die Geschichte Dahfels ist die Geheimgeschichte der antisemitischen Bewegung. Es wäre sehr erwünscht, wenn in dem Prozeß recht scharf und unerbittlich die Karten aufgedeckt würden, wenn man tief hineinleuchtete in den politischen und moralischen Sumpf, dem alle die vergiftenden, bisher in ihren treibenden Kräften noch nie völlig aufgefärbten häßlichen Affären der vergangenen Jahre entsprossen sind.

* Das Steuerprivileg für Kinder. Durch die neue Fassung des § 19 des Einkommensteuergesetzes ist, wie bekannt, das sogen. Kinderprivileg bedeutend erweitert. Die Steuerpflichtigen konnten nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Mai d. J. einen Antrag auf Ermäßigung ihres Steuerjahres gemäß den Bestimmungen des neuen § 19 bis zum 25. Juni auch dann stellen, wenn bereits ihre Veranlagung für das Steuerjahr 1909 rechtskräftig geworden war. Von diesem Recht hat bei weitem die Mehrzahl sämtlicher in Betracht kommenden Personen Gebrauch gemacht. Der Ausfall, der hierdurch der Staatskasse und den Gemeindeverwaltungen an Einkommensteuer erwächst, ist ziemlich erheblich.

* Die „Kölnische Volkszeitung“ über die vom Zentrum abgelehnte Erbschaftsteuer. Über die Erbschaftsteuer hat sich die liberale „Köln. Volksztg.“ folgendermaßen ausgesprochen:

„Was im übrigen die Erbschaftsteuer von einer Einkommen- und Vermögenssteuer vorteilhaft unterscheidet, ist ihre nur einmalige Festsetzung und Erhebung, und zwar zu dem denkbar günstigsten Zeitpunkte, nämlich in dem Augenblick, wo das Steuerobjekt ohne Gegenleistung in die Hand des Erwerbers übergeht. Sie schließt sich regelmäßig der ohnehin erforderlichen Nachlassregulierung an, wo aber die Erben mit lehterer säumig sind, macht die Erbschaftsteuerbehörde ihnen gewissermaßen die Rechnung vor und schafft von Amts wegen, ohne dafür eine besondere Gebühr zu erheben, diejenige Klarheit in die bestehenden Erbverhältnisse, welche die beste Schutzwehr ist gegen nicht selten aus Anlaß verspäteter Erbauseinandersetzungen entstehende böse Familienzwistigkeiten und langwierige Prozesse.“ Die in großen Bezirken zur Erhebung gelangende Erbschaftsteuer schwankt auch nicht in ihren jährlichen Erträgen wie manche andere Steuern. Sie wird erfahrungsgemäß willig gezahlt und ergibt sich die Notwendigkeit ihrer zwangswweisen Beitreibung nach den eingezogenen Ermittlungen nur selten. Das schließt zwar nicht aus, daß ihre Einziehung in besonderen Fällen, namentlich wenn Vererbungen an Kinder und Ehegatten in Frage stehen, auch mit Härten verbunden sein kann. Dem läßt sich aber durch rationelle Bestimmungen entgegenwirken. . . . Die Befreiungsgrenze sollte indessen auch für die Vererbungen in

der direkten Linie nicht zu hoch hinaufgeschoben werden, da sonst das Steueraufkommen allzu sehr herabgedrückt würde. Mit Steuern auf die oberen Zehntausend kommt man eben nicht weit; die Masse muß es bringen. Es ist auch nicht einzusehen, daß, wer z. B. 1000 M. von seinem Vater erbt, nicht 5 oder 10 M. an den Staat, ohne den es ein Erbrecht überhaupt nicht gäbe, zahlen könne. . . . Wäre die Erbschaftsteuer nicht wirklich eine der besten und gerechtesten Steuern, so könnte man es auch nicht verstehen, daß, von Deutschland ganz abgesehen, fast alle größeren Kulturstaaten die Erbschaftsteuer längst in dem Maße ausgebildet haben, daß sie bei ihnen eine der mächtigsten Stützen ihrer Finanzen geworden ist.“

Allerdings hat die „Köln. Volksztg.“ das nicht vor einigen Tagen oder Wochen, sondern im Jahre 1905 geschrieben. Inzwischen sind aber die Gründe für die Erbschaftsteuer nicht im geringsten hinfällig geworden, nur galt es jetzt für das Zentrum, im Verein mit den Konserverativen den kürzesten Balken zu stützen, und da mußten natürlich die schönsten Grundzüge und Überzeugungen geopfert werden; den Wählern aber wurde vorgerebet, man treibe „sachliche“ Politik.

* Fürstliche Französelei. Das „Würzb. Journal“ bringt unter dem Titel „Fürstliche Französelei“ folgenden Bericht: „Ein Hagenauer Pensionat machte kürzlich einen Ausflug nach Baden-Baden. Die Großherzogin hörte einige Gesänge der jungen Elsässerinnen gnädig an. Dann ermunterte sie sie in französischer Sprache, jetzt neben der Pflege der deutschen Sprache doch ja die „Sprache ihrer Vorfahren nicht zu vernachlässigen.“ Dazu schreibt das genannte Blatt: „Besondere Geschichtskenntnisse darf man bei so hohen Herrschaften, die gar so viel anderes zu tun haben, nicht voraussetzen; sonst hätte die Dame vielleicht gewußt, daß in Hagenau der deutsche Kaiser Nikolaus eine prächtige feste Burg besaß, daß später dort jahrhundertlang ein Unterlandvogt des Reiches residierte und daß erst im Jahre 1677 die wackeren Franzosen die Stadt über den Ädipen der Vorfahren der jungen Elsässerinnen angezündet und fast ganz zerstört haben. Nun, das braucht man nicht zu wissen; das muß aber jedem Deutschen die gewöhnlichste politische Klugheit sagen, daß man den deutschgesinnten Elsässern, die ihr angestammtes deutsches Volkstum hochhalten, nicht derart in den Rücken fallen darf. Daß der Belschling Weiterle (accent aigu ja nicht vergessen!) diesen „Mosbacher“ einer deutschen Fürstin freudig registriert und als Ermutigung zur Verwechslung hinausposaunt hat, soll nur nebenher erwähnt werden.“ Der großherzogliche Hof in Karlsruhe wird kaum umhin können, sich zu der peinlichen Angelegenheit zu äußern.

* Wahlkampagne und Klerus. Daß der Zentrumabgeordnete Bitter in seiner Coblenzer Rede den Satz gesprochen hat: Lassen Sie einmal in einer Wahlkampagne den Klerus neutral sein, dann ist das Zentrum zerschmettert, gibt jetzt auch die „Köln. Volksztg.“ offen zu.

NPT. Für eine ausreichende Vertretung des kleinen Kaufmannstandes in den Handelskammern war im preussischen Landtag die Vorlage eines Gesetzes gefordert worden, nach welchem Kleinhandelsauschüsse bei den Handelskammern gebildet werden sollen. Wie man uns schreibt, hat die Regierung die Vorlage eines solchen Gesetzes zunächst nicht zur Notwendigkeit gebildet, da es ausreichend erachtet, die Handelskammern zur Bildung von Kleinhandelsauschüssen anzuregen. Und diese Anregung ist inzwischen an die Kammern ergangen. Daraufhin haben schon eine Reihe von Kammern aus den ihr angehörigen Vollkaufleuten des Detaillistenstandes besondere Ausschüsse für die Wahrnehmung der Interessen des Kleinhandels gebildet. Andere haben durch die bestehenden freien Organisationen auf dem Wege der indirekten Wahl aus den Kleinverwerbetreibenden, die nicht der Handelskammer angehören, Vertreter in die Detaillisten-Ausschüsse gebracht. Es wird nun zunächst abzuwarten sein, in welchem Umfang dem Erlaß des zuständigen Reichsrats von den Handelskammern entsprochen wird. Erst wenn sich herausstellen sollte, daß die Handelskammern der Anregung zur Bildung von Detaillisten-Ausschüssen nicht nachkommen sollten, wäre ein Anlaß zu einer gesetzlichen Regelung. Indessen ergaben die in Hamburg und Bremen gemachten Erfahrungen mit der Einrichtung von Detaillistenkammern keineswegs zur Nachahmung an. Eine gesetzliche Regelung würde, wenn sie notwendig würde, daher diesen Weg zweifellos auch

sehr höflich, nicht? Meinst du, ich hätt' ein Trinkgeld gekriegt? Puh. Zwei andere Damen, die dabei standen, haben so komisch gelacht und eine hat gesagt: „Du dumme Jung“, das ist ja Puder. Allerdings sehr viel Puder. Nun, das ist Geschmacksache.“ Die Nr. 17 wird glühend rot, ganz wütend und schreit: „Du unverschämter, kleiner Bengel, ich werde mich über dich beschweren!“ „Is das nu nicht 'ne Gemeinheit, Fred?“

„Vielleicht hat sie sich geärgert, weil sie gemeint hat, sie soll dir nun ein Trinkgeld geben, weil du so höflich gewesen bist!“

„Das denk' ich auch. Alle Damen sind so. Wenn ich so recht freundlich bin, werden sie wütend. Wie die Dame mit dem komischen großen Hut gestern ins Theater geht, mache ich beide Lüren weit auf, weil ich mir denk': Is doch besser, sie könnt' sich den Niesendeckel anstoßen. Sagt sie: „Danke schön. Sehr liebenswürdig. Warum machst du denn beide Lüren auf?“ Sag ich: „Begen dem Hut, Lady.“ Sagt sie: „Du böshafter kleiner Galunke!“ und guckt mich mit bösen Augen an, daß ich mir schon sag': „Jetzt haut sie dir auch noch eine runter!“ Kann man so was verstehen?“

„Is nicht möglich“, sagte Fred.

„Ne, es is aber nicht zu verstehen. Nr. 25 steht vor dem großen Spiegel im Korridor, und ich guck' zu, wie sie sich dreht und wieder dreht und mit den Händen an ihrem Haar herumdrückt und wie sie sich beinahe den Hals verbiegt, weil sie sich durchaus von hinten sehen will. Denk' ich mir: die muß sich aber sehr plagen, ich werde ihr helfen. Die weiß das noch nicht mit die zwei Spiegel und das Bombintensehen. Ich gehe also hin und lichte mich ihr an: „Soll ich noch einen Spiegel holen?“ Sie hat wohl nicht verstanden und sagt: „Seh?“ Sag ich: „Ob ich vielleicht noch einen Spiegel holen soll?“

„Hat die dir was gegeben?“ erkundigte sich Fred.

„Jarwohl — 'ne Ohrfeige.“

Fred drückte sein inniges Mitleid aus und Jimmy

machte scharf pointierte Bemerkungen über den Charakter, die persönlichen Eigenschaften und die Zukunftsaussichten dieser Dame. Sein Schlussrefrain war:

„Ich laufe bald davon!“

„Ich auch!“ sagte Fred.

Es kamen aber andere Tage, wundervolle Tage für Jimmy, Tage ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwunges. Man munkelte in den Boulevards des Waldhotels, daß die Parias am Dameneingang ägyptische Zigaretten mit Goldtips rauchten, und Charley vom Hauptvestibül sagte ganz offen, Jimmy müsse ein gemeiner Dieb sein, denn er habe ganz deutlich gesehen, wie dieser Jimmy mit einer ganzen Faust voll Silberstücken kimperte und wie man auf anständige Weise am Dameneingang Geld verdienen könne, sei ihm völlig schleierhaft. Bage Gerüchte von diesen merkwürdigen Geschichten kamen auch zu Ohren des geschäftsführenden Direktors, der sich mit dem Hotelsekretär darüber besprach.

„Ich habe meine Jungens sehr gerne“, meinte er, „und ich zwide gewöhnlich beide Augen zu, damit ich mich nicht mit allzu vielem von ihren Schlingeleien zu befassen habe. Aber ernsthafte Schwindelgeschichten kann ich nicht dulden. Lassen sie doch diese silberbesitzende Bierge des Dameneingangs einmal holen, bitte.“

Jimmy kam.

„Imitator eines Modeseller“, sagte der Direktor,

„man behauptet, du habest Geld?“

„Ja — a.“

„Woher denn?“

„Von den Damen.“

„So — o — oh! Von den Damen? Trinkgelder?“

„Jarwohl.“

„Sm . . . lieber Jimmy, nun erzähle mir ganz genau, wie du dieses Geld bekommen hast!“ Und er starrte den Jungen mit seinen harten Amerikaner-

augen an, als ob er ihm auf den Grund der Seele schauen wollte.

„Um — m — m . . .“ begann Jimmy. (Es wurde ihm sehr häßlich zumute.) „Ich hab' aber wirklich Trinkgelder gekriegt von den Damen. Jarwohl! Ich — ich — es is so gewesen. Ich bring' der Nr. 29 ein Glas Wasser und sie macht eben die Haare und ich will sehr höflich sein und sag': Sie haben aber viel Haare! Und da fällt mir was ein und ich erzähle ihr, das sei doch ganz anders, wie bei der Dame auf Nr. 38. Ich hab' nämlich gesehen, wie der ihr Haar auf dem Tisch gelegen ist —“

Direktor und Sekretär sahen sich starr an . . .

„Darüber hat sich Nr. 29 so gefreut, daß sie mir einen Vierteldollar schenkte. Na, denk' ich, das mögen sie. So hab' ich denn allen Damen was erzählt, einer immer etwas von der anderen und — sie haben mir alle was geschenkt . . . hier!“ heulend hielt Jimmy dem Direktor die kleine Faust hin, gefüllt mit Silberstücken.

Da passierte diesem etwas Merkwürdiges. Zum erstenmal in seinem Hotelleben fand er trotz seiner siebzehn verschiedenen Arten von Englisch keine Worte. Absolut keine Worte!

Aus Kunst und Leben.

L. Die Sahara, das Kulturzentrum der Zukunft. Unbegrenzte Möglichkeiten für die Entwicklung der Menschheit bietet ein mit prophetischem Blick geschautes Zukunftsbild, das der berühmte englische Physiker und Nobelpreisträger Sir Joseph J. Thomson, der Professor an der Universität Cambridge, in einem Vortrag beim Kongreß der British Association in Winnipeg entwarf. In großen Zügen ließ der Gelehrte das Bild einer künftigen Welt entstehen, in der die Sonnenstrahlen alle Arbeit des Menschen verrichten werden, wo Fabriken und Industrien ihre Kräfte der Sonne entlehnen, und wo die Sahara zu einem mächtigen Zentrum industriellen Schaffens geworden sein wird. Nicht allzufern ist der Tag, so führte Sir J. Thomson aus, da

nicht wählen. Vielmehr kann man annehmen, daß es sich dabei nur um eine geistlich festzusetzende Vollmacht des Pfarrers handeln würde, die Einrichtung von Kleinhandelsausstellungen bei den Handelskammern den örtlichen Verhältnissen entsprechend anzuordnen.

Protestantische Intoleranz. Zu dem von uns in der Donnerstag-Abend-Ausgabe nach dem „Verl. Tagebl.“ mitgeteilten Fall von Intoleranz sendet Pastor Simon in Bornstedt dem Blatte folgende Entgegnung: „Der sehr günstig gelagerte Kirchhof zu Bornstedt wird mit Vorliebe seitens der Bewohner der Nachbarorte als Beerdigungsstätte bezogen. Bei den heuren Wabenpreisen ist die arme Gemeinde selbstverständlich gezwungen, für Auswärtige eine hohe Lage zu erheben, an welcher der Pfarre gar kein persönliches Interesse hat. Als nun die Angehörigen eines in Bornstedt wohnhaften Mannes, in Potsdam verstorbenen Mädchens die kostenlose Beerdigung hier verlangten, habe ich nach Rücksprache mit dem Kirchenältesten, welcher die Kirchhofsaufsicht führt, und in dessen Gegenwart der Mutter der Verstorbenen die Eröffnung gemacht, daß wir gerechterweise im vorliegenden Falle keine Ausnahme zulassen dürften, zumal da in letzter Zeit in mehreren Fällen die gleiche Entscheidung getroffen war. Jede Kirchhofsverwahrung ist gewünscht, diesen rein geschäftlichen Standpunkt einzunehmen. Würgens beziehe ich hier häufig Verstorbenen, die im Josephs-Krankenhaus Aufnahme gefunden haben; wie wir auch unsern Kirchhof in liberalster Weise für Katholiken und Juden offenhalten. Es erhebt sich, daß konfessionelle Ansehenheiten ganz außer Frage stehen.“ Damit wird aber die Darstellung des Vorganges selbst nicht dementiert, auch nicht die dem Pastor zugeschriebene Äußerung, er sei kein Jude, er treibe keine Abschlüsse, und keine Ratengeschäfte usw.

Heer und Flotte.

□ Sparsamkeit bei den Herbstübungen. Mit noch größerer Sorgfalt als in früheren Jahren soll, wie man uns wenigstens schreibt, bei den diesjährigen Herbstübungen auf mögliche Vermeidung von Flurschäden gehalten werden. Daß Rübenfelder, nichtabgeerntete Getreidefelder und ähnliche für den Wanderversoldaten „unangabares Gelände“ bedeuten, war von jeher Brauch. Jetzt werden aber auch vielfach sogar die Kartoffelfelder, wenigstens von den berittenen Waffen, zu schonen sein. Der knappe Inhalt des Reichsadels erfordert äußerste Sparsamkeit und Einschränkung. Bei denjenigen Armeekorps, bei denen ein erheblicher Flurschaden gemacht wird, sollen, wie die Heeresverwaltung bestimmt hat, im folgenden Jahre die am meisten Flurschadenkosten verursachenden Korpsmandöver in der Regel ausfallen und nur Divisionsmandöver stattfinden.

Die Auszahlung der erhöhten Offiziersgehälter. Mit dem 1. September d. J. werden die Nachzahlungen der Gehälter an Offiziere, Unteroffiziere und Beamte der Armee beendet sein. Die Nachzahlungen sind bisher derartig erfolgt, daß möglichst alle Angehörigen ein und desselben Dienstgrades innerhalb eines Truppenteils gleichzeitig abgefunden wurden. Zuerst sind die Unteroffiziere und unteren Beamten, dann erst die oberen Beamten und Offiziere berücksichtigt worden.

Ausland.

Rußland.

Unter dem Vorstehe des General-Gouverneurs fanden in Tschkeny Beratungen zur Bekämpfung der Heuschreckenplage statt. Es wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, jedes Pud Baumwolle, das exportiert wird, mit einer Abgabe von fünf Kopeken zu belegen; aus dem Ertrag sollen die Ausgaben für die Bekämpfung der Heuschrecken gedeckt werden.

Frankreich.

Meuternde Reservisten.

Aus Nîmes wird dem „Journal“ telegraphiert, daß Reservisten während eines Übungsmarsches meuterten, als ihnen die verlangte Ruhepause nicht bewilligt wurde. Sie nahmen gegen ihre Offiziere eine drohende Haltung an und sangen die revolutionäre Internationale. Endlich gelang es aber den Offizieren durch gütliches Zureden, die Meuterer zur Raison zu bringen. Bekanntlich kam es in Nîmes während des großen Winzeraufstandes zu einer schweren Meuterei im 100. Infanterie-Regiment.

die Ausnutzung der Sonnenstrahlen unser Leben revolutionieren wird; von der Abhängigkeit von Kohle und Wasserkraft befreit sich der Mensch, und alle großen Städte werden umringt sein von gewaltigen Apparaten, regelrechten Sonnenstrahlfallen, in denen die Sonnenwärme aufgefangen und die gewonnene Energie in mächtige Reservoire aufgestaut wird. Auf Grund der neuen Forschung über das Wesen der Elektrizität stellt der Gelehrte eine „molekulare Theorie der Elektrizität und eine Theorie von der Zusammensetzung der Materie“ auf und führt dann aus: „Wir müssen eingedenk bleiben, daß wir auf dieser Erde nicht aus eigener Kraft leben; von Minute zu Minute sind wir abhängig von dem, was die Sonne uns gibt. Der Sonne danken wir nicht allein Nacht und Tag, Frühling und Herbst; es ist die Kraft der Sonne, die, in der Kohle, in den Wasserfällen, in der Nafrung aufgestapelt, alle Arbeit in der Welt verrichtet. Wie gewaltig diese Kraftabgabe ist, die die Sonne über uns ausschüttet, wird klar, wenn wir erwägen, daß die Wärme, die die Erde bei hoher Sonne und klarem Himmel empfängt, nach den Forschungen von Langley einer Energie von 7000 Pferdekraften für den Acre gleichkommt. Wenngleich unsere Ingenieure einstweilen noch nicht den Weg gefunden haben, diese riesenhafte Kraftquelle auszunutzen, so zweifle ich doch nicht, daß ihnen dies schließlich gelingen wird. Wenn einst die Kohlenvorräte der Erde erschöpft sind, wenn die Wasserkraft unserm Bedürfnis nicht mehr genügen, dann werden wir aus jener Quelle alle Energie schöpfen, die notwendig ist, um die Arbeit der Welt zu vollenden. Dann werden die Zentren der Industrie in die glühenden Wüsten der Sahara verlegt werden, und der Wert des Landes wird danach gemessen, wie geeignet es ist für die Auffstellung der großen „Sonnenstrahlfallen“.“

L. C. Rechte der Jugend. Der „Kunstwart“ von Avenarius kommt in ersten und guten Worten auf die bekannte Nürnberger Abiturientenrede zurück. Er wirft die berechtigte Frage auf: Tut die Schule ihrerseits, was sie tun kann, um Heuchelei nicht nur nicht zu fördern, sondern zu bekämpfen? Und er fährt fort: „Daß eine Menge von Jungen heutzutage so denken,

Türkei.

Eine Abfindung für Kreta?

In London wird die baldige beschließende Lösung der Kretastrage auf Grund einer erheblichen Abfindungssumme, die die Schutzmächte der Pforte zu zahlen gedenken, erwartet. Man glaubt, die Pforte werde diese Lösung als endgültig annehmen, wenn sich erst die innere Lage in der Türkei ruhiger gestaltet haben wird.

Vereinigte Staaten.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten.

Die Einwanderung stellte sich vom 1. Januar bis Mitte August wie folgt: Von Europa 1. Klasse 88 617 gegen 87 432 im August des Vorjahres, mehr 1185; 2. Klasse 107 433 gegen 80 727, mehr 26 706; Zwischenland 611 749 gegen 224 451, mehr 387 298. Nach Europa: 1. Klasse 73 001 gegen 71 882, mehr 1119; 2. Klasse 67 174 gegen 76 548, weniger 9374; Zwischenland 151 093 gegen 459 624, weniger 308 531. Der Überseer der Einwanderungsinspektoren in New York hat eine scharfe Zurechtweisung in Form von Instruktionen erhalten, die an alle Einwanderungskommissare und Inspektoren des Landes kürzlich versandt worden sind. Die Beamten sollten keine Empfehlung einer Verhaftung oder Deportierung auf unverantwortliche und nicht eingehend untersuchte Beschuldigungen hin unterbreiten.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein Franzose über Zeppelin und das deutsche Volk.

Ein Franzose, der sechsen drei Monate in Deutschland zugebracht hat, schreibt an das „Echo de Paris“ über den Enthusiasmus, der sich in ganz Deutschland für „Zeppelin 3“ äußert. „In den nächsten Tagen wird „3 3“ in Berlin erwartet, wo man die Ankunft wie ein in der Geschichte epochemachendes Ereignis feiern wird. Bald wird man ihn allen Bewohnern des Reiches gezeigt, werden alle ein leuchtendes Luftschiff gesehen haben und wissen, welche Dienste man von ihm erwarten darf. Sind dann Kredite für eine Luftflotte nötig, so wird das Parlament sie mit Enthusiasmus bewilligen. Und sollte eine neue Katastrophe eintreten, so wird sicherlich eine nationale Subskription wieder dafür aufkommen.“ Der Korrespondent stellt dann einen Vergleich an zwischen dem, was man in Deutschland und was man in Frankreich tut. Dieser Vergleich fällt nicht zugunsten Frankreichs aus.

Ein neues Aeroplan in Lübeck.

Lübeck, 27. August. Mehrere Techniker haben einen neuen Aeroplan fertiggestellt. Die Versuche damit werden demnächst stattfinden.

Zwei neue Luftschiffe des Auslandes.

In den Werkstätten der Sociétés „Aéro“ ist der neue französische Militärballon nach dem System Vahard Clement nunmehr fertiggestellt. Er hat einen Kubikinhalt von 3300 Kubikmeter, ist vollständig unflar und wird durch ein Ballonet von 100 Kubikmeter Inhalt in praller Form gehalten. Der Motor ist 115pferdig. Das bei Vidars im Bau befindliche neue englische Militärluftschiff geht im nächsten Monat seiner Vollendung entgegen. Es ist über ein Aluminiumgestell nach Art der Zeppelin-Ballons gebaut, hat einen 4-Zylinder-Petroleummotor von circa 120 PS. und einen Kubikinhalt von etwa 800 Kubikmeter. Das Luftschiff ist mithin etwas größer als unser Parseval 3, während der neueste Zeppelintyp (2) 15200 Kubikmeter Inhalt hat. Die beiden anderen Zeppelinschiffe 1 und 3 haben betamlich 12000 und 15000 Kubikmeter Gasinhalt, sind also den Ausländern an Altonradius und Auftriebskraft um ein Vielfaches überlegen.

Ein österreichischer Leutnant.

Im Laufe des Herbstes wird in Wien, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, mit dem Bau eines lenkbaren Stahl-Luftschiffes begonnen werden. Der Plan ist vom Oberleutnant Balach von der Automobiltruppe ausgearbeitet worden. Die erforderlichen Geldmittel sind bereits sichergestellt.

wie der Nürnberger Abiturient, wer bezweifelt das? Sie sollen beschelden sein, sie sollen schweigen. Das ziemt erst Verdenden, aber man verlangt mehr: sie sollen tun, als wenn sie dankbar und beglückt wären, wenn sie das nun einmal nicht sind und, größtenteils dem schweren Lehrerberuf gegenüber ganz gewiß zu Unrecht, auch nicht sein können. Im allgemeinen tun sie's auch. Sie „tuschen“ und halten auf Wunsch auch prompt die Dank- und Abschiedsreden, die man schon zu meiner Jugendzeit auf der Lehrer- wie der Schülerseite meist als Komödientenderei empfand. Die Dank- und Lobesphrasen werden ganz im allgemeinen verlangt und auch heruntergeschmeißert — als Vorübung fürs „Praktische“ im Leben, für das „Karrieremachen“, zu deutsch: Für das Streben.“ Der „Kunstwart“ wünscht ein Aufräumen mit diesen erzwungenen Lob- und Dankreden und verlangt eine größere Duldsamkeit gegen abweichende Meinungen und Gefühle der Schüler. Und er hat darin ganz Recht. Der Zweck der Schule ist doch der, Menschen, d. h. Individualitäten zu erziehen.

E. Tobbringende Reklame. „Ein Toter und sechzig Verwundete, unter ihnen zwanzig lebensgefährlich.“ Man denkt unwillkürlich an den Bericht von einem blutigen Geschäftstag. Aber die Statistik registriert hier keine Opfer des Kriegsgottes, nur die Opfer einer eigenartigen neuen Reklamemethode, die ein unternehmender New Yorker Porzellanhändler in Anwendung brachte. In den Zeitungen kündigte er an, daß er ein prachtvolles Tischservice zu dem lächerlichen Preise von einer halben Mark verkaufen werde. Noch am selben Morgen wurde der Laden von Tausenden von Frauen gestürmt, die im wilden Handgemenge darum kämpften, den hinteren Saal zu betreten, in dem das Service ausgestellt war. Mit Elfbogen und Schirmen, so berichtet „Pearsons Weekly“, rangen die kaufstrebigen Damen um den Vorrat, zornige Worte schwirrten durch die Luft. Im wildesten Gedränge ertönt plötzlich der Ruf: „Hilfe! Hilfe!“ Blötzlich entsetzt das Gerücht, Feuer sei ausgebrochen, eine Panik ergreift die Menge, und in sinnloser Flucht stürzt alles zum Ausgange. So entstand die

Ans Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 29. August.

Die Woche.

Daß die Zeit der Hundstage nicht mehr die stille Zeit ist, die sie früher war, als man noch gemütlicher lebte und noch nicht allgemein mit Siebenweinstiefeln hinter dem Erwerb und vor den Ereignissen herrannte, wird seinem zweifelhaft sein, der in oder in der Nähe einer Großstadt lebt und morgens und abends seine Zeitung liest. In der Zeit, wo die Menschen endlich einen Jahrausend alten Traum erfüllt sehen und das Fliegen gelernt haben, braucht kein Zeitungsberichterstatler aus Mangel an aktuellem Stoff Enten aufzulegen zu lassen. Er braucht es nicht, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß nicht hier und da doch einmal ein verdächtiger Vogel sich in dem Wälderwald niederläßt. Im Zeitalter der lenkbaren Luftschiffe und Selbstflieger sorgt jeder Tag für sich selbst; Zeppelin allein bietet der Welt des Unterhaltungsstoffes genug. Da kommt Parseval, den wir morgen, so der Wettergott will, in Wiesbaden sehen werden, und manch anderer interessante Niesenvogel der Aeronautik. Die Zeitungen füllen Spalten mit Nachrichten aus dem neu eroberten Luftraum, und der Leser liest gern und mit größtem Interesse von den Kämpfen, die dort vor sich gehen, und den errungenen Siegen. Und da jeder Sieg im Reich der Luft noch zur Hälfte vom Glück abhängt, das launisch ist wie der Wettergott, kommt das unbetiteltste Publikum nicht aus der nicht unangenehmen Spannung heraus, mit der man Vorgänge, Experimente, Unternehmungen beobachtet, die an und für sich interessant sind und ein ungewisses Ende haben.

Es ist durchaus verständlich, daß man durch die Luftschiffahrtseignisse etwas von anderen Dingen abgelenkt wird. Wer den Himmel blaut, wird leicht übersehen, was sich vor seinen Füßen abspielt; wer den Kopf voll wunderbarer Zukunftsbilder hat, vergißt darüber leicht die Gegenwart. Und wer die Augen auf Großes gerichtet hält, stolpert nicht selten über das Kleine. Mancherlet läßt uns auffordern, was nicht wie das Raufen von Propellern klingt, und vieles schreit nach Aufmerksamkeit, was nicht stol; über uneren Häuptern dahinsiegt, sondern mühsam auf der alten Erde seine Tage auslebt. Da ist z. B. das Heer der Arbeitslosen.

Stärker als sonst um diese Zeit, wird es zweifellos noch mehr bis zum und im Winter anwachsen. Die Kommunen sind jetzt schon gezwungen, Schritte zu tun, um durch Notstandsarbeiten einigermaßen für die Leute zu sorgen, für die die Arbeit die unentbehrliche Vorbedingung des Lebens ist. Ohne Arbeit kein Brot! Es ist hart, wenn ein Arbeitsfähiger um Arbeit betteln muß, nur, um das nackte Leben zu erhalten. Ich weiß nicht, ob heute die Verhinderung umfangreicher und gründlicher ist, oder ob in der Tat die Zahl der Selbstmorde aus Mangel an Erismitteln größer wurde, jedenfalls sind sie nie so auffallend zahlreich in Erscheinung getreten als gegenwärtig. Der Fall, der sich vorgestern in der Rheinstraße ereignete, ist nur einer von vielen. In dem Portemonnaie des Toten fand man noch 5 Pf. Arbeitslos war der Mann, der sich in der Mittagsstunde erhängte, und alt dazu. Also doppelt arm. Er wollte, wie berichtet wurde, einem Bantnachbar seine Brille verkaufen. Der Verkauf kam nicht zustande, das hat den Entschluß des Unglücklichen, das Band zwischen sich und der Welt, die jedem Brot geben könnte, es aber lieber nicht tut, endgültig zu zerschneiden, offenbar lediglich beschleunigt. Eine alte Brille ist kein Gegenstand von großem Wert; die größte Generosität hätte dafür kaum mehr als ein Markstück geopfert. Das Markstück hätte die kümmerliche Verlängerung des Lebens um einen Tag ermöglicht, dann hätte der Greis abermals vor der Welt gestanden, die kein Mittel mit arbeitslosen Händen und leeren Taschen hat. Es ist keine Schande, arm zu sein, also, so meint gewiß mancher kluge Leser, ist es auch keine Schande, die öffentliche Armenfürsorge in Anspruch zu nehmen. Das ist gewiß keine Schande, es ist eins der erlaubten Mittel, sein Leben im

Liste: 1 Toter und 60 Verwundete. Die amerikanischen Geschäftskleute pflegen bei der Eröffnung eines neuen Hauses zur Einführung am ersten Tage anzukündigen, daß alle Gegenstände zu Spottpreisen verkauft werden, ein Regenschirm mit echtem Goldknopf 3. B. für zwanzig Pfennig, ein moderner Hut mit reichen echten Straßfedern für vierzig Pfennig usw. Dann stürzen die Gelegenheitsjäger zu Tausenden herbei, und in dem Andrang sind Dynamitfälle und Verletzungen an der Tagesordnung. So wurde kürzlich in Philadelphia ein neues Warenhaus eröffnet; man kündigte an, daß am ersten Geschäftstage alle Gegenstände zum Einheitspreise von vierzig Pfennig verkauft werden. Der Andrang war so gewaltig, daß weder Polizei noch Geschäftspersonal die Flut meistern konnten. Stundenlang war der Verkehr auf der Straße gesperrt. Dutzende von Leuten endeten in den benachbarten Krankenhäusern mit Rippenbrüchen und anderen Verletzungen. Im Gedränge wurden fünfzehn Frauen die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen. Das beste Geschäft aber machten die Taschendiebe, die sich die Aufregung der Kaufstüchtigen gründlich zunutze machten.

Widende Kunst und Musik.

Ein Gainsborough-Denkmal soll dem berühmten Künstler in seiner Geburtsstadt Sudbury gesetzt werden. Es wird ein Denkmal aus Bronze werden, dessen Piedestal mit symbolischen Figuren geschmückt ist. Die Gesamtkosten sind auf 40000 M. berechnet; etwa 20000 M. sind bereits zusammengebracht.

Wissenschaft und Technik.

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Monistenbundes findet vom 12. bis 14. September in München in den Pringenjalen des Café Luispold statt. Die erste Petroleumquelle wurde heute vor 50 Jahren gebohrt bei Titusville in Pennsylvania. Obgleich das Erdöl schon im Altertum bekannt war und die Indianer vor der Ankunft der Europäer bereits das Petroleum zu medizinischen Zwecken benutzten, sind Erdölquellen doch erst im 19. Jahrhundert in Betrieb gesetzt worden.

äußersten Notfall zu fristen, ohne Arbeit und ohne Besch. Wer noch fest steht auf sicherem Boden, der hat es leicht, gute Ratschläge zu geben, anders der, dem die Wasser des Glücks unter den Füßen rauschen, und die Schatten der Not die Sinne verwirren.

Wie anders würden wir in die Höhe schauen, wenn jedem, der lebt, die Sicherheit gegeben wäre, immer und überall wenigstens einen mit dem Notdürftigsten gedeckten Tisch zu finden!

Ausstellung Wiesbaden 1909.

XLVIII.

August-Ausstellung.

Die letzten Tage des Monats August haben der Ausstellung nicht nur einen recht lebhaften Verkehr gebracht, sondern sie erbrachten auch den Beweis, daß das Interesse an der Veranstaltung nicht nur in unserer engeren Heimat ständig wächst. — Auch in weiter gelegenen Teilen unseres Vaterlandes schenkt man der Ausstellung nunmehr eine Beachtung, auf die wir im allgemeinen wohl weniger gerechnet haben, und weit aus dem Rheinland und dem Elsaß her treffen jetzt beinahe täglich Vereinigungen und Gesellschaften zum Besuch der Ausstellung und kritischen Besichtigung der Revue nassauischen Handwerks ein. Sogar die staatlichen Korporationen, deren Gunst die Ausstellung sich nicht immer im wünschenswerten Maße erfreuen konnte, fördern den Besuch in jeder Weise und gewähren ganz erhebliche Zuschüsse an Handwerker und Korporationen, die entweder geschlossen oder einzeln die Ausstellung besuchen und sich dadurch im Verufe fördern wollen. Leider kommt diese Erkenntnis etwas spät, aber immer noch nicht spät genug, um nicht von segensreicher Wirkung zu sein für das deutsche Handwerk und die Ausstellung, oder vielmehr deren Abschluß selber.

Es ist in den letzten Wochen mehrfach die Befürchtung laut geworden, als ob die Ausstellung mit einem großen Fehlbetrag abschließen würde. So wenig sich in dieser Richtung heute schon ein endgültiges Urteil fällen läßt, so wenig kann abgestritten werden, daß des Wetters Ungunst mit der geradezu bedauerlichen Besuchsverminderung eine solche Befürchtung recht nahe rückt. Es scheint auch nicht ausgeschlossen zu sein, daß sie sich verwirklicht, denn man kann nicht voraussetzen, wie die letzten Wochen der Ausstellung sich gestalten werden. Aber die Hoffnung an sich ist doch berechtigt, daß die günstige Wetterlage der jüngsten Zeit anhalten und den fortdauernd erfreulichen Besuch auch noch anwachsen lassen wird. In einem solchen Fall könnte sogar jetzt noch, wenn auch mit keinem Überschuß, so doch aber mit keinem Fehlbetrag gerechnet werden. Es hängt eben alles vom Besuch der Ausstellung ab, und wenn dieser weiterhin so bleibt, wie in dem beinahe abgelaufenen Monat, so kann es einen immerhin noch guten Finanzabschluss geben, wie wohl gesagt werden muß, daß er fortgesetzt hinter den Erwartungen zurückbleibt, die man von Beginn hegte.

Die allgemeine Wirtschaftslage scheint an diesem Mindeverehr ganz allein die Schuld zu tragen. Die Ausstellungsleitung kann dafür, wie es besonders von Seiten verschiedener Unternehmer öfter geschieht, keineswegs haftbar gemacht werden. Im Gegenteil, sie gibt sich redlich Mühe, durch Veranstaltungen aller Art den Verkehr zu heben und Massenbesuch in das Ausstellungsgelände zu bringen. Man kann behaupten, daß unsere Ausstellung, was das Vergnügungsprogramm anlangt, vorbildlich sein wird, denn bisher sind feilische Unternehmungen von der Art der bei uns gebotenen in Ausstellungen nicht üblich gewesen. Besonders die letzten Wochen haben uns in dieser Hinsicht mancherlei Überraschungen geboten, die das Publikum recht dankbar hinnahm und denen es durch starken Besuch sein großes Interesse bezeugte. Ausstellungsleitung wie die einzelnen Unternehmer wetteifern miteinander, den Besuchern reiche Zerstreuung zu bieten und eine Festlichkeit wechselt mit der anderen ab, so daß man manchmal nicht weiß, wo zuerst hingehen.

Vor wenigen Tagen fand in dem vornehmen Ausstellungscafé der erste Ball statt, zu dem sich ein feines Publikum eingefunden hatte und der einen solchen Anklang fand, daß der Eigentümer gebeten wurde, derartige Feste in dem gemüßlichen Lokal, das in seinen Blumendekorationen einen überaus reizenden Anblick gewährt, öfter zu veranstalten. Wahrscheinlich wird er diesem Ersuchen auch Folge leisten. Es bleibt für Wiesbaden bedauerlich, daß dieses Lokal mit der Ausstellung verschwinden soll. Man sollte eigentlich den Versuch machen, unsere vornehmen Lokale um diesen eleganten, anheimelnden Bau zu bereichern. Da hat dieser Tage im „Wiesbadener Tagblatt“ ein Eingehandsgebot, das sich mit den unzulänglichen Verhältnissen des Restaurants „Blumenwiese“ an den städtischen Tennisplätzen beschäftigt. Ich wüßte keinen besseren Weg, diesen berechtigten Klagen abzuhelfen, als den Erfolg jenes Restaurants durch das Ausstellungscafé, das sich wie selten ein anderes für diesen Zweck eignen und ein Mittelpunkt unserer ganzen eleganten Sportwelt werden könnte, wie wir einen besseren kaum finden würden. Das Ausstellungscafé, das ja auf Abbruch verkauft werden würde, ist um wenige tausend Mark zu haben. Abbruch, Transport und Wiederaufstellung an der Stelle des jetzigen Restaurants Blumenwiese würden auch nicht allzu teuer sein, so daß Wiesbaden für vielleicht zusammen 10 000 M. ein Tennis-Sportrestaurant haben könnte, wie man es schwerlich in gleichem Stil in einer anderen Stadt finden würde. Es ist von anderer Seite wiederholt angeregt worden, eine der Ausstellungs pavillons für städtische Zwecke anzukaufen. Es sind darunter sicherlich bemerkenswerte Bauten, die uns zeitig zur Verschönerung des Stadtbildes an geeigneter Stelle wirken würden, aber man müßte bei dem Ankauf und der Aufstellung doch recht vorsichtig verfahren. Was sich für das Ausstellungsgelände eignete, wo sehr oft nur der Zweck und in zweiter Linie erst die dekorative Wirkung in Frage kam, muß nicht für die Verwendung an Straßen und Plätzen empfehlenswert sein und man könnte leicht Fehler begehen, die schädlich wären. Aber eine solche Erwägung könnte man ruhig den berufenen Leuten überlassen, die bisher bewiesen haben, daß sie sich vor Ungeschicklichkeiten zu hüten wissen. Sollte man aber den Ankauf einzelner Ausstellungsbauten in Betracht nehmen, so wird es nachgerade Zeit dazu, denn schon zeigen sich in den Zeitungsblättern die Inserate der Eigentümer, die ihren Besitz anpreisen und verschiedene Kavillens haben bereits andere

Herren gefunden. Man merkt eben in der Ausstellung an allen Ecken schon, daß es zum Schluß geht, und wenige Wochen noch, dann beginnt das große Packen und von der ganzen Herrlichkeit, die uns den Sommer über erfreut und die Quelle mancher Anregung und Belehrung war, bleibt nur noch die Erinnerung.

Inzwischen aber gibt die Ausstellungsleitung sich Mühe, das Publikum durch neue Festlichkeiten zu überraschen. Für die kommende Woche ist wieder ein reiches Festprogramm vorgesehen worden und im September wird sogar ein großer Festkongreß in der Ausstellung stattfinden. Die einzelnen Unternehmungen haben durch eine Bereicherung ihrer Schaustellungen dem Publikum in der letzten Zeit auch wiederum Neues geboten. So ist in das Messtheater eine sehr sehenswerte Lilliputaner-Truppe eingezogen und im Meerarium sind in den letzten Tagen große Sendungen von verschiedenen biologischen Stationen der nordischen und mittelländischen Meeresküste eingetroffen, wodurch einzelne Becken vollständig neu besetzt wurden. Das Aquarium hat bei dem Publikum ein nachhaltiges Interesse gefunden, nur bleibt es unverständlich, warum die Schulbehörde die Gelegenheit nicht benützt, durch die Verlegung naturgeschichtlicher Stunden in das Aquarium den Jünglingen ein Anschauungsmaterial zu bieten, wie es in gleicher Vollkommenheit selten zur Verfügung stehen wird.

Am gestrigen Samstag öffnete nach kurzer Pause auch die Gartenbauhalle wieder ihre Pforten. Eine Blumenausstellung ist darin arrangiert worden, die die gegenwärtige Flora in den prächtigsten Erzeugnissen und in wahrhaft überraschender Farbenpracht vor Augen führt. Die Beteiligung an dieser Ausstellung ist sehr stark, so daß dem Publikum ein Überblick über unser landwirtschaftliches Gewerbe geboten wird, wie es ihn schwerlich vollständig erwarten dürfen.

Bei der 9. Gartenbau-Sonderausstellung, die vom 28. August bis 2. September dauert, wurden folgende Preise zuerkannt:

- A) Topfpflanzen. 1. Friedr. Catta-Wiesbaden, für eine Zusammenstellung von Geranien und Heliotrop, Goldene Medaille; 2. H. O. Zimmermann-Wiesbaden, für hochstämmige Heliotrop und Salven, Goldene Medaille (ebenso zu erwähnen sind außerdem die Geranium-Sammler); 3. Wilhelm Bonn-Wiesbaden, für eine dekorative Gruppe, bestehend aus Asters, Montbretien und Hyacinthus-Candicans, ein Goldpreis; 4. P. Fink-Wiesbaden für eine Gruppe Salven und Kochien, nebst einem Korb, gefüllt mit Heliotrop, ein Goldpreis; 5. Th. Bühler-Wiesbaden, für eine Gruppe Heliotrop und Salven, Bronzene Medaille.

- B) Abgeschnittene Blumen und Bänder. Grün. 6. H. Catta-Wiesbaden, für ein reichhaltiges ausgewähltes Sortiment abgeschnittener Dahlien, Ehrenpreis; 7. B. Geis-Wiesbaden, für ein Sortiment abgeschnittener Blumen und Bänder, Silberne Medaille und Goldpreis; 8. W. Wolf-Wiesbaden, für ein Sortiment abgeschnittener Blumen, Silberne Medaille; 9. J. Spriesterbach, Obergärtner bei Herrn Regierungspräsident Dr. von Meißner-Homburg v. d. S., für ein Sortiment abgeschnittener Blumen, Silberne Medaille; 10. W. Bonn-Wiesbaden, für ein Sortiment abgeschnittener Blumen nebst einigen Topfpflanzen der Sinnpflanze (Mimosa pudica), Silberne Medaille.

- C) Bänder. 11. E. Wahl-Wiesbaden, Zimmer einer Künstlerin an ihrem Ehrenabend, Ehrenpreis und Goldpreis; 12. H. Catta-Wiesbaden, für eine Zusammenstellung von Blumenkörben mit dekorativem Untergrund, Goldene Medaille. — Außer Wettbewerb: Herr J. Engelmann-Wiesbaden stellte wiederum außer Wettbewerb aus. Die Adiantum-Schauplanzen, äußerst geschmackvoll arrangiert, sind eine ganz hervorragende Kulturleistung. Sehr gut wirkte auch die große Dahliengruppe.

— Das Parfeval-Luftschiff. Soweit menschliche Berechnungen eine Vorausage zulassen, wird am kommenden Montagmorgen das auf der „Na“ stationierte Luftschiff der Motorluftschiff-Studiengesellschaft „Parfeval 2“ die Reise nach Wiesbaden antreten und hier auf dem alten Grezlerplatz an der Schiersteiner Straße landen. Es wird deshalb nicht ohne Interesse sein, Näheres über die Konstruktion des Luftschiffes zu erfahren. Darüber berichtet Major v. Parfeval in einem Vortrag, den er in der „Na“ hielt, etwa folgendes: Der Ballon hat eine Länge von 78 Metern. Seine äußere Form wird erhalten und dadurch die Aufhängung der schweren Gondel, ohne daß der Ballon eintrübt, ermöglicht durch die im Innern angebrachten Luftballone. Deren zweite Aufgabe ist die Regulierung der Höhensteuerung; wird der vordere gefüllt, was von der Gondel aus durch den stets zugleich mit den Motoren im Betrieb befindlichen Ventilator geschieht, so sinkt die Spitze, und bei der Füllung des hinteren Luftfades steigt sie. Die Spitze ist stumpf, da ein stumpf auslaufender Kopf keineswegs größeren Luftwiderstand zu überwinden hat wie ein spitzer, was auf bestimmten Gefegen beruht. Die Gefahr, daß der Ballon platzt, wenn sich das Gas ausdehnt und die Luft aus den Ballonen herausgetrieben hat, wird durch ein Ventil an der oberen Seite des Luftschiffes beseitigt. Dieses öffnet sich selbsttätig, kann aber außerdem auch von der Gondel aus mit der Hand bedient werden. Die etwas plumpe Gestalt des „Na“-Ballons ist dadurch entstanden, daß sich das Gewicht der Gondel nachträglich als zu schwer herausstellte und man sich nur noch durch Einsetzung einer Räderbahn zu helfen vermochte. Der Redner schilderte sodann die Wirkung der Stabilisierungsflächen, deren Holzrahmen nach dem bekannten Unglück im Grunewald durch einen Stahlrohrrahmen ersetzt worden ist, um nicht wieder durch Winddruck zu zerbrechen und so den Ballon zu beschädigen, und beschrieb die Wirkung des Seitensteuers. Die Gondelaufhängung ist nicht starr, sondern beweglich, wodurch das Verstellen des Ballons in der Höhenrichtung erleichtert und die Kippgefahr der Gondel beim Anfahren vermindert wird. Die Stellung des Ballons in der Luft wird durch den Winddruck reguliert. Die Landung geschieht durch Ausnutzung des eignen Fahrtwindes ohne Auslassen von Gas, das man also auch zu weiteren Fahrten benutzen kann. Die Gondel enthält den Motor, den Raum für die Passagiere, die Luftschrauben, die Benzintank und die Antriebsmechanik. Die Passagiere

Spezialität der Luftschraube, deren Flügel in Aufstellung schlief und sich erst, infolge von Pleigewichten, durch die Zentrifugalkraft in der Bewegung strof einstellen, wurde eingehend erörtert. Der „Na“-Ballon hat, nach dem Vorbilde des Grafen Zeppelin zwei Schrauben von je 4 Meter Durchmesser. Diese haben beim Stillstande einen Vorwärtsdruck von 700 Kilogramm; wenn der Ballon nachgibt und geht, nimmt der Druck natürlich ab. Das genaue Gesetz ist aber noch nicht gefunden. Der „Na“-Ballon stellt für einen eingondigten Ballon ungefähr die Grenze dar: steigen die Anforderungen an die Tragkraft, so muß die Last wie beim Grafen Zeppelin auf zwei Gondeln verteilt werden. Durch dynamische Kraft kann der Ballon Höhenunterschiede von 4- bis 500 Meter überwinden. Unangenehm können, wie bei jedem Ballon, die vertikalen Luftströmungen werden, wie sie namentlich an heißen Tagen in den Mittagstunden sich zeigen. Die Höchstgeschwindigkeit, zu der aber die Motoren nicht auf die Dauer gebracht werden können, beträgt 14 bis 15 Meter in der Sekunde. Die größte bis jetzt erreichte Höhe beträgt 1600 Meter: 1908, bei der Abnahme des Militärluftschiffes, hat man sie eine Stunde lang gehalten. Die größte durchlaufene Strecke ist 250 Kilometer, die längste Flugdauer 11 1/2 Stunden.

— Fesselballonfahrten im Kurhaufe. Das Kurhaus hat seinen Attraktionen eine neue hinzugefügt. Da es jetzt Mode ist, von Luftsport und ähnlichen Dingen zu reden, folgte die Verwaltung dem Zuge der Zeit und ließ sich von Hrn. Rüdiger Paulus, der bekannten Luftschifferin, den neuen Fesselballon „Carolus“, dem eine breite Leinwand um den Fesselkorb gelegt wurde mit der Aufschrift „Wiesbaden“. Gestern vormittag wurde der 1400 Kubikmeter Gas fassende Ballon gefüllt und gegen 1 1/2 Uhr der erste Aufstieg unternommen. Die vom Obermaschinenmeister Dörz geschaffene elektrische Windeanlage hat dabei ihre Probe bestanden und sich sehr gut bewährt. In eine Höhe von etwa 150 Meter stieg der mit fünf Passagieren besetzte Ballon, vor deren Blicken sich das wunderbare Panorama unserer reich gegliederten Landschaft bis weit in das hessische Land hinein aufrollte. Es war ein herrlicher Anblick und den Genuß an der schönen Landschaft erhöhte das überaus günstige Wetter, in dem sich der Ballon trotz der Fesselung so ruhig und sicher wie ein Freiballon hielt. Nur durch die leise Erschütterung des Seiles wurde die Fesselung des Ballons bemerkt, dessen Erscheinen über dem Stadtbilde mit Beifall begrüßt wurde. Die Fahrten wurden gestern nachmittag fortgesetzt und fanden einen sehr starken Zuspruch. Heute Sonntag werden halbtägliche Fahrten unternommen und durch eine Freifahrt beschlossen, zu der Anmeldungen entgegengenommen werden.

— Deutscher Zimmermeisterstag. Der Bund deutscher Zimmermeister hält am 28., 29. und 30. d. M. hier in Wiesbaden seine sechste ordentliche Mitglieder-Versammlung nach folgender Ordnung ab: Samstag, den 28., nachmittags 5 Uhr, Verwaltungsratsitzung im Hotel „Prinz Nikolaus“, abends gemüßliches Zusammensitzen mit Dampf im Hauptrestaurant der Ausstellung. Sonntag, den 29., vormittags 8 Uhr, Zusammenkunft auf dem Schloßplatz, von da Spaziergang und Besuch des Kochbrunnens; vormittags 10 Uhr Mitgliederversammlung im Hauptrestaurant der Ausstellung; nachmittags 2 Uhr Festessen daselbst; abends Besuch des Kurhauses und der Theater. Montag, den 30. August, vormittags 8 1/2 Uhr: gemeinschaftliche Besichtigung des neuen Kurhauses; 9 1/2 Uhr Fortsetzung der ordentlichen Mitgliederversammlung im Hauptrestaurant der Ausstellung; nachmittags 2 Uhr Abschiedsessen daselbst; abends 8 Uhr Zusammenkunft im „Oberbayern“ der Ausstellung. Dienstag, den 31., vormittags 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft im Hotel „Prinz Nikolaus“, bei genügender Beteiligung Rheinfahrt nach dem Riederwald, Ahmannshausen usw., sonst Landausflug.

— Zur Aufhebung der Mzise. Im Jahre 1910 werden nach dem im vergangenen Winter wiederholten Beschluß des Reichstags alle städtischen Abgaben auf Fleisch und Mehl in Bezug kommen. Die Preisermittlungen des Fleischerverbandes wissen dazu mitzuteilen: „Da am 1. April des nächsten Jahres die kommunale Besteuerung des Fleisches in Bezug kommt, gehen immerhin Städte dazu über, den Ausfall durch Erhöhung der Schlachthofgebühren auszugleichen, wodurch sie allerdings die Absicht des Gesetzes naturgemäß durchkreuzen. So hat der Stadtmagistrat zu München eine Erhöhung der Gebühren des Schlacht- und Viehhofs beschlossen, die so gehalten sind, daß sie den Ausfall des Betrags des Fleischzuschlages darstellen. Die Stadt Coblenz hat die zulässige Höchstverzinzung des Schlachthofes mit 8 Prozent beschlossen, wodurch die Schlachtgebühren um 2/3 der bisherigen Höhe erhöht werden.“ Angesichts der enormen Steigerung der direkten Steuern der Gemeinden zur Durchführung der Beamtenbesoldung und der schweren Mehrbelastung durch die indirekten Steuern der Reichsfinanzreform ist es offenbar für die Städte außerordentlich schwer, geeigneten Ersatz für den Einnahmeausfall zu finden.

— Zum Bierkrieg. Aus Biedenkopf wird uns geschrieben: Der Bierstreit seitens der Wirte sowohl als auch der Konsumenten nimmt in der Umgegend immer mehr an Verbreitung zu. Die Bierbrauer werden wohl oder übel von ihren bis jetzt immer noch aufrecht erhaltenen Forderungen abgehen müssen, wenn ihnen die auswärtige Konkurrenz von ringsher Bräuereien nicht ins Gehege kommen soll. Einige Wirtgruppen haben bereits diesbezügliche Verhandlungen eingeleitet und den Bau eines gemeinschaftlichen Ciskellers in Aussicht genommen. Da in vielen Gasthäusern überhaupt kein Bier mehr vergahrt wird, so hat sich der Konsum an alkoholfreien Getränken, der ohnehin in unserer Gegend durch die vielen in den religiösen Selen vertretenen Biskreuzer nicht gering war, ungeheuer gesteigert.

— Einziehung der Fernspreckgebühren durch Postbesonderheiten. Fernsprecknehmer, die ein Postbesonderheitenkonto haben, können vom 1. September ab ihre Gebühren mittels dieses Kontos begleichen. Anträge sind an das Postamt zu richten, von dem sonst die Gebühren bar eingezogen werden. Formulare zu Anträgen geben die Antragsstellen frei ab. Wer an dem Verfahren teilnehmen will, hat sich damit einverstanden zu erklären, daß die Abschreibungen seitens der Post zu den jebeimaligen Fälligkeitsterminen ohne weiteres, alle ohne den sonst üblichen vorgerichteten Auftrag des Konto-

inhabers, vorgenommen werden. Jede Abschreibung unterliegt der tarifmäßigen Gebühr von 3 Pf. Der Teilnehmer wird von der erfolgten Abschreibung mittels des nächsten Kontoauszugs in Kenntnis gesetzt, dem die Quittungen über die Anschlußgebühren, Ferngespräche usw. beigelegt werden.

Der Anfunfstempel auf Briefen. Die Wiesbadener Handelskammer unternimmt erneut Versuche, um das Reichspostamt von der Schädlichkeit der Verfügung zu überzeugen, wonach Briefe keine Anfunfstempel mehr erhalten sollen. In einer Protestkundgebung führt sie eine Anzahl Fälle an, in denen sich Unzuträglichkeiten herausgestellt haben, und wo der Fortfall des Anfunfstempels als lästig empfunden wurde. Es wird verlangt, daß die ergangene Verfügung baldigst wieder aufgehoben wird. Ob die Handelskammer den Staatssekretär dazu bewegen wird, daß er den Erlaß widerruft, ist wohl kaum anzunehmen. So leicht ist keine Behörde bereit, einen Fehler einzugestehen.

Günstige Einführung der Markenheftchen. Die Reichspostverwaltung hat trotz des von der Berliner Weinfirma Kempinski erhobenen Einspruchs die Ausgabe von Markenheftchen mit Kellern beschlossen. Die erste Ausgabe wird im November d. J. erfolgen: die Marken-Kellereifengemeinschaft, der die Lieferung der Heftchen übertragen ist, ist von der Postdirektion bereits in diesem Sinne verständigt worden. Übrigens hat die genannte Firma neuerdings auch Briefmarkenautomaten konstruiert, die für Privaträume, Restaurationen, Zigarrengeschäfte, Ansichtskartensalons und andere Detailgeschäfte bestimmt sind und ebenso wie die öffentlich aufgestellten Automaten gegen Einwurf eines Zehnpfennigstücks zwei Pfennigmarken verabsorgen. Die Marken sind in Schutzkästen eingeschlossen, die gleichzeitig als Kellereistreifen dienen; außerdem liegt den Marken in Heftplastergröße ein Kellereizettel bei. Die Apparate werden unentgeltlich verliehen und auch das für den Apparat erforderliche Markenmaterial ohne jede Gegenleistung zur Verfügung gestellt.

Die 4. deutsche Berufsvormündertagung findet in München am 21. und 22. September in den Räumen des alten und des neuen Rathauses statt.

Samba Milch. Ein heiteres Intermezzo spielte sich am Donnerstag vor dem Fest im Vergnügungspark der Ausfischung ab. Der jüngste schwarze Chemiker Wiesbadens, Samba Dioni, mit dem Titel Kamel, stolz seinen Trauring an der linken Hand tragend war ausgeschickt, für seine Frau Maissa Milch zu holen. Auf dem Rückwege von dem Milchhändler im Vergnügungspark nach dem Zengelfendorf warf ihm ein guter Bekannter neckend eine Handvoll Konfetti zu. Er hatte aber den Rückstrich nicht gesehen, und Samba, der allzeit lustige, wurde energisch: „Vous payez mon Milch! Hier! Nein, zwei zehn Feinzig!“ Der andere mußte herappen, das Publikum lachte, und Samba konnte sich andere Milch holen.

Kassches Geld. Seit einigen Tagen sind in Städten des Rheinlandes wiederum falsche Fünfmarsstücke verschiedenen Sprüges im Umlauf, ferner Zweimarsstücke mit dem Münzzeichen A, dem Bildnis Kaiser Wilhelms II. und der Jahreszahl 1902; auch falsche Einmarsstücke mit dem Münzzeichen A und der Jahreszahl 1907 sind in Zahlung gegeben worden.

Stenographisches. In einem Bericht wird mitgeteilt, daß Herr Prosele-Karlson bei dem Wettbewerb in dem 4. Stenographentag Stolze-Schreib in Stuttgart 400 Silben in der Minute geschrieben habe. Aus Wiesbaden haben bei genannten Wettbewerben verschiedene Herren Preise errungen, so Herr Schmitz mit 300 Silben, Hummerich, ferner Amborn in der Abteilung für Französisch und der für Esperanto je einen Preis.

Neuer Türschließer. Das Türschließerwerk von A. Ohlmer u. Sohn in Wiesbaden und Hamburg hat einen von ihm konstruierten und ihm patentierten Türschließer für rund 180 Türen des neuen Hoftheaters zu Cassel geliefert. Die Bauzeitung wie die Bauverwaltung haben sich sehr befriedigt über die Lieferung ausgedrückt. Der neue Türschließer ist für alle Türen bestimmt, eignet sich aber für öffentliche Gebäude, namentlich Theater, ganz besonders, weil er infolge sorgfältiger Präzisionsarbeit nicht nur gut funktioniert und dauerhaft ist, sondern — und das ist der Hauptvorteil — ein Öffnen der Türen bis an die Wand ermöglicht. In verschiedenen öffentlichen Bauten mit großem Verkehr, so dem hiesigen Rathaus, hat sich der Ohlmer'sche Türschließer sehr bewährt. Ein hoher Bauamtsrat aus Meiningen, der ihn in Cassel gesehen, hat dem Geschäft sofort die Lieferung für den Neubau des Meiningener Hoftheaters in Auftrag gegeben.

Verkauf. Die Erben des Jonas Schmitt hier veräußerten ein größeres Grundstück, ca. 140 Acker groß, am Wälderbachhof an Herrn Verhändler L. Häuser hier, durch Vermittelung des Herrn Julius Altkast, Schiersteiner Straße 13. — Die Erben A. Durl in der Rheinstraße veräußerten mehrere Grundstücke im Distrikt „Königsstuhl“ an Herrn Fabrikanten Albert hier, ebenfalls durch Vermittelung des Herrn Julius Altkast, Schiersteiner Straße 13.

Kleine Notizen. Anlässlich des gestrigen Geburtstages der Frau v. Winkingerode wurde derselben am Vorabend von den Kindern des „Paulinenstifts“, dessen Oberin eine Tochter des Geburtstagskindes ist, unter Abfragen mehrerer Lieder eine hübsche Ovation dargebracht. — In dem Schaufenster der Firma S. Gomburger, Langgasse 11, sind die von dem Quartierverein Wiesbaden amlässlich des in Dohheim stattgehabten Gekanntmachens errungenen Preise auf einige Tage ausgestellt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Im Hoftheater geht heute Sonntag Wagners „Lohengrin“ in der bereits mitgeteilten Besetzung in Szene; die Aufführung, welche um 6 1/2 Uhr beginnt, findet bei erhöhten Preisen statt. — Für Dienstag, den 31. d. M., ist eine Aufführung von d'Alberis musikalischem Drama „Die Fledermaus“ festgesetzt worden, worin Frau Schröder-Kaminski die „Rosalia“ und Fräulein Schönerling die „Baba“ zum erstenmal singen. — Am Donnerstag, den 30. August, findet eine Vorstellung von Schöpfungers „Komete und Julia“ statt. Als „Julia“ wird das neu engagierte Fräulein Gaudy zum erstenmal auftreten. Als weitere Neuengagements sind zu nennen: „Gräfin Kapulet“ Fräulein Eichelsheim, „Pomelo“ Herr Medius.

Waldhalla-Theater. Heute Sonntag findet die letzte Aufführung der beliebten Operette „Das süße Mädel“ statt. Am Montag, den 30. August, gelangt zum Benefiz für Herrn Walter Frießel zum letztenmal „Der fidele Bauer“ zur Aufführung. Am Dienstag, den 31. August, wird die Operettenfassung mit der erfolgreichsten Operette „Die Dollarprinzessin“ geschlossen. Am Mittwoch findet die Großmarias-Galaaufführung der Varieté-Saison statt. Die Direktion H. Rongert hat für die Varieté-Saison Herrn Direktor H. Rongert von Wundeburg gewonnen. Herr Rongert hat es sich für seiner größten Aufgabe gemacht, allen Wünschen des hiesigen sowie Fremdenpublikums Sorge zu tragen. Herr

Rongert hat für das Unternehmen nur erstklassige Kräfte engagiert und legen an dieser Stelle einige Nummern, wie „Eine Haremsnacht“, welche seit zwei Monaten in Berlin allabendlich aufgeführt wurde, erzielt, sowie die „Siedt Nachtländer“ und „Solos Affen Troupe“ besonders erwähnen. Der Vorverkauf zu den Vorstellungen ab 1. Sept. beginnt Montag, den 30. August, von vormittags 11 bis 1 Uhr und nachmittags ab 5 Uhr.

Schreibers Konservatorium für Musik (Neues Wiesbadener), Adolfsstraße 4, 2. Das Unterrichtsjahr beginnt am 1. September. Das Institut reicht aus Vorschule, Seminarische, Ausbildungsschule für sämtliche Fächer der Musik und Theaterische. Es können Kinder vom 6. Lebensjahre an in die Anstalt aufgenommen werden.

Nassauischer Kunstverein, Wilhelmstraße 20, Museum. Neu ausgestellte Bilder: Von Baron G. v. Viehler in Tübingen 3 Bilder: „Vorfürstling im Hohenwald“, „Lohnlandschaft“, „Notiz bei Rombeim“, und „Aprillonne“, Notiz am Starnberger See. Von F. Müller-Berlau in Bonn 4 Bilder: „Vorfürstling“, „Frühling“, „Pittagoräonne“ und „Vorfürstling“. Von A. Wandsleben in Düsseldorf 2 Bilder: „Herbstliche Pappeln“ und „Lauwetter“. Von v. Fuhrmann in Düsseldorf 1 Bild: „Feiertagsabend“. Von A. Kellert in Reutlingen 2 Bilder: „Moorlandschaft im Winter“ und „Winterlandschaft“.

Galerie Banger, Luisenstraße 9. Neu ausgestellt: Bild „Aubert: Abendstimmung“, „Straße in Daresjalam“, „Morgenstimmung“, „Türen auf der Lauer“, „Elsford“, „Schwalbenschwänke auf der Nacht“, „Gefeldaufstand 1906“, „Arabische Landschaft“, „Mühlenerie aus Manna“, „Jahva in verbrannter Steppe“, „Benn's Glühwürmchen erheben“, „Hügel und Kammersatt“, „Lagune“, „Brillende Löwen“, Professor Ernst Liebermann: „Dämmerung und Lampenlicht“, „Auf dem Lande“, „Interieur aus dem Goethehaus zu Weimar“, „Interieur aus der Großherzoglichen Bibliothek zu Weimar“, „Im Atelier“, „Schloß zu Golling“, „Apoelle zu Nacht“, Albert Roth: „Der Tanz“, „Spätherbstlandschaft mit grabendem Mann“, „Selbstbildnis“, „Obstgarten im Frühling“, „Frühling“, „Winter“, „Kleine Abendlandschaft“, „Kastelle bei Scharitz“, „Lobster“, „Luna“, „Nicotino“.

Vereins-Nachrichten.

Der Quartier-Verein Wiesbaden veranstaltet am Sonntag, den 30. August, einen Familienausflug nach dem Restaurant „Waldesruhe“ bei Dohheim.

Der Verein der Württembergers feiert mit dem landesmännischen Verein Friedrich heute ein Sommerfest unter Mitwirkung des Männergesangsvereins-Friedrich auf der „Alten Wäldchen“ bei Pauls.

Der Klub Edelweiß veranstaltet heute Sonntag im Saale „Kur neuen Adolfsstraße“ (Anh. A. Meuchner) eine Unterhaltung mit Tanz.

Die Sportgesellschaft „Germania“ veranstaltet heute Sonntag im Saale „Germania“, Kaiser Straße, ein Langsträngen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

v. Sonenberg, 28. August. Die Stadt Wiesbaden hat sich zur Ausarbeitung eines Plandillungsplanes für das Gelände an der oberen Dingerstraße zwischen der Gemarkung Bierstadt und Wiesbaden bereit erklärt. Der Gemeindevorstand hat hiergegen nichts einzuwenden, doch soll vorerst eine Straße über die beabsichtigten Flächen vorgelent werden. Nach einer Auskunft des königl. Staatsarchivs Wiesbaden besitzt Sonenberg wie alle übrigen Pargemeinden kein Wappen, sondern nur ein Siegel. Da aber Sonenberg früher Stadtrecht besessen hat und es auch in historischer Beziehung von Wert ist, soll die Verleihung eines Wappens in Form unseres jetzigen Siegels beantragt werden. Der Pachtvertrag über den Marzfeld- und Schiffschankplatz für Oetern, Pfingsten und Kirchweih ist abgelaufen, und hat der jetzige Pächter die Verlängerung des Vertrages auf 1 Jahr gegen den Jahrespachtbetrag von 800 M. (früher 880 M.) beantragt. Dem Antrag wird stattgegeben und die Pachtdauer bis Kirchweih 1910 verlängert. Der Gemeindevorstand beabsichtigt, in diesem Jahre erst Mitte Oktober stattzufinden, weil dann die Erntearbeiten fast beendet sind, und um sämtlichen Grundbesitzern Gelegenheit zu geben, ihre Grenzen festzustellen und fehlende Grenzzeichen zu erneuern. Es wird häufig darüber geflagt, daß die Ortswaandwörter das Licht viel zu früh abenterten, noch bevor es zur Reife gelangt. Da hierdurch das Licht im Götterfeld als auch an Halbarkeit bedeutend einbüßt, hat der Gemeindevorstand beschlossen, das Gemeindefeld nicht vor Mitte September zu vertheuern, um so auch bei den übrigen Ortswaandwörtern auf möglichste Ausdehnung des Lichtes hinzuwirken. Die Frau Martha Wiesendorn hier hat wiederum die Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft in dem Hause Bierstädter Straße 63 beantragt. Der Gemeindevorstand hat die Bedürfnisfrage bejaht. Wegen der Wahl eines Wohlmannes zur Neuwahl eines Vertreters der Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft, Section Wiesbaden-Land, soll der Herr Bürgermeister ein Landwirtschaft treibendes Mitglied des Gemeindevorstandes in Vorschlag bringen. Ein Gehalt, um Erlaubnis zur Aufstellung eines Grobsteins wird genehmigt unter den Bedingungen der Polizeiverordnung über das Begräbniswesen. — Die polizeiliche Revision der Mähe- und Gemische findet heute durch Gewermeisterei-Baummeister Beyerle und die technische Revision findet am 4. Oktober durch Eisenmeister Job statt. Mähe- und Gemische, deren Nichtigkeit zweifelhaft erdient, sind am 29. und 30. August d. J. an eidamtlichen Prüfung in das Eichamt Wiesbaden zu bringen. Gemisch III zu diesem Zweck am 30. September des Eichamt geöffnet.

A. Schierstein, 27. August. Das hier einquartierte 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 166 unternahm heute nachmittags einen Ausflug auf den Riedewald, von wo es gegen 10 Uhr abends zurückkehrte. Die Hauptübung an des Regiments findet am Montag statt und der letzte Übungstag auf dem neuen Exerzierplatz ist Dienstag. Die Regimentskapelle konzertiert täglich in der Mittagsstunde vor dem Kriegerdenkmal.

Nassauische Nachrichten.

Riedrich, 28. August. Herr Jakob Müller von hier war am Mittwoch 26 Jahre als Meilermeister in der Weinhandlung C. F. Regaldi-Laubenheim tätig. Dem Jubiläum wurden mehrfache Ehrungen zuteil; auch seine Firma bedachte ihn.

Eschalten, 27. August. Bürgermeister Ernst von hier konnte dieser Tage ein Währiges Jubiläum als Bürgermeister feiern. Die Vereine brachten ihm einen Festzug dar.

Brombach (Kreis Münden), 27. August. Über einen feldmähen Unfall, der auf die unglücklich leichtsinnige Handhabung einer Schaufel durch einen erfahrenen Mäher zurückzuführen ist, kann von hier berichtet werden. Der Schaufel August Wiffia aus Hassen fehrte auf dem Heimwege von der Jagd in dem Gasthaus „Zur Weidmannsruhe“ ein, wo er den Bierverleger Jean Wosbach aus Münden im Gespräch mit dem Inhaber der Wirtschaft am Tisch sitzend antraf. Wiffia verdrückte nun im Scherz dem Wosbach die geladene Klinge zwischen den Beinen durchzuführen, wobei sich die Waffe entzünd und die Schrotladung dem W. in die Oberschenkel drang. Die Verletzungen sind erheblich.

hm. Oberbach (Oberlohn), 27. August. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Dorn wiedergewählt. Ein Wähler regte sich über des Resultat demachen auf, daß er das Protokoll in Nebenrin. Er wird sich demnach wegen Nichtachtung einer öffentlichen Urkunde zu verantworten haben.

Derborn, 27. August. Am 31. August feiert ein bekannter und geachteter Gewerbetreibender, Herr Pumpenfabrikant Hoffmann, seinen 80. Geburtstag. Herr Hoffmann hat sich namentlich um die Gefährdung unserer Stadt Verdienste erworben; er ist Vorpresident des hiesigen Altersvereins und seiner Initiative und selbstigen Tätigkeit verdankt namentlich unser Heimatmuseum seine Entstehung.

Aus der Umgebung.

R. Bingen, 27. August. Eine recht unerfreuliche Überfischung haben die Weiber unserer Bevölkerung bereitet; für 10 Pf. Wurst gibt es nicht mehr, Rindfleisch 12 Pf., und angeht die hohen Einkaufspreise für Schlachtweine (?) haben die Weiber sich „genötigt“ gesehen, den an und für sich schon hohen Schweinefleischverkaufspreis um 10 Pf. für das Pfund zu erhöhen.

Gerichtssaal.

Der eingeschlossene Untersuchungsrichter.

ab. Jitta, 27. August. Ein lustiges Stücklein von der Art, wie sie die alten deutschen Schwankbücher von Till Eulenspiegel zu erzählen pflegen, hat sich in dem an einer Zweiglinie der böhmischen Nordbahn gelegenen Städtchen Wärsdorf ereignet. In dem dortigen Gefängnis sah ein armer Sünder, Wendelin Hiele, der öfter Appetit auf Entenbraten verspürte und aus Mangel an barem Gelde diesem Gelüste durch häufigere, wenn auch unerlaubte Jagd auf die lederen Vögel in den Dorfstäben frönte. Vieles Erntenliebhaberei war den Bauern wohl bekannt, und sie gaben ihm zur Unterscheidung von anderen Namensvettern den Beinamen „Entenbiele“. Wegen verbotener Entenjagd sah also Hiele im Gefängnis von Wärsdorf und gedachte wehmütig der goldenen Freiheit mit ihren kulinarischen Gemüßen. Ausbrechen war unmöglich, denn das Gefängnis war mit den modernsten Einrichtungen versehen. Als eines Tages neues Belästigungsmaterial gegen Hiele eingeliefert war, wurde er vor den Richter geführt, um vernommen zu werden. Der Richter und der Gerichtsschreiber saßen auf ihren Sesseln und der erstere begann mit seinen Fragen. Hiele erfaßte sofort die Situation: das Zimmer hatte nur einen Ausgana. Als er glaubte, daß es genug sei des grausamen Spiels, machte er dem Richter eine höfliche Verbeugung, verschwand durch die Tür und schloß diese von außen ab. Den Schlüssel nahm er zur Vorsorge mit. Untersuchungsrichter und Gerichtsschreiber rüttelten mit vereinten Kräften an der Tür, vergeblich; sie riefen durch das Fenster um Hilfe, auch umsonst. Mehrere Stunden vergingen, bis die Eingesperrten befreit wurden. — Hiele fängt inzwischen wieder lustig Enten.

Sport.

Wiesbadener Fußballclub Union 1906. Die erste Mannschaft obigen Vereins steht heute nachmittags der gleichen Mannschaft des Wödenheimer Fußballclubs hiders im Wettspiel gegenüber. Da sich die Wödenheimer Mannschaft in sehr guter Form befindet, so wird ein spannender Kampf zu erwarten sein. Anstoß des Wettspiels 2 1/2 Uhr. — Die zweite Mannschaft der Union spielt gegen den Schiersteiner Fußballclub Neingold. Anstoß 4 Uhr. Beide Wettspiele finden auf dem hiesigen Exerzierplatz statt.

Nationale olympische Wettkämpfe des „Verbandes der vereinigten Sportvereine Wiesbadens“ am 5. September auf dem Sportplatz Frankfurter Straße. Erst zwei Monate sind verstrichen, daß die Wiesbadener Sportvereine sich unter obigem Namen zusammengeschlossen haben, und schon zeigen sich die Früchte dieses Zusammenschlusses. Wiesbaden, eine Stadt, die dem Sport jeglicher Richtung bislang niemals die notwendige ideale und finanzielle Unterstützung zuteil werden ließ, hat durch den neugegründeten Verband eine mächtige sportliche Triebfeder erhalten. Dieses plötzliche Erwachen der Sportbegeisterung gab dem Verband Veranlassung, die günstige Gelegenheit zu benutzen und zu diesem Zweck noch in der jetzigen Saison in Wiesbaden „Große nationale olympische Spiele“ zu arrangieren. Diefelben werden am 5. September auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße abgehalten. Wohl die sicherste Gewähr, daß diese Veranstaltung in einem Wiesbaden würdigen Rahmen abgehalten werden wird, und daß der Verband der vereinigten Sportvereine Wiesbadens alles einsetzt wird, um durch eine sportlich erstklassige Durchführung der Wettkämpfe sich neue Anhänger der Sportfache zu erwerben, ist dadurch gegeben, daß die hohen Behörden der Bewegung wohlwollend gegenüberstehen und das Unternehmen des Verbandes sich der Sympathien der ersten Gesellschaftsreihe Wiesbadens erfreut. Die Herren Regierungspräsident Dr. v. Meißer, Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Polizeipräsident v. Schenk, Oberst und Regimentskommandeur v. Conta, königl. Kammerherr Landrat v. Helmberg, Kommerzienrat und Landtagsabgeordneter Vorkling haben sich bereit erklärt, dem Ehrenpräsidium, und die Herren: Stadtverordneter Justizrat Dr. Alberti, Oberleutnant Auer von Herrenkirchen, Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Breuer, Stadtverordneter Konjul S. Burandt, Hotelbesitzer S. Cron, Stadtverordneter Dr. L. Dreher, Kurdirektor O. v. Ebmeder, Direktor S. Finkel, Dr. A. Fleischer, Stadtverordneter Geh. Regierungsrat Professor Dr. S. Fresenius, Direktor Professor S. Glüh, Amtsgerichtsrat Dr. Hardtmuth, Direktor Dr. A. Höfer, Stadtverordneter und Fabrikant C. Kolbrenner, Geh. Reg.-Rat Professor F. Kalle, Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden, Beigeordneter Theodor Admer, Major a. D. Dramaturg A. Lauff, Stadtverordneten-Vorsitzer Geh. Sanitätsrat Dr. A. Pagenstecher, Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden, königl. Kammerherr und Intendant Dr. von Mügenbecker, Gymnasialdirektor Dr. A. Schmidt, Stadtkämmerer und Beigeordneter Dr. E. Scholz, Rechtsanwält Graf W. v. Zech dem Ehrenauschuß anzugehören. Das Programm der Wettkämpfe wird noch in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Das Internationale Lawn-Tennis Turnier in Homburg v. d. S., das am dritten Tage infolge starken Regens eine unliebfame Unterbrechung erfuhr, wurde am vierten Tage wieder mit spannenden Spielen fortgesetzt, denen u. a. Prinz Georg von Griechenland, Kronprinzessin von Griechenland, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und Prinzessin August Wilhelm von Preußen beiwohnten. Im Herren-Einzelspiel um den Homburg-Goldpokal siegten in der zweiten Runde Frohheim-Strasbourg in

einem spannenden Match über Nahe-Kostock mit 6-2, 4-6, 4-6, 6-2, 6-0. Ferner siegte Parter-Kuiseleand über Grüber-Frankfurt a. M. 6-0, 6-0, 6-1, D. Sara Murray über Bilugly-Breslau 3-6, 6-1, 6-2, 6-3, Freiherr v. Biffing über Plammer-Bien 6-2, 6-2, 12-10, Widmann über Prinsop 6-1, 6-2, 6-2, „Otto“ über Ghesfermann 6-0, 6-1, 6-0. In der dritten Runde schlug Ritchie-London Herrn v. Biffing-Frankfurt a. M. 6-1, 6-4, 6-0. Im Damen-Einzelspiel um den Dewar-Pokal siegte in der zweiten Runde Fr. Krohn-Freiburg über Fräulein Amende-Prag 6-2, 6-2, in der dritten Runde über Frau Amende-Prag 6-2, 6-3. Ferner schlug Miß Morton-London ihre Landsmännin Miß Hole. Im Herren-Doppelspiel um den Stewards-Pokal siegten in der ersten Runde Parter-Goldwin über Grüber-Bilugly 2-0, 6-0, 6-5, Latour-Vertrand über v. Biffing-Widmann 6-2, 6-3, 6-1, und in der dritten Runde über Prinsop-Knyper 6-2, 6-1, 6-0. Im gemischten Doppelspiel schlug Nahe-Miß Morton in der ersten Runde Frolzheim-Fr. Krohn 5-7, 6-4, 5-6 ausgegeben. Ritchie-Fr. Nied mit 6-3, 6-1, 6-1 Goldwin-Miß M. Morton, und in der zweiten Runde siegten Lindemann-Miß Hole über Graf Salm-Fr. Leonie 6-2, 6-3.

Kleine Chronik.

Er ließ sein Leben für seinen Schüler. Zu Hamburg wurde soeben ein Grabdenkmal fertiggestellt, das gleichermaßen seine Stifter ehrt wie den, dem es gewidmet ist. Vor etwa einem Jahre verunglückte bei Kurhaben auf einem Schulausfluge der Lehrer Heinrich Schroedter bei der Rettung eines Schülers. Ihm gilt der Denkstein, der ihm von der Hamburger Lehrerschaft gewidmet ist.

Der Kreisblattredakteur von Alde. Auf Veranlassung des Landrats in Alde sollte, wie das „Berl. Tagebl.“ kürzlich gemeldet hatte, ein Redakteur des dortigen Kreisblattes entlassen worden sein. Der Landrat bezeichnet jetzt diese Nachricht in einer Berichtigung an das „Berl. Tagebl.“ als unzutreffend.

Überfahren. Auf dem Düsseldorf Hauptbahnhof wurde der 40jährige Wagenreiniger Schulze von einem Personenzuge überfahren und sofort getötet.

Ein Wechsel in der Verwaltung der Erziehungsanstalt Meitschin gilt aus Anlaß der vorgekommenen Überschreitungen des Züchtigungsrechtes an Zöglingen als bevorstehend. Neuerdings sind angeblich wieder drei Zöglinge entwichen, die bisher noch nicht ergriffen werden konnten.

Noch zu wenig. Der Handlanger Friedrich Bleidorn von Dümpfen mißhandelte seine Frau, nach sie mit einem Messer in den Arm und warf sie gegen die Wand, weil sie ihm nicht das letzte Geld, das sie besaß, für Schnaps hergab. Das Nachsichtgericht in Wülheim (Ruhr) verurteilte den rohen Menschen zu drei Monaten Gefängnis.

Fabrikbrand. In der vor kaum zwei Jahren neuerrichteten Borsteinsteinreinigungsfabrik der Firma H. Bady, E. u. D. Magny in Saarburg ist Feuer ausgebrochen, das trotz der raschen Hilfe das ganze Anwesen einäscherte. Der teilweise durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt zirka 150 000 M. 60 Arbeiter und Arbeiterinnen sind brotlos. Entstehungsurache ist vermutlich Kurzschluß.

Gefährlicher Leitungsdraht. Auf der Eisenhütte Oberhausen wurde ein Lampenwärter durch Verletzung einer mit 190 Volt Spannung gespeisten Lichtleitung getötet.

Berlinskurz. Am Gießereibau der Vereinigten Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, vorm. Ewyle und Burbaum in Augsburg, ist gestern mittag ein Gerüst eingestürzt. Ein Arbeiter wurde getötet, drei sind schwer verletzt.

Die Fahrt des „Z 3“ nach Berlin.

Der Kronprinz und Zeppelin in Leipzig. H.K. Bitterfeld, 28. August. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Graf Zeppelin ist mit dem Kronprinzen im Automobil nach Leipzig gefahren, um in das Luftschiff einzusteigen. In Bitterfeld findet dann jedenfalls die vorgezeichnete Landung statt.

Crimmitschau, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) „Zeppelin 3“ ist um 2 Uhr hier eingetroffen.

Wb. Bitterfeld, 28. August. Wetterbericht von 8 Uhr 30 Min. vormittags. Windgeschwindigkeit in 100 Meter Höhe 4 Meter, in 200 Meter 3,6 Meter, in 300 Meter 5,3 Meter, in 400 Meter 7,4 Meter. Die Windrichtung ist Nord bis Nordnordost; das Wetter ist trübe, aber aufklärend. Das Barometer steigt hier.

Bitterfeld, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Graf Zeppelin meldete dem Kaiser, die Ankunft in Berlin werde heute wegen starken Gegenwindes nicht mehr stattfinden.

Wieder ein Unfall, der Verlust eines Propellers.

Altenburg, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) (4 Uhr nachmittags.) „Zeppelin 3“ hat zwischen Crimmitschau und Altenburg in der Nähe von Schmölen einen Propeller verloren. Er fährt langsam weiter, vermutlich zur Landung nach Leipzig. Das Luftschiff führt bekanntlich Reservepropeller bei sich. Es ist anzunehmen, daß ein neuer Propeller eingesetzt worden ist und mit diesem dann die Reise in langsamer Fahrt nach Leipzig fortgesetzt wurde. Nach einer Meldung aus Ronneberg in Sachsen-Altenburg verlor das Luftschiff den Propeller, und zwar einen vorderen in der Nähe der Heilanstalt Tannenfeld. Es fuhr hierauf sehr langsam in der Richtung nach Meuselwitz weiter.

Bitterfeld, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Ingenieur Kober telegraphierte, daß zwei Propeller je einen Flügel verloren haben.

Roetha, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) „Zeppelin 3“ fuhr um 4 Uhr 35 Min. westlich von Roetha, 14 Kilometer südlich von Leipzig, in der Richtung auf Leipzig.

Die Fahrt über Leipzig.

Leipzig, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Das Luftschiff „Z 3“ ist um 5 Uhr hier eingetroffen und hat bis 6 Uhr mehrere Manöver ausgeführt. Dann fuhr es in langsamer ruhiger Fahrt nach Bitterfeld weiter. Die Geschwindigkeit beträgt etwa 20 Kilometer in der Stunde. Graf Zeppelin und der Kronprinz verfolgten das Luftschiff im Automobil. Die Begeisterung der Menschenmenge in Leipzig war sehr groß.

Die Aufregung in Berlin.

H.K. Berlin, 28. August. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Hier hatte die Aufregung heute mittag ihren Höhepunkt erreicht. Die Berliner Mittagsblätter wurden den Boten förmlich aus der Hand gerissen. Die „Berliner Morgenpost“ ließ auf dem Tempelhofer Feld einen Fußballon steigen, der durch Flaggen Signale die Ankunft des Luftschiffes sofort signalisieren sollte. Eine riesige Menschenmenge wartete auf dem Tempelhofer Felde auf die Ankunft des Luftschiffes. Automobile und Wagen fahren hin und her. Die Menge ist jedoch jetzt am Nachmittag davon unterrichtet, daß „Zeppelin 3“ kaum vor dem späten Abend eintreffen kann, wahrscheinlicher ist jedoch, daß seine Ankunft heute überhaupt nicht mehr stattfinden kann. Das Wetter ist sehr schön.

H. K. Berlin, 28. August. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die heutigen Abendblätter haben die Nachricht von dem Unfall des Luftschiffes sehr bald verbreitet. Eine Ankunft des Luftschiffes in Berlin heute abend noch ist jedenfalls ausgeschlossen. Auf dem Tempelhofer Feld erreichte die Meldung große Bestärkung und nur langsam begab sich die Menschenmenge vom dem Feld.

Letzte Nachrichten.

Ministerkrisis in Griechenland.

Athen, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Ministerpräsident Rhallis ist zurückgetreten. Die Bildung eines neuen Kabinetts soll Michailis übertragen worden sein. Viele Offiziere und Unteroffiziere lagern mit einem Teil der Garnison außerhalb der Stadt.

Unzufriedene Offiziere in Griechenland.

Wb. Athen, 28. August. Einer Abordnung von Armees- und Marineoffizieren, die dem Ministerpräsidenten eine Zusammenstellung von Beschwerden überreichen wollte, wurde der Empfang verweigert, weil die Abordnung aus bestraften Offizieren bestünde und die Art der beabsichtigten Überreichung der Beschwerdeschrift gegen die Vorschriften verstöße. Die Offiziere haben sich insoweit zusammengetan und wollen, wie es heißt, morgen eine militärische Demonstration veranstalten. Der Minister trat zusammen, um über die Lage zu beraten.

Ein Raubmord.

Wb. Bornim bei Potsdam, 28. August. Heute morgen wurde die verwitwete Frau Regisseur Rudolphi in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Es liegt anscheinend Raubmord vor. Ermittlungen sind eingeleitet.

Potsdam, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Zu dem Mord in Bornim erfahren wir noch, daß der Überfall bereits gestern gegen 9 Uhr erfolgte. Der verwitweten Frau Theaterdirektor Rudolphi wurde der Hinterkopf vollständig eingeschlagen. Der Täter wurde durch Hausbewohner fortgeschleudert und ließ seine Sachen zurück. Der Tat dringend verdächtig ist der Schriftsetzer Radradt, der seit heute morgen verschwunden ist. Frau Rudolphi ist ihren schweren Verletzungen erlegen.

Wb. Stuttgart, 28. August. Wie der „Schwäb. Merkur“ erfährt, ist der Kommandeur der 26. Division, Generalleutnant v. Opperl-Bronikowski, erkrankt. An seiner Stelle führt der Kommandeur der 51. Brigade, Freiherr v. Soden, die Division beim Kaisermanöver.

Wb. Jßhl, 28. August. Der Kaiser ist heute vormittag nach Innsbruck abgereist.

Saloniki, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) Gegen den Vandalenführer Sandanski wurde heute nacht ein Anschlag verübt. Sandanski ist an der Brust verwundet worden und begab sich ins Spital. Fünf Bulgaren, die der Tat verdächtig sind, wurden verhaftet.

Wb. Heidelberg, 28. August. Der Stadtrat hat heute das Preisauschreiben für den Heidelberger Rathausbau erlassen unter Bestimmung von 5000 M., 3500 Mark und 2000 M. für die drei besten bis zum 14. März 1910 von deutschen Architekten einzufendenden Entwürfe.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 28. August. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse ist wiederum die Bewegung am Montanmarkt bestimmend für die Gesamthaltung. Angeregt durch die Meldung aus Pittsburg über die Steigerung für Bessmer Eisen auf 16 1/2 Dollar und auf die voraussichtliche weitere Erhöhung infolge starker Nachfrage fanden wiederum umfangreiche Reimmungskäufe statt, auch sollen noch bedeutende Deckungen namentlich in Laurahütte ausgeführt worden sein, so daß der Kurs für letztere per Ultimo dieses Monats sich ziemlich um 4 Prozent höher stellte. Die günstige Tendenz der Wiener Vorbörse stärkte die zuverfichtliche Stimmung. Vor allem hat es einen guten Eindruck gemacht, daß die Schlussnotierungen der New Yorker Börse sich gestern trotz starker Angriffe der Baiffe gegen die Notierungen des Vortages besser stellten. Außer Laurahütte erfuhren Deutsch-Luxemburger, Rheinisch und Gelsenkirchen bedeutende Verbesserungen. Von Elektrizitätsaktien stellten sich Deutsch-Abersee um 3/4 Prozent höher. Die Tendenz in Banken war gleichfalls sehr fest. Darmstädter, Diskonto und Schaaffhausen gewannen etwa 1 1/2 Prozent. Von Bahnen zogen öster-

reichische auf Wien wesentlich an. Namentlich österreichische Staatsbahn, Prinz-Heinrich-Bahnen erfuhren auf die bessere Nachrichten aus der Eisenindustrie eine Prozentige Verbesserung, die allerdings nicht im ganzen Umfang ausreicht erhalten werden konnte. Die angeregte Stimmung hielt sich während des ganzen Verlaufes der Börse, wenn auch die Kursveränderungen nach Feststellung der ersten Kurse im allgemeinen in mäßigen Grenzen sich bewegten. Laurahütte verlor jedoch den größten Teil der anfänglichen Verbesserung. Tägliches Geld 1 1/2 Prozent. Ultimogeld 2 3/4 Prozent. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. Die Börse schloß unter Realisationen ab geschwächt. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend nachgebend.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit für diese Rubrik zuwendend, sind unbenutzte Einsendungen nicht zu berücksichtigen.)

* Gemeindefad. Dem Einsender Gr. des ... diesem Antwort vernehmen Artfells in Nr. 307 Ihres geschätzten Blattes wird jeder beifälligen zu. Schreiber dieser Zeilen hat tagtäglich Gelegenheit zu beobachten, wie sich die vielen fremden Kurgäste über das Gemeindefad und das Gemeindefadgahen lustig machen. Diese Bezeichnungen sind unter den heutigen Verhältnissen durch aus nicht mehr zeitgemäß und fordern geradezu Spott und Mittel heraus. Eine recht höfliche Umschreibung wäre sicher im allgemeinen Interesse sehr wohl angebracht. Ein Anwohner.

* Zusammenkunft gleichgeschlechtlicher veranlagter Menschen. Zu diesem Problem muß ich dem Einsender der Köln in der Nummer vom 28. August vollständig beistimmen. (Welleich gibt mir derselbe unter Chiffre A. B. 100 Schutzvorklagen einmal seine Adresse an, damit wir uns näher treten können.) Eine solche avangulose Vereinigung gleichgeschlechtlicher Damen und Herren (auch Fräulein, s. B. ein auch ich verheiratet), deren Programm aus schönen Ausflügen, sowie Unterhaltungsabendmuffikafischer, gefanglicher und literarischer Art bestünde, müßte auch mir — angelehnt der meist so oberflächlichen, seichten Gefelligkeit in den Vereinen — schon lange vor.

Briefkasten.

Die Redaktionen des „Wiesbadener Tagblatts“ beantworten schriftliche Anfragen in Briefkasten, wenn die letzte Bezugsumlage beiliegt. Anstößige Briefe werden nicht beantwortet.

Mißel. Selbstverständlich ist die Betroffene verpflichtet die Mißel nach Ablauf des Mietvertrags zurückzugeben. Wenn sie einzelne Stücke ohne Zustimmung des Eigentümers veräußert, macht sie sich der Unterschlagung schuldig.

F. R. Werden Sie sich an den Vorstand des „Damenheim Kreisvereins“ hier, Waldmühlstraße 33.

Stammkreis Werten in der Ausstellung. Natürlich kann dem Grafen v. Zeppelin wegen seiner Luftschiffe der Präfektentitel verliehen werden. Der Schwarze Adlerorden ist der höchste preussische Orden.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Katholik, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr. (Anmeldungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

- 21. August: dem Theaterarbeiter Karl Heinrich Kaltwasser e. S., Erich Christian Heinrich.
- 22. „ dem Tagelöhner Gust. Georg Johann Schmidt e. S., Wilhelm Gerhard.
- 22. „ dem Kürschner-Verfäbrer Ernst Gutjahr e. S., Ernst Friedrich Karl.
- 23. „ dem Schneider Lorenz Wöschung e. L., Elisabeth Eugenie.
- 25. „ dem Metalldreher Karl Schäfer e. L., Magdalena Friederike.
- 25. „ dem Oberkellner Heinrich Lehr e. L., Emma Vertha Luise Melitta.

Aufgebote:

- Kaufm. Rudolf Wedel in Pöppheim mit Sophie Schäfer hier. Missionar Otto Mabis in Danzig mit Klara Jürgensmeier in Osnabrück.
- Elektrotechniker Reinhold Willebrand mit Paul Schneider hier. Dr. med. Otto Ribbaupt in Heidelberg mit Elsa Neerby hier. Tagelöhner Karl Dillbauer hier mit Anna Reich, geb. Dierbach, Witwe, in Langenschwalbach.
- Hilfswirtschaftler Karl Krieger mit Margarete Schnay hier. Kleinschmiedewerkstatt Adam Kilias in Reichelsheim mit Elisabeth Kriedbaum in Frankisch-Drumbach.
- Telegraphenarb. Ludwig Reinhardt mit Christiane Stapp hier. Arbeiter Johann Gummert in Nordheim mit Maria Geyd hier. Reisender Heinrich Strauß hier mit Jenny Steinberger in Wolfenhausen.

Sterbefälle:

- 25. August: Franz, S. d. Fuhrmanns Heinrich Schmidt, 8 M.
- 25. „ Regierungskolite Hermann Kircher, 45 J.
- 25. „ Vertha, geb. Brunert, Ehefrau des Agl. Oberforstmeisters a. D. Friedrich Brunert, 70 J.
- 26. „ Georg, S. d. Fuhrmanns Ludwig Dommermuth, 2 M.
- 26. „ Privatere Marie Singel, geb. Müller, Witwe, 76 J.
- 26. „ Paul Wolf, ohne Beruf, 19 J.
- 27. „ Tagelöhner Karl Reiber, 89 J.
- 27. „ Elisabeth, geb. Schmidt, Ehefrau des Tagelöhners Philipp Schäfer, 74 J.

Geschäftliches.

Gesichtsausläge



Befehlt mit überraschendem Erfolge Obermeyer's Herba-Seife. Zu h. in e. Apoth. Droger. u. Perf. d. St. 50 Pf. u. 1 Mk.

Seit 30 Jahr. bewährt Dr. Friedländer-Peylin Zahnläuse-Trageöl à 0,1 bei Magen- u. Verdauungsbeschwerden. Glas 1,50 u. 3 Mk. Kronen-Apothek, Berlin, Friedrichstr. 100.

Bruchleidende. 75 % aller Brüche sind heilbar durch Tragen meines pat. und dipl. Heilbruchsbandes „Tausendkranz“. Wiesbaden, Hallgartnerstr. 4, 2; Frankfurt, Moselstr. 47.

Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau, Chauffeurkurse.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten sowie die Beilagebeilagen „Der Roman“ und „Unterhaltende Blätter“ Nr. 18.

Verlag: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Wolff und Habel; K. Geigerhoff; für Anzeigen, Druck und unterbreitete Zeit: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten: G. Wäberdt; für Nollendorfer Nachrichten, aus der Umgebung und Umgebungen: G. Tiefenbach; für die Anzeigen und Anzeigen: J. G. Tiefenbach; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag: ... Wiesbaden.

Das beste Familiengetränk

ist und bleibt Kathreiners Malzkaffee, er wird nach wie vor

ohne Preiserhöhung

in allen einschlägigen Geschäften abgegeben. Wegen seines angenehmen aromatischen Geschmacks, seiner absoluten Bekömmlichkeit und seiner Billigkeit erfreut er sich überall, bei Alt und Jung, in Stadt und Land, der größten Beliebtheit. — ¼ Pakete kosten nur 10 Pfennig und reichen zu etwa 20 Tassen. (Ma. 1000) F 136

Billigste Bezugsquelle für **Tapeten**

ist
Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufaktur
9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.
Reste zu jedem Preis. 659

Wiesbadener Marmor- und Baumaterialien-Industrie

M. J. Betz (Hug. Oesterling Nachf.)

Dotzheimerstrasse 28.

Gründungsjahr 1861.

Telephon 509.

Pavillon in der Ausstellung Wiesbaden 1909

direkt am Haupteingang gelegen, auch des abends bei Beleuchtung zu besichtigen.

Abt. I. Marmorwerk: Herstellung jeder Art Marmorarbeiten für Bau-, Möbel- und Kunstgewerbe.

Abt. II. Baumaterialien: Ausführung jeder Art Plattenarbeiten (Tonfliesen, glasiert und unglasiert).

Kostenanschläge unberechnet. 921

Wiesbadener Transport-Gesellschaft

Friedrich Zander jr. & Co.,

Fernspr. 1048,

Dotzheimerstr. 28,

Vertreter

des Allg. Europ. Möbel-Transport-Verband „Alliance“.



Zum bevorstehenden Quartalswechsel empfehlen wir uns zur Ausführung von Stadt-Umzügen, sowie Uebersiedelungen nach und von allen Orten der Welt. Kostenanschläge werden bereitwilligst erteilt.

Wo man gut kauft,
kauft man stets am billigsten.
Zum Einkauf von Möbeln
u. kompletten Braut-Ausstattungen
besuche man stets das überall bekannte

Größte Westend-Möbelhaus

Fuhr — Bleichstraße 18.

Fünzig Zimmer stets auf Lager.

Anfertigung nach Zeichnung in allen gewünschten Ausführungen, auch werden sämtliche Möbelstücke zur Ergänzung älterer Einrichtungen passend angefertigt und letztere in Tausch genommen. B14326

Selbständige Polster- und Schreinerwerkstätte im Hause.

Gegen Einzahlung v. 20 M. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein,
selbstgefertert, nicht Perilsche. Kein Nisfio, da wir
Nichtgefallendes ohne Weiteres umsonst zurück-
nehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Rhr
und Rhein. Gebr. Both, Ahrweiler. (Ka 1248) P 129

Moderne Herren-Kleidung

für Promenade und Gesellschaft, Reise, Jagd und Sport.
Mehr als 30 Grössen am Lager, daher passende Kleidung für jede Figur.

Jünglings- und Knaben-Kleidung

in flotten Fassons in jeder Grösse und Preislage.

==== Schul-Anzüge aus dauerhaften soliden Stoffen. ====

Münchener Lodenkleidung

für Herren und Damen.

Livrée- und Chauffeur-Kleidung

in anerkannt geschmackvoller Ausführung nach eignen Modellen.

==== Feine Mass-Schneiderei. ====

Erstklassige Zuschneider. — Mässige Preise.

Gebr. Dörner, Mauritiusstrasse 4.

Ältestes und bestempfohlenes Spezialgeschäft dieser Branche.



Sämtliche Herbst-Neuheiten

sind in überraschend grosser Auswahl
eingetroffen.

Grosse Schaufenster-Dekoration.

Grosser Räumungs-Verkauf in Seidenstoffen!

Um vor Eingang der Herbst- und Winter-Neuheiten mein **Seidenlager** zu räumen, unterstelle ich dasselbe einem **grossen Räumungs-Verkauf zu ungewöhnlich billigen Preisen.**

Günstigste Gelegenheit

zum Einkauf von Seidenstoffen für Strassen- u. Gesellschafts-Kleider.

Coupons und Reste

für Blusen, Jackenfutter, Jupons, Volants etc. zu **spottbilligen Preisen.**

Restbestände elegantester Damen-Konfektion werden zu unglaublich billigen Preisen abgegeben.

Emil Süß, Langgasse 30.

Aufforderung.

Diejenigen, welche an den Nachlass des in **Mainz-Kastel** verstorbenen Baggereibesizers **Georg Antoni II.** eine Forderung haben oder demselben etwas schulden, werden hiermit aufgefordert, dies innerhalb **8 Tagen** bei dem unterzeichneten Notar anzumelden.
Mainz, den 24. August 1909. (Nr. 5088) F 48

Justizrat Gassner,
Großh. Hoff. Notar.



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuen, über-
haupt existierenden
Verbesserungen
empf. besten
Ratenahtung.
Langjährige
Garantie

**E. du Bois, Mechaniker, 1180
Kirchgasse 24. Telefon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.**

Teufels Leibbinden,

hervorragend bekannt durch
ihre **tadellose zweckent-
sprechende Ausführung,
richtigen anatomischen
Schnitt, sowie gutes, ange-
nehmes Sitzen, in allen
Größen**
von Mk. 3.— bis Mk. 11.—

**Andere bewährte
Fabrikate von Leibbinden**
von Mk. 1,75 an.

Weibliche Bedienung. 726
Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Von besten Haaren!

Anfertigung von **Scheiteln, Perücken,
Köpfen, Locken, Unterlagen.** 1186
Feinste Ausführung. Billigste Preise
H. Gürth, Spiegelgasse 1.

Gadglühr., 1. Qual., zu Konfurr.
Sr. empf. D. Straufe, Wellstr. 10.

Frankfurter Apfelwein,
beste Qualität, empfiehlt billigst
Dampfkellerei „Victoria“ D. Rothschild Sohn,
Frankfurt a. M. (Fa. 8775) F 135
Gut empfohlene Vertreter gesucht.

Roll-Comptoir
der vereinigten Spediteure.
G. m. b. H.

Bureau:
im Südbahnhof.
Telephon
No. 917 u. 1964.

Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin
der Königl. Preuss. Staatsbahn. 1192
Spedition. Zollabfertigung.

Haut-Bleichereme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Bistam erprobtes
unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe
Flecke. Mit ausführl. Anweis. 1 Mk., bei Einfind. von 1.20 Mk.
franko. Man verlange echt „Chloro“! Laboratorium „Leo“, Dresden-A. 1
Erhältlich: Löwen-Apothek und Taunus-Apothek. F 83

Neuerst solide Kapitalanlage
risikolose
mindestens 8% Dividende.

Der Geschäftsführer eines vorzüglich prosperierenden, der Konjunktur
fast gar nicht unterworfenen angesehenen Unternehmens, dem ersten der
Brande,

sucht
infolge Zurückziehung des Inhabers zur Uebernahme
hunderttausend Mark.

Es wird ein Gewinnanteil von mindestens 8% dauernd garantiert
und auf Wunsch entsprechende Amortisation geleistet. Alles Nähere nur
an ernstliche Respektanten unter **J. 1676** an **Rudolf Mosse,**
Wiesbaden. (Bl. opt. 1676) F 135

Gesucht weitere Interessenten

für sehr günstig gelegenes, za. 230 Morgen großes, zusammenhängendes

Quarzsand- und Kies-Lager

von großer Mächtigkeit unter sehr vorteilhaften Bedingungen.

Material hochprozentig und erstklassig.
Lage in der Nähe großer niederth. Industriestädte.
Niedrige Frachtsätze.
Hohe Rentabilität nachweisbar.

Näheres durch **J. Bernh. W. Keussen** in **Düsseldorf,**
Scherzstraße 10a. (Journ.-Nr. 27911) F 181

Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungsgeschäft

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaiserne.

Anerkannt beste u. billigste Bezugsquelle
für

Schuhwaren

aller Art.

Schuhhaus J. Sandel,

Marktstrasse 22, Parterre u. I. Stock.

Telephon 1894.

Kinderstiefel, Kinderschulstiefel enorm billig.

Auf Kredit! Möbel!

Möbel für Mark 150.—, Anzahlung Mark 10.—
Möbel für Mark 198.—, Anzahlung Mark 12.—
Möbel für Mark 298.—, Anzahlung Mark 20.—

J. Wolf, Wiesbaden,
Friedrichstrasse 33, 1.

Damen-Kostüme,
Damen-Röcke,
Damen-Blusen.

Anzahlung von 5 Mark an.

Wandplatten, Mosaikbodenplatten

für Küchen, Bäder, Hauseingänge,
Metzgerläden usw.
Liefert zu billigsten Preisen

W. E. C. Hartmann
Oranienstrasse 14. 939
Fernsprecher 3355.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Solche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Junges Mädchen, in. mit allen Kontorarb., Buchführ., Schreibm., u. Stenogr. vertraut. Off. u. Gehaltsanpr. u. n. 158 Tagl.-Verlag, Bism.-R. 20.

Besseres Lehrmädchen gesucht. Möbelwaren, Webergasse 7.

Lehrmädchen für Bäckerei gesucht. Hofbäckerei Wollong.

Gewerbliches Personal.

Durchaus selbst. perf. Tailleurarb. u. h. Lohn gef. Mauritiusstr. 3, 1. L. Modistin,

welche selbständ. garniert, für einige Tage der Woche gesucht. Offerten unter R. n. 2 postlag. Rheinstraße.

Lehrmädchen f. best. D. Schneiderei gesucht. Sellmundstraße 12, 3.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht. Weidenstraße 21, 1.

Modest. Lehrmädchen u. anst. Fam. z. gründl. Erlernen für f. Buch f. Klein. Taunusstraße 13.

Angeb. Näherin gesucht. Schulberg 19, 3. B. Part.

Geb. l. Hausdame f. allein. Herrn (Offiz.), f. Mäd., Allein., Küchenm., f. R. n. Glembovitzki, Stellenber-mittlerin, Kirchg. 18, 1. Tel. 2352.

Ein. älterer Herr sucht zur Führung seines Haushalts durchaus tücht. bessere Person von guten Manieren, in Küche u. Hausarbeit sehr, sehr sauber u. ordnungsliebend. Angeb., mögl. mit Photogr., die sof. retourniert wird, Zeugnis-abscr. u. Gehaltsanprüchen unter R. 204 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere feine bürgerl. Köchin gef. in Haushalt, hoher Lohn. Nur mit guten Empfehlungen u. mit mehren morgens bis 11, mittags 2-4, abds. nach 7 Uhr Gartenstraße 17.

Gef. weg. Erkrank. des bisherigen br. Mädchens f. alle Hausarb. in H. Herrschaff. Haushalt. Zu erfragen Wilhelmstr. 47.

Best. tücht. Hausmädchen, das Kochen kann, p. gleich od. 1. Sept. gesucht. Friedrichstraße 3, 8.

Dienstmädchen zum 1. 9. oder später in H. Familie gesucht. Bierfabrik Höhe 2.

Tücht. Alleinmädchen mit gut. Empf., w. Kochen l. in H. Haushalt gesucht. Nibelberg 22, 1.

Ang. saub. Mädchen sofort gesucht. Seichert, Kaufmannstraße 10, 1.

Mädchen zum Kleindienen, welches tüchtig in Haus u. etwas zu Kochen verst., wird per 1. Sept. in sol. Restaur. gesucht. Köh. Adolphsburger Hof, Schwalbacherstraße 27.

Mädchen für Küche u. Haus für Sept. gesucht. Zu mehren Nach-hoffstraße 1, 1, von 9-11, 2 1/2-4 u. abends 8 Uhr. 7808

Heißes sauberes Mädchen für Hausarbeit gesucht. Karl Barth, Marktstraße 11.

Tüchtiges einfaches Mädchen gesucht. Sellmundstr. 46, P. n. Megeer.

Reines Mädchen für H. Restaur. gesucht. Kettelbachstraße 16, B 14623

Tüchtiges solides Mädchen für Küche u. Hausarb. sofort od. 1. Sept. gef. Mauritiusstr. 23, P. 1.

In Klein. Haushalt w. z. 1. Sept. Alleinmädchen gesucht, welche Kochen kann. Gneisenaustr. 35, 3 r. B14594

Ganstmädchen gesucht. Kranzplatz 3-4.

Jung. saub. Mädchen f. v. Haush. gesucht. Sellmundstraße 19, Part.

Ein Hausmädchen gegen hohen Lohn gesucht. Wo? fragt der Tagbl.-Verlag. Ob

Mädchen gesucht, w. Kochen kann u. Hausarbeit versteht. Zweitmädchen vorhanden. Friedrichstraße 20, 2. Et.

Ein saub. fleiß. Mädchen, das etwas Kochen kann, p. 1. Sept. gesucht. Otto Adam, Röderstraße 27.

Mädchen mit guten Zeugn. für H. Haush. zum 15. Sept. ge-sucht. Rheinbahnstraße 3, 2.

Zimmermädchen für 1. September gesucht. Sanatorium Dr. Dorn-bluth, Gartenstraße 15.

Jung. auverl. ehel. Alleinmädchen gesucht. Schwalbacherstraße 65, Part.

Gesucht sofort oder später gewandtes Haus-mädchen, welches perfekt fern-dienen kann. Meld. 1 u. 4 u. nach 8 Uhr. Sonnenbergerstr. 21. Frau v. Kiers.

Herrschaff ohne Kinder sucht braves fleißiges Mädchen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Q

Fleißiges Mädchen gesucht. Nörnerstraße 6, 1 links.

Fleißiges sauberes Mädchen, welches gut bürgerlich zu Kochen versteht, zum 1. September gesucht. Carl Barth, Marktstraße 11.

Tüchtiges Alleinmädchen f. Hausarb. gef. Dartingstr. 11, 2. L.

Ein Mädchen, welches zu aller Arbeit willig ist, wird auf gleich gesucht. Zu er-fragen Taunusstraße 47, 3. Etage. Frau Kroll.

Besseres sauberes Alleinmädchen für H. Haush. (1 Kind) p. 20. Sept. gesucht. Kaiser-Friedr.-Ring 41, 2. L.

Tücht. fl. Mädchen in H. Haush. h. g. Lohn gesucht. Bahnhofsstraße 9.

Älteres selbständ. Mädchen, welches Kochen kann, p. 1. Sept. gef. Rhein. Kaufhaus, Schwalbacherstr. 33

Tücht. sehr reinf. Mädch. p. 1. Sept. gesucht. Vertramstr. 11, P. B 14676

Braves Mädchen, w. Kochen kann, in H. Haushalt gef. Moritzstraße 56, Part.

Gesucht besseres häusl. Mädchen (auch Stütze), im Nähen, Bügeln, Haus- u. Handarb. bew., für gute Stellung. Grönlagerstraße 6, 7827

Zu drei Kindern nettes Mädchen gesucht bei August Seibel, Raueg. 4, Mainz. Bierh.

Ein tücht. Alleinmädchen in eine kleine feine Familie per 8. September nach Mainz gesucht. Meldungen in Wiesbaden, Mühs-heimerstraße 14, 3.

Mädchen zu 2 Knaben zur Aushilfe gesucht. Moritzstraße 43, 3. Etage.

Ein Mädchen zur Aushilfe gesucht, w. Kochen kann u. etwas Hausarbeit üben. Alwinenstraße 2, 7812

Zur Aushilfe auf 3 bis 4 Wochen wird zum 1. September ein tüchtiges Mädchen, welches gut Kochen kann, gesucht. Mainzerstraße 33.

Junges sauberes Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, für H. Haush. gef. Elvirerstr. 14, 2. L.

Monatsmädchen tagüber gef. Kirchgasse 47, 2 r. G. Mauritiuspl.

Saubere Monatsfrau verlangt. Schiersteinerstraße 12, 1.

Monatsfrau gef. Elvirerstr. 17, 3 L. Mont. 30. Aug., zw. 5 u. 7 nachf.

Für leichte Beschäftigung u. zur Besorg. v. Ausgängen ganz jg. Mädchen gef. Voraustr. Spigen-gesäßt Franke, Wilhelmstraße 7811

Ein kräft. williges Laufmädchen, das etwas Hausarbeit üben., sofort gesucht. Dämergasse 18, 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

In Bäckereien, Kolonialw.-Gesch. eingeführt. Herrn g. Provision u. Fixum sofort gesucht. Off. u. B. 256 an den Tagbl.-Verl.

Älterer Herr, ev. Pensionär, für leichte Bureauarb. sof. gesucht. D. Krüger, Wiesb. Kirchgasse 11.

Gewerbliches Personal.

Schlosser zum Anschlagen von Hülläden gef. Dahn, Weidenstraße 26.

F. Schneider a. Wasche f. Jahresf. Sürzg. Herrngartenstraße 4.

Hausverwalter gesucht. Näheres Göttenstraße 15, 1. L. B14572

Jungere Hausburche (Radsfahrer) gesucht. Taunusstraße 17.

Superflüssigen Hausburchen, kräftl. f. Scheller, Göttenstr. 3, B14650

Jungere Hausburche gesucht. Kirchgasse 42 a.

Junge, welcher Rad fahren kann, morgens von 1/8 bis 1/8 gesucht. Bäckerei Sennerich, Oranienstraße 61.

Inverlängerer Fahrburche gesucht. Leute, welche zeitweise selbst Beschäftigung für das Fuhrwerk (ein Pferd) finden können, bevorzugt. Schriftliche Meldung mit Angabe der seither. Tätigkeit u. B. 88 an Tagbl.-Opt.-Ag., Wilhelmstr. 6, 7828

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Buchhalterin, welche seit 5 Jahren in großen Hotels tätig ist, durchaus perf. im Kolonnen-schreiben, Kontrollen, Lohn- u. Cassa-schreiben, sowie auch mit allen anderen Bureauarbeiten bestens vertraut, f. anderweitig Engagement p. 15. Okt. od. später. Ginge auch auf Geschäfts-bureau. Bitte Zeugnisse aus ersten Häusern neben zur Verfügung. Gefl. Offerten unter G. 255 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Buchhalterin mit längerer Praxis sucht für die Nachmittagsstunden Beschäftigung im Vertragen der Bücher. Gefl. Offerten unter H. 202 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Kontoristin sucht Stelle, auch als Lageristin od. ang. Ver-käuf. Näh. Schwalbacherstr. 35, 1 r.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin sucht Kundschaff außer dem Hause, Tag 2.50 M. Birichgaden 18a, 1. Et. r.

Erstklassige Schneiderin nimmt noch einige Damen an. Off. unter P. 250 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Schneiderin f. n. Kunden. Näh. Moritzstraße 21, 4 r.

Fraulein sucht Beschäftigung im Nähen, per Tag 1.50 M. Linsen-str. 24, Gartens. 3 St. rechts.

Erstklassige Damenschneiderin sucht Kunden außer dem Hause. Frau Schmidt, Klatterstraße 24, B.

Welt. Näherin mit Maschine sucht Kunden für Wasche, Schneid., Ausbess. Rheinstraße 63, Rantarde.

F. Näherin f. u. einige Privatf. Römberg 24, 5/11, 1 St.

Tücht. Friseurin sucht Kunden. Karte genügt. Perrotstraße 24, 2. Et.

Gepr. franz. Lehrerin, 23 J., musik., sucht Stellung in ein. Pensionat oder in einer Familie für sogliche. Offerten unter A. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes junges Mädchen möchte tagüber einer alten Dame vorlesen, spazierenführen. Englisch: Konversation. Offerten u. L. 258 an den Tagbl.-Verlag.

Gepr. Krank. u. Wochenbettspfleg. sucht Stellung für September od. 1. Okt. Off. u. B. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame sucht Stellung als Pflegerin oder Gesellschaftlerin bei alleinlebender Dame oder Herrn. Offerten unter T. 250 an den Tagbl.-Verlag.

Junge gebildete Dame sucht Stell. zur Führung des Haush. bei altem Herrn. Gefl. Off. unter G. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes junges Mädchen (Arzttochter) wünscht sich mit jng. Kindern zu beschäftigen. Spielen, Schularbeiten, engl. Konversation. Off. u. R. 258 an den Tagbl.-Verl.

Fraulein sucht Stelle als Stütze, am liebsten b. eing. Dame. Offerten u. P. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres Fräulein sucht Stellung als Stütze der Haus-frau. Näh. Rheinstraße 88, 3 St.

Fraulein sucht Stelle in best. Haushalt zur Ausbildung. d. Haush. Hausf. Küche, ohne gegenw. Vera. R. u. Kaiser, Göttenstr. 26, 3. L.

Perfekte Köchin sucht Stelle in Herrschaftshaus, w. auch als Weißsch. od. Haushälterin in Hotel gehen. Offert. an R. Roux, postlagernd Bad Ems.

R. Köch., Haus-, Alleinmädch. f. St. Frau W. Glembovitzki, Stellenber-mittlerin, Kirchg. 18, 1. Tel. 2352.

Tüchtiges Hausmädchen sucht Stellung als solches bis zum 15. September. Näh. Weberberg 3.

Tüchtiges Mädchen, das gutbürgerl. Kochen kann, sucht Stelle zum 1. Sept. in einem kleinen Haush. Näh. Weidstraße 15, 3.

Besseres Mädchen, tüchtig in all. Hausarb., f. St. als Alleinm. Off. u. B. 163 an den Tagbl.-Verlag.

Auständ. Mädchen, b. etw. Koch. f. sucht Stell. in H. best. Haushalt. Näh. Schwalbacherstraße 63.

Mädchen u. Lande (Wirttemb.), im Näh. u. Büg. bew., sucht Stelle als Haus- oder Zimmermädchen. Sellmundstraße 64, 3 L. B 14677

Best. f. Mädchen wünscht Stelle in H. Haush. Off. an Fräulein W. Kaiser-Friedrich-Ring 41, 3 St.

Best. Mädchen aus achtbarer Fam., das etw. Kochen, Schneidern l. u. sonst. Hausarb. verst., f. St. z. l. o. 15. Okt. Off. u. B. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Saubere unabh. Frau sucht tagsüb. od. Stundenw. Beschäft. z. erfrag. Herderstr. 28, im Laden.

Stellen-Nachweis „Germania“

Sein für stellensuchende Mädchen, Internationales Institut für weibliches Personal aller Branchen, sucht: Haushäl-terinnen, Köchinnen für kleine Herrschaffshäuser, Kindergärtnerinnen erster und zweiter Kl., Zimmer- und Hausmädchen, Wärfen-Servierfr., tücht. Alleinmädchen u. 2 Brionen, kräft. Mädchenmädch., 30 M. Lohn, Mädchen erhalten Post u. Logis für 1 M.

Frau Vana-Kiefer, Stellungsvermittlerin. Englisch spoken. On parole français. Zahnstraße 4. Telephon 2461.

Gesucht nach Bonn in herrschaftlichen Haushalt erfahrene perfekte **Köchin** od. Küchenhaushälterin. Hoher Lohn bei prima Empfehlung. Frau Geheimrat Finten, Bonn, Wörthstraße 10.

Tücht. feinebürgerliche Köchin und zweites Mädchen nach Mailand gesucht. Offerten unter F. Hotel Metropole, Langenschwalbach.

G. empf. Frau f. W. u. Putz. auch z. Aushilfe. Goldgasse 6, 3. St.

Ng. Frau sucht Wasch. u. Putzsch. Sellmundstraße 51, Bdh. Part. 1. St.

Junge unabhängige Frau, welche perf. Kochen u. alle Hausarb. verrichten l., sucht für den ganzen Tag Weich. Näh. Adlerstr. 50, 5. B. z.

Monatsfrau, gut empfl., f. Stelle in fein. Haush. Linsenstr. 12, 3. 1

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Aufmännliches Personal. Bestretung, event. mit Zulasse, für Wiesbaden u. Umgegend gesucht. Kautions kann gestellt werden. Gefl. Off. u. R. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 24 J., kath., militärisch, m. all. besonnenen Kontorarbeiten betr., in einf. u. dopp. Buchh. u. Korrespondenz-firm. Vorf. d. engl. u. franz. Sprache. w. f. g. verändern, gl. w. Wandel. Off. u. R. 256 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Junger Bautechniker, welcher sich einige Jahre im Bureau u. Bau tätig war, sucht während der Sommerferien (1. Sept. b. 15. Okt.) entsprechende Beschäftigung. Näh. Seebodenstraße 26, Str. 3. B14662

Wanderbefeizung hat noch einige Tage frei. Offert. z. S. 153 an den Tagbl.-Verlag. B14454

Wanderteiler, gel. Möbelpolierer, w. 6 Jahre in nur ersten Häusern tätig war, sucht Stellung. Offerten unter P. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Wanderteiler sucht per 1. Oktober Stellung. Off. unter P. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. selbständ. Inhablatenr, gel. Schlosser, f. für sofort dauernde Stelle; der. ist bereit, mit der Bedienung u. Repar. von Heiz-, Dampf-, Kessel, Maschinen usw. Offerten u. S. 153 an den Tagbl.-Verl. B 14564

Best. Möbelpolierer f. Beschäft. Vertramstr. 5, 3. 3. Jung. B14644

Ein Mann m. sch. Handschrift f. p. sof. Stell. als Kassier od. sonst. Vertrauensp. Kautions l. gef. w. a. Radf. Off. u. E. Rintelbachstr. 4, 3 r.

Ein mit Zentralheizung betr. Mann übern. die Bedienung einiger Heizungen. Gefl. Offerten unter D. 258 an den Tagbl.-Verlag.

3 Diener sucht, gef. a. g. Zeugn. per 15. Sept. od. 1. Okt. Stellung in besserem Herrschaftshaus. Offerten unter D. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Penkions-Diener, gewandt im Servieren, mit guten Kenntnissen, sucht Stelle. Offerten unter D. 256 im Tagbl.-Verlag abg.

Hausdiener, perfekt im Servieren u. in j. Hausarbeit, sucht St. in Penf. od. Hotel. Off. u. R. 256 an d. Tagbl.-Verlag.

Jungere verheirateter Mann sucht sof. Arbeit bei einem Wochen-lohn von 20 Mark. Offerten unter G. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junger kräftiger Burche sucht Stelle als Hausburche oder Auskäufer. Näheres Frau Dospel, Kaufmannstraße 3, Bdh. 3 St.

Durchaus tüchtiger Fahrer u. Pferdewärter sucht Stelle als Kutischer z. Herrsch. od. b. Geschäftswagen. Gensler, Waldstraße 92.

Suche

Zentral-Bureau Frau Tina Wallrabenstein, Stellungsvermittlerin.

Bureau allerersten Ranges f. Herrschaftshäuser u. Hotels Langgasse 24, 1. Etage. Telephon 2555.

Mädchen

mit guten Zeugnissen, das gut Kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht. Kapellenstraße 19.

Sofort gesucht besseres Mädchen, evtl. Morgenmädchen, zu zwei Leut. Kiefer, Schwalbacherstr. 41.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Aufmännliches Personal. Wirklich tüchtige kaufmännische **Korrespondentin,** welche perfekt stenographieren kann, für einige Stunden täglich gesucht. Ausführl. Offerten unter B. 268 an den Tagbl.-Verlag.

Damen,

Die wirklich gemeint sind, sich im Versicherungsfache (Kinder-Versicherung) eine dauernde und einträgliche Stellung zu erwirken, wollen ihre Adresse an Fräulein Dina Duf, Mannheim, P. 6, 29, einreichen. P 59

Erste Pubverkäuferin bei hohem Gehalt per sofort gesucht. F 89

M. Knopf, Metz.

Für ein **hiefiges feines Papier- u. Schreibwarengeschäft** ein **Mädchen** aus ordentl. Fam. in die Lehre gesucht. Off. in Zeugn.-Abchr. u. n. 252 Tagbl.-Verl.

Für sofort oder 1. Oktober wird **zuverlässige Jüngerer**

Kontoristin

von hies. bef. Geschäft gesucht. Gute Schrift u. Stenographie erforderlich. Ausf. Offerten mit Gehaltsanpr. unter P. 258 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Tailleur- und Modar-beiterinnen, sowie **Quar-beiterinnen** sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. W. Reifer-Vodach, Große Burastraße 9, 1.

Callen-Arbeiterinnen, Rock-Arbeiterinnen, Aermel-Arbeiterinnen,

selbständige, versetzte Kräfte, bei hohem Lohn gesucht.

Holzmann-Wolf, Emmerich-Josefstraße Nr. 9, Mainz. P 48

Konfektion Ries-Neberck, Wilhelmstraße 2, sucht noch selbständ. Arbeiterinnen zum 15. September, auch früher. 7807

Modes.

Tüchtige zweite Arbeiterin sucht u. Jürgens, Friedrichstr. 14. 7760

Modes.

Junges Mädchen aus besserer Familie, welche das Fußsch. erlernen will, gesucht. Pa. Waschal & Weilepp, Taunusstraße 9.

Erste Rock-Arbeiterinnen

zu engagieren gesucht. J. Bacharach, 4 Webergasse 4.

Modes.

Salongeschäft bildet noch einige Fräulein f. geschäftlichen Beruf aus. Auch können einige Damen f. ihren Privatgebrauch teilnehmen. 7759 u. Jürgens, Friedrichstraße 14.

Weißzeugnäherin

für feine Damen u. Weißwäsche gesucht. Georg Hofmann, Langgasse 43.

Mädchen

welches Kochen kann, findet Stellung **Projektstraße 9.**

Stellen-Nachweis „Germania“

Sein für stellensuchende Mädchen, Internationales Institut für weibliches Personal aller Branchen, sucht: Haushäl-terinnen, Köchinnen für kleine Herrschaffshäuser, Kindergärtnerinnen erster und zweiter Kl., Zimmer- und Hausmädchen, Wärfen-Servierfr., tücht. Alleinmädchen u. 2 Brionen, kräft. Mädchenmädch., 30 M. Lohn, Mädchen erhalten Post u. Logis für 1 M.

Frau Vana-Kiefer, Stellungsvermittlerin. Englisch spoken. On parole français. Zahnstraße 4. Telephon 2461.

Gesucht nach Bonn in herrschaftlichen Haushalt erfahrene perfekte **Köchin** od. Küchenhaushälterin. Hoher Lohn bei prima Empfehlung. Frau Geheimrat Finten, Bonn, Wörthstraße 10.

Tücht. feinebürgerliche Köchin und zweites Mädchen nach Mailand gesucht. Offerten unter F. Hotel Metropole, Langenschwalbach.

Suche

Zentral-Bureau Frau Tina Wallrabenstein, Stellungsvermittlerin.

Bureau allerersten Ranges f

Mietgesuche

Villa mit 8
Zimmern im Preise von etwa 5000 Mk. und

Villa mit 10
Zimmern im Preise von etwa 8000 Mk., event. erst für nächstes Jahr zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe erbittet

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

2-3-Zimmer-Wohn.
mit Zubehör (Mitte der Stadt oder Südb.), nicht höher als 2. Etage, von einz. Herrn per 1. Okt. gesucht. Off. mit Preis unt. L. 250 an d. Tagbl.-Verl.

Suche
H. Hotel-Restaurant zu mieten, ev. zu kaufen. Büfett- od. Geschäftsführerposten. Kaution in jeder Höhe. Off. u. N. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Laden-Gesuch.

Ich suche per Frühjahr oder Herbst 1910 in der Kirchgasse oder Langgasse einen geräumigen Laden mit 2-4 Schaufenstern, event. mit Entresol zu mieten, event. geeignetes Haus zu kaufen. Angebote unter H. 5 an die Tagbl.-Zweigstelle IV, Dambachtal 1.

Kaufm. sucht gut möbl. Zimmer in ruh. Lage, mögl. mit Telefon im Hause, per sof. Schriftl. Offerten mit Preisangabe an Commischa, Nidelsberg 13, 2. erbeten.

Große helle Werkstätte
möglichst in der Nähe der Webergasse zu mieten gesucht, evtl. mit schöner 4-5-Zimmer-Wohnung. Offerten mit Angabe der Größenverhältn. und Preisangabe unter W. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensionen

Haus Dambachtal,
Dambachtal 23 (Einküchenhaus) Neuberg 4 konturenloses Interneum am Plage. Möblierte u. unmöbl. Zimmer i. Abschl. mit eigenen Bädern.
Ruhe nachbrunnen.
Solle Pension mit Zimmer von 5 Mk. an.
Friedrichstr. 46, 3. Zimmer u. Pension.

Für Dauermieter.
Vorzügl. Pension zu sehr möglichem Preis. Villa Bristol, Frankfurtstr. 16.

Privat-Pension
und 7. Mittagstisch (möblierte und unmöblierte Zimmer). Rheinstraße 64, 1.

Jüng. gebildete Dame
findet gegen mäßige Vergütung (bei ganzer oder halber Pension) sowl. Aufnahme bei älterer Dame. Hellmündstraße 60, Ecke Emserstraße.

Für israelit. Dame wird per Sept. auf 4-6 Wochen Aufenthalt in israelit. Privatpension gesucht. Off. Angebote mit Preis unter J. N. 100 postlagernd Köln, Postamt 8. F 136

Gebildete junge Dame wünscht Pension mit Damenanschluss (ohne Vergütung) während Ferien gegen praktische Leistungen. Deutsche und englische Konversation. Briefe A. Zeitler, Craven Hotel, Strand-London. F 48

Salon u. Schlafzimmer
an Dauermieter preiswert zu vermieten. Nidelsstraße 15, Part.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 703.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Mietverträge
vorrätig im
Tagblatt-Verlag
27 Langgasse 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Wichtig vorgelassene Mitteilungen geben und Bewusstseins zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Die Gothaer Leb.-Vers.-Bank
hat 1. Hyp.-Gelder für 1910 (Januartermin ausgedr.) auf nur gute, in Wiesb. gele. Zinshäuser zu vergeben. Hauptgeschäftsstelle **Herrn. Mühl.** Rheinstraße 60a, 9-12 u. 2-4 Uhr.

Hypotheken-Kapital,
erhältlich zu vergeben.
Anton Richter, Frankfurt a. M., Grünburgweg 94, 1. - Tel. 5549, Vermittler erhalten Provision.

Hypotheken = Kapital,
Bank- und Privatgelder an erster u. zweiter Stelle hat zu sehr günstigen Bedingungen zu vergeben.
Jakob Strauß, Senfal f. Immobilien u. Hypotheken, Moritzstraße 12.

Für Hypotheken,
welche flüssig gemacht werden sollen, habe viele Käufer.
Senjal Meyer Sulzberger, Adelsheidstraße 6.

Hypotheken-Kapital
an 1. Stelle zu vergeben. Kirchgasse 5, Bureau. F 237

6000 Mark
auf 1. Hyp. mündelst. bill. auszuliehen. **Elise Henninger, Adelsheidstraße 25.**

15,000 u. 20,000 Mk. a. gute 2. Hypoth. Bank-Komm. v. **Otto Engel, Adolfsstr. 3, 7826**

7000 Mk. auf gute 2. Hypothek per 1. Oktober auszuliehen. Offerten von Hausbesitzern unter T. 258 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 398

10-15,000 Mark sof. auszuliehen, auch aufs Land. Off. unt. N. N. 20 hauptpostlagernd.

Auszuleihen Mk. 15,000 zweite Hypothek auf Wiesbadener Rentenhaus. Off. u. T. 25 an Tagbl.-Saupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 78-9

20-25,000 Mark auf 2. Hypothek auszuleihen. Auch wird eine Hypothek mit Nachlag übernommen. Genaue Offerten u. N. 258 an d. Tagbl.-Verl. erb. F 398

25-28,000 Mk. an 2. Stelle auf rent. eleg. Stagenhaus in ruh. feiner Lage ohne Verz. auszuleihen. Off. u. N. N. 307 an den Tagbl.-Verl.

Lebensversicherung
gibt Mk. 100,000 bis Mk. 120,000 auf 1. Hypothek à 4 1/2%. Offerten unter U. 23 an Tagbl.-Saupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7830

Kapitalien-Gesuch.

Gute Wiesbadener Hypotheken
sind eine vorzügliche und sichere Kapitalanlage. Wir haben seit einigen Jahren mit Erfolg die Vermittlung von Hypotheken an erster od. zweiter Stelle für unsere Verrentungsbetriebe in den Bereich unserer Tätigkeit gezogen. Unter vorzüglichen Verbindungen, die genaue Kenntnis der in Frage kommenden Objekte, sowie der persönlichen Verhältnisse der Darlehensnehmer bieten eine gute Unterlage für unsere anerkannt gewissenhafte Tätigkeit. In unserer Geschäftsstelle kommen seit täglich Darlehensgesuche zur Annahme und können mit Befriedigung für verlässliche Kapitalien zu günstigen Bedingungen jederzeit nachweisen. Unsere Tätigkeit ist für Darleher kostenlos.
Haus- und Grundbesitzer-Verein E. V., Wiesbaden
Hypothekenausschuss
Geschäftsstelle im Vereinshaus Luisenstr. 19, neben d. Reichsbank.

Kapitalisten bietet f. ausg. günst. Gelegen. ihr Geld a. 1a Hypoth. d. rout. Kaufm. d. Bau- u. anqul. Off. u. N. 153 a. Tagbl.-Zweigst. Bismarckstr.

4-5000 Mk.
für kurze Zeit gesucht. Offerten unter N. 258 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

6000 Mk. 4 1/2%ige 1. Hypoth. a. 1. 10. od. früher zu geldieren gew. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ob

10-, 15-, 30-, 40- u. 48,000 Mk. auf prima 2. Hypothek gesucht. **Elise Henninger, Hypotheken- u. Immobilien-Bureau, Adelsheidstr. 25.**

10,000 Mk. nach d. Landesbank als 2. Hypothek auf 1. Oktober gesucht. Offerten u. N. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Nachhypothek
von 15,000 Mark gesucht bis zur Brandtäre auf hoch natbl. Zinshaus von vermög. Bestg. Offerten unter G. 153 a. d. Tagbl.-Verlag. B 143-3

Mk. 10,000 Restauszahlung mit Nachlag zu verkaufen. **Meyer Sulzberger, Adelsheidstraße 6.**

18,000 Mk. an 2. Stelle zu 5% innerhalb 65% d. feldg. Zare, auf rent. Haus v. vermd. Bestg. Off. u. T. 256 an den Tagbl.-Verlag.

18,000 Mark 3. Stelle auf gutes Haus, nahe Bahnhof, gesucht. Offerten unter N. L. hauptpostlagernd.

32,000 Mk. 2. Hyp. v. verm. Bestg. gef. Off. N. 152 Tagbl.-Zweigst. Bismarckstr.

34-35,000 Mk.
finde ich auf mein neuerbautes Haus zur 1. Stelle als alleinige Hypothek aufzunehmen zum Zinsfuß von höchstens 4-4 1/2%. Off. von Selbstdarl. unter P. 225 an den Tagbl.-Verlag.

53-55,000 Mk. auf 1. Hypoth. zu 4 1/2%, auf Haus Mitte d. St. gef. Off. u. N. N. 207 postlag. Bism. N.

Auf mein 4 Jahre altes Haus i. gut. Lage, feldg. Zare 80,000 Mk. f. ohne Verz. ca. 50,000 Mk. 1. Hypothek. Bestg. Angeb. u. N. 152 an die Tagbl.-Zweigst. Bismarckstr. 20. B 14641

70-100,000 Mk.
an zweiter Stelle, 55% der feldg. Zare, auf herborrag. Objekt i. Kurbiertel zum 1. Okt. oder später gef. Off. u. N. 250 an den Tagbl.-Verlag.

200-250,000 Mk.
1. Hypothek auf prima Objekte gesucht. **Elise Henninger, Adelsheidstraße 25.**

Immobilien

Wichtig vorgelassene Mitteilungen geben und Bewusstseins zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Villen,
Land- u. Geschäftshäuser habe zum Verkauf u. Tausch stets an Händen. Anr. u. P. 240 an den Tagbl.-Verl.

Geschäftshäuser, Villen,
habe stets zum Verkauf u. Tausch an Händen. **Elise Henninger, Adelsheidstr. 25.**

Hochherrsch. moderne neue Villa
mit 12 Räumen, Zentralheizung, elektr. Anlagen, Gas, Wasser, Terrasse, Balkon, event. Wintergarten, 3 Min. v. d. elektrischen Bahn entfernt, 12 Min. v. Kurhaus, für 68,000 Mk. zu verkaufen, eine weitere 56,000 Mk. **Wesker A. Dörner, Dohheimerstraße 21, Telephon 2033.**

Villa Dieblicherstraße Mk. 48,000,
" am Kurpark " 70,000,
" Emserstraße " 85,000,
" Frankfurtstraße, " 115,000,
" Parkstraße " 128,000,
" Seifingstraße " 140,000,
" m. gr. Park a. Rhein, " 175,000
preiswert zu verkaufen. Näheres kostenlos durch **Senjal P. A. Herman,** Rheinstraße 43.

Moderne Villa,
beste Lage, wegen Abreise zu verk. Zukünft durch **Jos. Raudnitzky,** Webergasse 3, 2.

Villa Lessingstr. 26,
solide gebaut u. vornehm eingerichtet, zu verk. oder zu vermieten. Näheres Bickfaherstraße 45 (Tel. 3139) oder Schlichterstraße 6.

Villa Schützenstr. 1,
mit schönem Garten u. schöner Aussicht, Haltestelle der elektr. Bahn, preisw. zu verkaufen. Näh. daselbst.

Die Villa Nerobergstr. 9
ist erbeilungshalber zu verkaufen. Näheres durch den Nachlag-Pfleger **Justizrat Dr. Fleischer, Dranienstraße 13.** F 237

Wegen Todesfall
Villa sofort od. später äußerst preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Beste Anlage. 12 Zimmer, Stall, Autoanlage, Ansteherrwohnung, parkähnlich. Garten, vollständig neu hergerichtet. **Frau Mayer, Schenkenborfstraße 4, 1 St.**

Herrschaftl. Villa
Dieblicherstrasse,
12 Zimmer, Stallung u. Zub., mit prachtvollem parkart. Garten, welche beliebig b. zu 2000 qm vergr. w. k. wird v. ausw. Bes. d. Verkauf ausgesetzt. Günstige Gelegenheit für Spekulation. Näh. unter N. Schmidt hauptpostl. Wiesbaden.

Villa,
der Neuzeit entspr. eingerichtet, in welcher bislang eine Fremdenpension mit großem Erfolg betrieben wurde, 20-22 vermietbare Räume nebst reichlichem sonstigen Zubehör enthaltend, ist billig zu verkaufen unter äußerst günstigen Zahlungsbedingungen. Offert. unter T. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Neue mod. einger. Villa
mit Zentralh. f. 38,000 Mk. bei nur 5000 Mk. Ans. z. vl. Höhenl. Peun Räume, Diele usw. Offerten unter J. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Tausche
neue hochmoderne Doppel-Villa gegen kleinere Villa, hier oder auswärts. Off. u. N. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Richard-Wagner-Anlagen.
Die Villen Siegfriedstraße, Tannhäuserstraße 8 u. Schillerstraße 17, in geschützter Lage, mit all. Einrichtungen der Neuzeit versehen und künstlerischer Ausstattung, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Besichtigung jederzeit. **Architekt Ed. Bidion,** Tannhäuserstraße. Tel. 294. 7808

Villa mit Wald-Anlage
i. Taunus, m. Stall. (Pissh.-St.) für nur 19,000 Mark teill. Näheres durch **J. Rosenbaum, Bergweg 24, Frankfurt a. M.** F 89

M. Haus mit Garten, Pflanzh.
u. Stall unter Selbstl. zu verk. unter A. 131 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Haus
mit Verfallt nahe Dohheimerstraße mit ca. 2000 Mk. Ueberreich ist unt. günst. Bedingungen b. 12-15,000 Mk. Anszahlung zu verk. Off. u. N. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Haus,
passend für Schmiede, Wagner, Jahrbrunternehmer usw., fruchtbar, halber fest pr. zw. zu verkaufen. Off. u. N. 255 a. d. Tagbl.-Verl.

Eine größere Wäscherei
fruchtbar, halber mit Wohnhaus zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gp

Haus i. Altstadt,
nahe b. Kochbr., m. Torf, gr. Hof, Stall, Remise, gr. Räume f. Putzer usw., f. Landw., Fuhrhalter, Grozhandl. gezig. verhältnißm. f. 80,000 Mk. (5000 unt. Zare) zu verk. Bestg. Off. u. T. 255 an den Tagbl.-Verl.

Heltenes Angebot.
Wid mein elegantes sehr rentabl. **Herrschaftshaus**
zu verkaufen, nehme kleinere Villa in Tausch oder gebe größeres Kapital auf Hypothek. Agenten verboten. Off. u. O. 253 a. d. Tagbl.-Verl.

Haus, Adolfsallee,
mit herrschaftlichen Wohnungen in preiswert mit 11. Anzahlung zu verkaufen, event. wird gute Hypothek oder Willenbaustelle an Zahlungsstatt genommen. Günstige Kapitalanlage.
P. A. Herman, Rheinstr. 43.

Rent. Wohnhaus
m. Hottegh. Kolonialwaren- u. Aufschmittgesch., sow. ein rent. Geschäftshaus, f. jed. Geschäftsbetr. pass. u. i. günst. Bed. weit unt. d. Zare zu verk. Off. u. N. 195 postlagernd Dieblich.

Haus,
für jüdische Pension pass. zu verk. Off. u. N. 251 an den Tagbl.-Verlag.

Haus
für Geschäft geeignet m. Posteller und Souterrainraum für Bureau etc. preiswert zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Op

Haus,
für Metzgerei geeignet, sofort zu verk. Näh. Adelsheidstraße 81, P.

Geschäftshaus m. Stallung wes. Geschäftsaufgabe u. Zare zu verkaufen. Näheres Wörthstraße 12. B 14626

Sol. u. rent. Geschäftshaus,
Zentral-Lage, wegen Krankheit sof. za. 20,000 Mk. unter Selbstkosten zu vl. Off. u. G. 256 an d. Tagbl.-Verl.

Haus
mit 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen, Nähe der Nidelsstraße, à 53,000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahlung wegen Wegzugs zu verkaufen. Haus eignet sich für Pension. Offerten an **D. Aberle sen., Walluferstraße 2.** 7831

Bl. bürgerl. Hotel-Restaurant
im Zentrum der Stadt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Off. unter G. 252 an den Tagbl.-Verl. B 14634

Selt. Wirtschafts-
vorkommen mit 807 hl Verlr. (Biervertrag m. 15% Mk. p.H. b. 1914). **Beaufte. J. Rosenbaum,** Bergweg 24, Frankfurt a. M. F 89

3 Morgen Obstpark
teill. hochrentl. m. Gemüse-Gärten, fließendem Wasser, kostenreinem Pflanzbezug, im Taunus, Bahnst. s. hr. billig w. hohen Alters. Näh. d. Ja. Rosenbaum, Bergweg 24, Frankfurt a. M. F 89

Grundstück, 72 Ruten, Nähe elektrischer Bahn, verkaufe die Natur 80 M., nehme event. auch gute Hypothek in Kauf. Offert. unter N. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe kl. mod. Villa in hies. Gemarkung, mit groß. Gart., wenn mein schuldentfrei Villenbauplan in f. Lage Darmstadt in Zahlung genommen wird. Soble. w. nötig, bar zu. Offert. u. Z. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Villa a. Meindorfen, Höhenlage, nahe der elektr. Straßenbahn, ca. 8 Ruten, von einer auswärtsigen Kamille bei günstigem Angebot zu kaufen gesucht. Offert. mit ausführlichen Details, Eintheilung d. Zimmer, Zeichnungen, Photographien u. Preisangabe, sowie Zahlungsbedingungen an Senf. Jakob Strauß, Moritzstraße 12.

Villa gesucht in guter Lage Wiesbadens, wenn meine schuldenfreie Villenlösung in Sagen (Wald) an Zahlungsstatt genommen wird. Angebote u. S. aus Sagen hauptpostlagernd erbeten.

Haus mit Bäckerei oder wo sich solche einrichten läßt, in guter Stablage zu kaufen gesucht. Off. unter F. 252 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Werbstoffe

Wegen Raummangels zu verk.: Gut erh. Kaff. Duffel, 6 Ruchbaum, Stühle, Mah.-Schr., Küchensch., 1,20 groß, u. 1 guterh. Wochmange mit Bus. Gassenstraße 16, Mld. 1 r.

Lüster, Juglampen für Gas zu verkaufen Friedrichstr. 21, Hof. Schöne gr. A. Badew. u. A. Silber billig zu vl. Richter, 12, 1 I. B14649

Wahrscheinlich zu verk.: Gut engl. u. franz. Spricht Jeder n. m. Weib. 1. 30 St. 1. R. a 0,75. f. Auswärtige briefl. Unterr. 15 Jahre l. Ausl. tätig. P. Def. Neugasse 3. 1.

Entlaufen brauner Rehpinscher, Name: Jasso. Gegen Belohn. bei Aufrecht, Langgasse 36, abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Welcher Agent verkauft mit ein gutgeh. Geschäft? Offert. u. Z. 250 an den Tagbl.-Verlag.

Werbstoffe

Mineralwasserfabrik mit großem Umsatz und treuer Kundenschaft sofort billig zu verkaufen. Offert. u. Z. 250 an den Tagbl.-Verlag.

Wegzugshalber find außergewöhnlich billig abzugeben: ca. 400 Flaschen 1900er Deutscher a 1,15, ca. 400 Flaschen 1903er Radesheimer a 1,40 M. Verbürgt viel-jähriges Flaschenlager und Reinheit. Probeflaschen unter Berechnung. Off. unter B. B. 1100 postlag. Wiesbaden.

Junger Pudelhund wegen Umzug zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Briefmarken-Sammlung sehr prämiert, sowie einige tolle Marken (sehr große Auswahl) sind kostbillig abzugeben in Werberstraße 5, Partierre rechts.

Geldschrank, sehr gut erhalten, für 145 M. abzugeben Schlahtstraße 6-7. F 136

Goldgrube. Gutgeh. Geschäft mit 2 Läden, Werkstätte mit elektr. Betrieb, hier, ist u. B. zu verkaufen. Erford. 30. 15 Mille. Offert. unter B. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Sichere Grützen. 82 A. best. Weib., Woll. u. Kurzw. Geschäft, 18.000 M. Umsatz, geg. Fakt., ca. 10.000 M., abzugeben. Offert. unter H. 256 an den Tagbl.-Verlag.

Bluthners Pianino, B14567 wenig gespielt, preiswert abzugeben Adolf Stuppeler, Adolfsstraße 7.

Bluthners Pianino, B14567 wenig gespielt, preiswert abzugeben Adolf Stuppeler, Adolfsstraße 7.

National-Registriertasse, ist zu jedem annehmbaren Preise veräußlich. Näh. durch Kontorsverwalter C. Brodt, Kaiser-Friedrich-Ring 56.

Stupee,
fast neu, 3/4-Steig zu verk. Etville,
Villa Emma, beim Stützer.
Rippkarren,
2 Stück, fast neu, einpännig zu fahren,
bill. zu verk. Karl Hailler, Baumstr.,
Bad Homburg v. d. Höhe, Tel. Nr. 54.
Gebr. Messgerwagen,
auch für Landwirtschaft zu ver-
wenden, sehr billig zu verkaufen
Zimmermannstraße 4. 1 r. B14647

Automobil,
4 Pl., 9,9 HP nach Steuerl., 4-fig., mit
auswechsl. Karosserie gegen Britische für
Geschäfts- u. Privatgebrauch, tadellos er-
halten, billig zu verkaufen. Anfragen
unter A. 989 an den Tagbl.-Verlag.

Motorrad,
gut erhalten, 2 1/2 PS, R. S. U., billig
zu verkaufen. Näh. Albrechtstraße 3.

Patent-Sackofen,
fest neu, mit sämtl. Zubeh., sowie ein
Steinmörser m. Blagman, preisw.
zu vk. Näh. Herrmannstraße 9, 2 r.
3 St. 5 Namm. Bronze-Gasflüster
mit Vuerbrenner und Glasglocken we-
gangsbaher billig zu verkaufen. Näheres
Hofstraße 33, 1, vormittags.

Eiserne Doppeltüre
billig zu verkaufen Marktstraße 25.

**Gebrauchte Türen
und Windfänge,**
Glaswände, Fenster, Wandbeklei-
dungen, Regale, Kontoreinrichtungs-
gegenstände, alte Mattisen, Läufer
u. Teppiche sofort billig zu verkaufen
Rebbergasse 34/36, im Hof.

Pfässer, F 136
runde Stüdfässer, 4 Stück, ohne
Stegos, sowie 1 Weinpumpe mit 20
Wtr. Schläuche m. bill. m. Geschäfts-
aufg. in Mainz verk. Sämtl. gut erh.
Off. u. N. 534 an d. Tagbl.-Verlag.

Einnachfässer in allen
Größen.
Weinhandlung Friedrichstr. 48, 5th. R.
von 2 Wörtern
Das Gras Wiesen f. verk.
Sergenhofstr. 7, verk. Weissbach.

Sanftschuhe

Schuhsuche
ohne Vermittlung rentables Engros-
od. Fabrikgeschäft zu kaufen od. mich
zu beteiligen. Gefl. Angebote unter
N. 153 an den Tagbl.-Verlag. B14574

2 Damen
suchen Geschäft zu kaufen oder
Häufle zu übernehmen. Offerten u.
S. 258 an den Tagbl.-Verlag.

Kanarienvogel (guter Schlag)
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang.
unter N. 258 an den Tagbl.-Verlag.

Karl Kunkel
gibt am besten für Herren-, Damen-
u. Kinderkl., Schuwerk, Uniformen,
Möbel u. Pfandfch. Hochhäuserstr. 18.

Gut erhaltene
Herren-, Damen-, Kinderkleider u.
Schuwerk fault zu guten Preisen
Jul. Rosenfeld, Mehrg. 29.

Wegen großer Nachfrage
nach ger. Herren- u. Damenkleidern,
Militär-, Möbel, Pfandfch., Gold-
u. Silberwaren bin ich der Einzige,
der die höchsten Preise zahlt.

Schiffer, Wegberg, 21.
Den geehrten Herrschaften empfi. sich

Frau Stumm,
1. Webergasse 9, 1. Etage.
Zahl die allerhöchsten Preise f. gut erh.
Herr-, Damen- u. Kinderkl., Schuhe,
Möbel, Gold, Silber, Nachl. Post. neu.

A. Geizhals, Weinergasse 25,
Telephon 3731.
kauft von Herrsch. zu hoch. Preisen, gut erh.
Herren- u. Damenkl., Uniformen, Möbel,
u. Pfandfch., Gold- u. Silberwaren,
 Brillanten, Jagdgewehr. Auf B. L. Haus.

Massen-Ankauf eines
auswärt. Theaters!
Am Austrage eines ausw. Theaters
suche nur v. Herrsch. zu kaufend
hoch. Preisen gut erh. Herren- u.
Gefellsch., Straß-, Jagd-, Blus.,
Unterrocke etc. Besch. gefl. erbet.

Frau Grobhu, Grabenstr. 26,
Tel. 3895.

Wer für alte Herren-
u. Damenkleider,
Möbeln u. Aushen-
Anzüge, Militär-Uni-
formen, Wäsche, Stiefel, Regen-Gewehr,
Betten, Möbel den höchsten Preis er-
zielen will, der bestelle N. Jagelski,
Bierich, Rathhausstraße 70.
Auf Bestellung komme zu jeder ge-
wünschten Zeit. Christl. Händler.

Bitte ausschneiden!
Zumpen, Boyer, Pflichten, Eisen etc. St. u.
holt ab N. 510 or, Oranienstr. 54, 1. Etg.
Flaschen oder Art, Papier, Lampen,
alt Eisen, u. a. m. zu kaufn stets bei
pünktlicher Abl. u. l. u. l. Sch. Stitt,
6 Wäckerstr. 6. B14631

Verpachtungen
159 Rut. 55 Schub, Wehrthal,
43 Auen 30 Schub, Weinreb, zu
verpacht. Näh. Frau Anna Hertz,
Wime, Volant Alental.

Wald-Jagd,
herrl. Gegend, Forstb. in 2 1/2 St. ab
Wiesb. erreichbar, guter Viehstand,
viel Jagdwild, Rot- u. Schwarzwild,
als Weidewild, wird f. d. n. n.
6 Jahre f. d. bill. Pacht v. 800 Mk.
v. N. (einschl. Wildschaden) abgeg. b.
Senjal P. A. Derman, Rhein-
straße 43. Telephon 930.

Unterricht

Neue Kurse
beginnen Anfang September
in allen
Sprachen.
Berlitz School.
Luisenstr. 7. 7815

Institut Worbs,
Russl. Konj. u. Russ. d. Schulbuch.,
höch. Priv. Lehr- u. Erzieh.-Instanz,
Vorbereitungsauss. auf alle Russl.
u. Schul- od. Militäreramina,
ves. Einj. u. Abitur., a. f. Mädch.!
Studienanf. f. Erwach., a. Dam.!
Arbeitsstud. bis Prima inkl.!
Best. Pri. f. 15 R. v. Abit. inkl.!
Priv.-Unt. i. all. Fäch., a. f. Mädch.!
Nachhilfe u. Ferienkurs. Pension.!

Höhere Lehr- u. Erziehungs-Anstalt
Dr. Conrad Grimm,
Bierich a. Rh., Villa August
Wilhelmj, Wiesb. Allee 10.
Abt. I.
Vorbereitung für die Frühjahrs- u.
Herbstprüfungen 1910 für Ein-
jährig-Freiwillige und
Abiturienten.
Abt. II (Saa) 5).
Beginn neuer Tag- u. Abend-
Kurse in sämtlichen
Handelsfächern und
Sprachen.
Anmeldungen täglich von 11-12 u.
3-4 Uhr, Zimmer 2.

Dr. phil.,
längere Zeit in England gewesen,
Auszeichnung an Universität London,
erzieht erfolgreichen englischen Unter-
richt. Nachhilfe, auch in anderen
Fächern, an Schüler höherer Lehr-
anstalten. Zu sprechen täglich von
2 bis 3 Uhr Emmerstraße 56.

Miss Douglas-Browne,
Nerotal 5, 1. Sept.: Wiederbeg. d. engl.
u. franz. Unterrichts. Std., Klass., Circle.
Engländerin (London) ex. Unterr.
Konversation. Alphabetenstr. 11, 8.
Jg. Dame sucht Sprachenaustausch.
Englisch geg. Deutsch od. Französl. Off. u.
V. 43 a. Tagbl.-Verlag. Wilhelmstr. 6.

Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.
(Inhaber: Emil Straus).
Nur:
38 Rheinstraße 38,
Ede Moritzstr.
Projekte kostenfrei.

Adolfstr. 6, 2.
Schreibers
Konservatorium
(neues
Wiesbadener).
Neue Kurse in:
Klavier, Violine, Gesang etc.
ab 1. September.
Öffentliche Vortragsabende der Schüler.
Eintritt für Kinder und
Erwachsene täglich.
Prospekte gratis.
Der Direktor: Franz Schreiber.

Grober's Konservatorium
für alle Zweige der Musik,
Kellerstr. 11, I, n. Stützstr. (Kurveitel).
Nachweis vorzögl. Resultate.
Extra-Kursus für Fortgeschrittenen in
Theorie u. Komp. System Riemann.

Frau Aloff,
Kgl. Opern-Konzertführerin und
Gesangmeisterin, erteilt erstklass.
Gesangunterricht (auch an Kur-
sfernde für kürzere Zeit). Besoit.
v. Stimmfehlern, Atemgymn. etc.
Meth. Kammerf. Scheidemantel u.
Lilli Lehmann. Für unbemittelte
Talentierte Ermäß. Prima Refer.
Sprechst. vorm. Kapellenstr. 12, 2.

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode,
ert. mit siclerem Erfolg alle Stufen bis
zur künstl. Reife. Borzügll. Helfegung.
Marie Habich Pianistin Köhlerstr. 8, 2.

**Institut
Bein**
Wiesbadener Privat-
Handelschule.
Höhere kaufm. Fachschule,
Rheinstrasse 103
Telephon 3080.
Moderne Handels-
Schreib- und
Sprachlehr- An-
stalt von bestem
Ruf mit vorzüg-
lichen, praktisch
erfahrenen Lehr-
kräften.

Beginn neuer Haupt-Kurse
für Damen und Herren
am 1.-6. September
u. 13.-15. September.
Einf., dopp., amerik. Buch-
führung mit Monats- u. Jahres-
bilanzen, Gew.- und Ver-
rechnungen, Bücher- Ab-
schlüsse, Wechsellehre.
Scheckkunde, Postcheck- u.
Giro-Verkehr, bürgerliches
gewerbliches u. höheres kauf-
männisches Rechnen, Steno-
graphie, Stolze-Schrey oder
Gabelberger nach Wahl,
Maschinenschreiben auf 15
Maschinen. — Korrespondenz-
Uebungsverkehr mit auswärt.
bedeutenden Handels-
schulen, Schönschreiben
Französisch, Englisch
Bank- und Börsenwesen, all-
gemeine Handelslehre, Ver-
mögensverwaltung.
Die Unterweisung erfolgt in
allen Fächern dem Können
jedes Einzelnen angemessen
mit sicherem Erfolg nach
32-jähriger, praktischer Er-
fahrung.
Auf Wunsch Pension im
eigenen Hause.
Zeugnis u. kostenlose Stellen-
vermittlung.

Mässiges Honorar:
Monatliches Schulgeld
bei 4- u. 6-Monatskursen für
zirka 150 monatliche Unter-
richtsstunden nur 30 Mk.
einschl. Sprachen.
Der 7. Monat ist hono-
rarfrei ebenso sind
spätere Fortbildungs-
kurse, wochentl. 2mal
dauernd unentgeltl.
Lehrprospekte kostenlos.
Gefl. Anmeldungen, der
Platzerteilung wegen, recht
bald erbeten. IV385
Die Direktion:
Hermann

Bein
Mitglied des Vereins
Deutscher Handelslehrer.

Lehrinstitut, Damenschneiderei
Marie Wehrlein,
Schwalbacherstraße 29, 2,
Ede Mauritiusstraße.
Unterricht im Schneidern, Muster-
zeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen von
Damen- und Kinderkleidern, Jacketts etc.
Die Schülerinnen fertigen ihre eig.
Kostüme an. Garantie für gutes Ge-
lernen. Die besten Erfolge können durch
zahlreiche Schülerinnen nachgewies. werd.
Anmeldung von 9-12 und 3-6 Uhr.

**Akademische
Zuschneideschule,**
Kirchgasse 17, 2, früh. Luisenpl.
Erste u. älteste Fachschule u. Platz
für Beruf und Hausbedarf. Einfachste
Methode d. Jetztzeit. Vorzögl. prakt.
Unterricht. Tägl. Schülerinnen-Aufn.
Bekannt gutsch. Schnittmuster, auch
für Wäsche. Blüten in Fassung u. Nr.
Auch nach Mass. reelle Preise.

An einem Mitte-September beginnenden
Putz-Kursus
können noch einige Damen teilnehmen.
Mädchen Vette, Modes,
Roonstrasse 15, 1. Etage.
Staatl. konfessionierte, höhere

Kochschule.
Reubentum eines H. Kochs, Back- und
Decorations-Kursus. Gefl. Anmel.
Rheinstraße 64.

Bügel-Kursus 5 Wk.
Wiederbeginn des neuen Kursums
Montag, d. 30. Aug. Kirchstraße 7, 3 r.
Meine Turnkurse
beginnen am
1. September.
Hochachtungsvoll
Fritz Heidecker,
staatl. geprüft. Turnlehrer,
Mauritiusstrasse 10.

Unsere diesjährigen
Tanz-Kurse
verbunden mit kallisthenischen
Übungen (Anmuths- und Schön-
heitslehre) beginnen Mitte
Oktober in unserem eigenen
Unterrichtssaal im Hause der
„Loge Plato“,
Friedrichstraße 27.
Um uns-ro Kurs- auch in
diesem Jahre wieder interessant
und lehrreich zu gestalten, haben
wir im Lehrprogramm d. neuesten
Tänze der diesj. Hochschule des
Bundes deutscher Tanzlehrer auf-
genommen, woselbst aus Wies-
baden lediglich unser Institut
vertreten war.
Einrichtung von privaten
Tanzzirkeln. — Einstudierung
von Aufführungen aller
Art für Gesellschaften, Hoch-
zeiten etc. Privatunterricht
erteilen wir nach Wunsch
jederzeit, auch im Hause der
Herrschaften.
Zwecks Zusammenstellung
passender Zirkel bitten wir An-
meldungen baldgefl. in unserer
Wohnung, Adelheidstr. 73,
bewirken zu wollen.
Julius Bier u. Frau,
Lehrer und Lehrerin für Gesell-
schafts- und Kunsttänze,
Tanzlehrer an höh. Schulen und
Pensionaten.
Telephon 3442.

Tanzen
erlernen können Sie zu jeder
Zeit ungeniert und bequem in
unserer Wohnung. Eigenes Lokal
Michelsberg 6, I. Musik
gratis. Älteren Damen und
Herren sehr zu empfehlen.

G. Diehl und Frau,
Michelsberg 6, I.
Verloren Gefunden

Sandtäschchen
mit Schlüssel u. Bortenmonnaie am Witt-
wob verloren. Gegen gute Belohnung
bei Rutter Guel, Kanngasse, abgeben.

Entlaufen
2 Fortrierers, „Fogal“ und „Nietel“.
Gef. Belohn. abg. Sonnenbergerstr. 21.

**Geschäftlich
Empfehlungen**

Pension Bismarckring 25
empfiehlt ihren bürgerlichen
Privat-Wittaa und Abendtisch.

Erfahrener Architekt baut
Ferienhäuser, Landhäuser
schon im Preise von Mk. 3500 an, H.
Häfen von Mk. 7500 an, bei Garant.
der Einhalt. der Kostenfumme. Gefl.
Anfr. u. L. 235 an d. Tagbl.-Verlag.

W. Sauerborn,
Bücherrevisor
u. kaufm. Sachverständiger,
4 Wörthstrasse 4.
Übernahme v. Treuhandgeschäften,
Vermögensverwalt., Erbteilung, etc.
Bücherrevisionen, Einrichtung von
sachgemäßen Buchführungen für
Betriebe jeder Art.
Privatunterweisung von Damen und
Herren, die sich die Kenntnisse für
eine gute Selbstverwaltung ihres
Vermögens erwerben wollen.
Gediegener Einzelunter icht in der
Buchführung u. and. kaufm. Wissen.
B 14602
Langjähr. reiche Geschäftserfahrung.

**Dehmann's
Schreibstube,**
Marktstr. 12, 1, Telephon
2537.

Abschriften, Vervielfältigungen,
Uebersetzungen
fehlerfrei, schnellstens, billigst.
Maschinenschreiben,
Vervielfältigungen,
Entwürfe besorgt
Helene Horn
Luisenstraße 41. Pt.

Schreibstube
für Maschinenschreib. u. Vervielfältigung,
Hch. Rinke, Kirchg. 30,
Ede Paulbrunnenstr. Teleph. 8875.
Erlaubt Spezialgeschäft am Platz.
Für Schreibmaschinenarbeiten
empf. sich geb. Dame in und außer
d. Hause. (Eigene Maschine.) Off.
u. N. 151 an d. Tagbl.-Verlag. B14588
Farbige, abgehoffene, fleckige
Schuhe, Samaschen,
Sandstaschen, Koffer,
Ledermöbel u. dergl.
werden in allen Mäntzen wie neu gefärbt
Schwalbacherstraße 11, 2.
Vibration-Massage.
Kaugasse 10, II. Telephon 4186.

Eleg. Dame
empf. Massage, Maniküre, nur beh.
Derrsch. Zu spr. v. mittags 1-7 ab,
auch Sonntags. **Paula Buscher,**
Welfstr. 1a, Pt. 2 Min. v. Kochbrunnen.
Dame übernimmt Massage u. Kuren
in und außer dem Hause, auch Frauen-
leiden. Vergil. ausgeb. Moritzstr. 12, 1.

Massage — Salon
n. zwei Damen, 10-7, **Rerostraße 35,**
2 L. (am Kochbrunnen), auch Sonntags.
Wasschen
empf. sich Dohlsheimerstr. 29, Part. rechts.
Dame empfiehlt sich für

Maniküre — Massage,
amerik. Methode. On parle français.
Bahnhofstr. 3, Ika. I. 10-12. 3-6 Uhr.
Nur noch kurze Zeit.

Phrenologie
deutet Kopf- u. Handlinien
nur für Damen
Selenenstraße 12, 1.
Spracht. bis 10 Uhr abends. Gefl. gesch.
Berühmte Phrenologie u. Goro-
mantin für Herren u. Damen. Komme
auf Bestellung ins Haus.
Wilderstraße 45, 2 Et.

Phrenologie
Sollmundstraße 15, Vorderhaus 1,
früher Kanngasse 5.

Berühmte Phrenologie
Sollmundstr. 16, B. 2 L. (Herr. u. Dam.).
Frau Berger Ww., Phrenologie
Friedrichstraße 8, Mtb. 1.

Phrenologie
und Arithmologie
deutet Kopf- u. Handlinien,
Beurteilung v. Photographien
u. Handschriften. Den ganzen
Tag, a. Sonntags zu sprechen.
Nur für Damen.
Siedstraße 17, 1.

Phrenologie
u. Astrologie nur noch einige Tage
zu sprechen Selenenstraße 3, 2. Etage.
Phrenologie wohnt Kirchgasse 19
Vorderhaus 3.
Phrenologie
Berderstraße 3, 1. Stod.

Berichtenes

Von der Reise zurück.
Dr. Honigmann
Rheinstrasse 45.
Zurückgekehrt.
Dr. Grimmel, Langgasse 8,
Spezialarzt
für Hautkrankheiten.
Von der Reise zurück.
Karl Märker
Zahn-Atelier,
Kirchgasse 6.

Sehr günstige Spekulation.
Wer sich mit 2-3 Mille an
prospierendem sehr aussichts-
reichen Unternehmen beteiligen
will, welches auf gesunder, solider
Grundl. beruht, wende sich wegen
Näh. u. E. 152 a. d. Tagbl.-Berl.

Für flott. Verkaufsgeschäft tücht.
Gränlein od. Dame
als Leihb. gef. Nötig 6-7000 M., a.
Sicherh. Off. u. N. 257 a. d. Tagbl.-Berl.

Leihhaber-Gesuch.
Solides erfolgreiches Unter-
nehmen, Nähe Frankfurt a. M.,
sucht tücht. Leihhaber mit 60-
bis 100.000 M., bei hohem Ein-
kommen. Risiko ausgeschlossen,
volle Sicherheit vorhanden. Off.
unter F. T. 411 bef. Haube
& Co., Frankfurt a. M. Ber-
mittler werden. (Frp. 411) F 11

Mit vorerst 25- bis 30.000 Mark sucht
energ. fertiger Kaufmann, verheir.,

Beteiligung
an solid. rent. Farbwaren-Engros-
geschäft od. Medizinal-Parfüm-
geschäft, am liebsten in Wiesbaden. Nur erstklass.
Offert. von Selbstrefekt. unt. F. 256
an den Tagbl.-Verlag erbeten. Strengste
Diskretion ehrenwörtlich zugesichert.

Bar Gold
reell, diskret u. schnell
verleiht an jedermann,
mässige Zinsen. Glanz.
Dankschreiben. Provision vom Darleher.
C. Gründler, Berlin W. 9.,
Friedrichstr. 196. Handelsg. eingetr. F 87

Zweck Aufnahme von Dar-
lehns- und Hypothekendarlehen
suchen (E. B. 239) F 163
tüchtige reelle Vertreter.
Off. unt. L. 1715 an Meier.
Eiser, Berlin S. W. 10.

Teilhaber mit 2000 Mk.
Einfache für Kohlenhandlung gef. Off.
u. N. 152 an Tagbl.-Verlag, B 1494

Beteiligung!
an solid., nachweisl. rentabl. Wein-
u. Spiritusengroßhandl. mit groß.
Kapital in Wiesbaden gesucht. Voll.
Neugründung mit tüchtigem Man-
n. Off. von Selbstrefektanten
u. G. 258 an den Tagbl.-Berl. erb.

Wer hilft F 11
wertvolle Probleme lösen,
um schnell berühmt u. reich
zu werden. „Confidential“,
Patent-Erfindungs- und Ver-
wertungs-Ges. m. b. H., Köln a. Rh.

Geld-Darlehen. 5% Kassenanzahl.
gerichtlich nachge-
wiesen reell. Selbsth. **Diesner**,
Berlin 233, Belle-Alliancestr. 67. F 84

Wer Geld, 4-6%, braucht, auf
Schuldschein Wechsel,
der schreibt sofort, 5 Jahre rückzahlbar,
reell, diskret. **Johst. Dantschewitz**, F 89
J. Sausche, Berlin 762,
Dennowstrasse 32.

Geld
billig, schnell, diskret, be-
queme Rückzahlung, vergibt
Privatmann **Kersten**,
Berlin 24, Vorstr. 17. F 133
Welche edelsten Herrschaften oder
Damen würde einem treubereuen, achtbaren
Bürgerlohn (Geschäftsmann) einen
Kredit von 10.000 M. geben, um sich
eine Erläuterung gründen zu können? Off.
unter N. 252 an den Tagbl.-Verlag.

10% Rente
b. Mlle. Detail, an erstkl. Hotel,
feinste Lage, hier, m. M. 15- bis
20.000 bei absoluter Sicher-
stellung. Für Herrn od. Dame
günstige Gelegenheit, das Ein-
kommen zu erhöhen. Offert. erb.
unter N. 253 an Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstr. 6. 7811

3g. Frau (Wwe.),
tücht. i. Gesch., wünscht Pflanzl. tra-
u. Branche zu übern. Gant. w. gef.
Off. u. N. D. Mainz, Josefstr. 34. 4.

**Tausend
Mark**
zu verdienen durch Uebernahme
einer formellen, durchaus risiko-
losen **Bürgschaft**, welche durch
mehrere **Gegenpartien** über-
reichlich gesichert ist. Es handelt
sich nur um **Erfüllung einer
Form.** Suchender ist Haus-
besitzer und tüchtiger, erfahrener
Kaufmann. Gegenstand: **Gegen-
schaftskauf eines vorzüglich ren-
tierenden alten Geschäfts.** Ein
Gelddarlehen wird von dem Bürgen
nicht verlangt, ebensowenig eine
Bürgschaft für das Kapital. Auf
Büsch Gelegenheits zur stillen od.
tätigen Beteiligung; 10% von
der Einlage garantiert. Gef.
Mitteilungen unter N. 60 an
den Tagbl.-Verlag erb. IV 389

Adressen Arbeit im Hause aller-
orts zu vergeben. F 11
Otto Leisker, Leipzig 74.

Wer würde **Künstlerin** leben d.
Wiederauf- **Bühnenlaufbahn**
nahme ihr. **Anerk. unter Protegè**
ermöglichen? **Bohrt**, unter **Protegè**
Bohrtamt 8. B 14456

Beamten
können unter strengster Diskretion ihren
Bedarf in **Röcken, Betten, sowie
ganzen**

Ausstattungen
von einem hiesigen, leistungsfähigen
Möbel-Geschäft, unter bequemen Zah-
lungsbedingungen beziehen. Offerten u.
N. 152 a. d. Tagbl.-Berl. B 14445

Achtung Parseval
Noch einige **Fenster u. Balkone** zur
Befestigung der **Parseval-Landung**
frei. **Germaniaplatz 3,**
an **Exerzierplatz.**

Anständige Dame
wünscht ihre Wohn. mit best. Dame
zu teilen. Gef. Offerten unter
N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Für ein Kind
besserer Herkunft wird in der Nähe
Wiesbadens eine gute Pflanzstation
gesucht. Off. mit Angabe d. Preises
u. N. 535 an D. Grenz, Mainz. F 40

Massage.
Dame zum Mitlernen der Mass.
gef. Meldung sofort **Schachtstr. 26,**
1. Et. r., zw. 1 u. 3 Uhr.

Asthma-
leidenden teile ich gerne unentgeltlich
reife mit, wie ich von meinem lang-
jährigen, ausvalvollen **Nachmaliden** in
kurzer Zeit geheilt wurde. F 89
Direktor **Meier, Lehmann.**
München 62, Poststrasse 34, 1.

Sant-Harn-
u. **Blasenleiden.** Bortzählige Erfolge.
Kein Quecksilber. **Distr. Verh. B 18283**

Robert Dressler,
Kur-Institut für Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.
Der weibliche Busen,
feine Pflege und die Mittel zur Er-
langung einer vollen Wüste von Dr.
S. Fischer. Preis 60 Pf. fr. u. bez. d.
Frau Rinte, Kirchgasse 30.

Diffric Entbindung u. Pension
jederzeit bei **Hebamme Frau M. Mon-
drion**, Bwe. Walfarmstr. 27, 1. B 14671

Bei Frauenleiden jeder Art
man sich vertrauensvoll an gewissenhafte,
erfahr. Heb. **Rückporto** erb. Offerten
unter **A. 939** an den Tagbl.-Verlag.

Nat in Damenangelegenheiten
diskret und streng gewissenhaft durch erf.
stud. Frau. Offerten unter **A. 993**
an den Tagbl.-Verlag.

Damen
erhalten Rat u. sichere Hilfe in allen
diskreten Angelegenheiten durch sehr
gewissenhafte erfahrene Dame. Off.
unter N. 152 an Tagbl.-Zweigstelle,
Bismardring 29. B 14414

Damen jeden Standes
erhalten bei Ausbleiben monatlicher
Vorgänge durch studierte Frau ge-
wissenhafte, streng reelle Hilfe (ohne
Verursachung). Vertrauensvolle
unter N. 252 an den Tagbl.-Verlag.

Merztlich gepr. Frau
erteilt Rat u. gewissenhafte Hilfe in
jed. diskret. Angelegenh. Vertrauens-
volle Off. u. N. 246 an d. Tagbl.-S.

Briefwechsel zwecks Heirat
sucht ält. Jüdin
mit studierten Herrn. Offerten unter
J. A. postlagern.

Heiraten vermittelt
reell
Frau **Wehn-r.** Römerberg 39, 1.

Reiche Heirat
find. jeder sof.
I. Offertenblatt
MARIAGE,
Leipzig, Probenummer 30 Pf.

Schöne schlanke Brünnetten,
21jähr., m. 50.000 M. **Barmitgift**,
später mehr, sucht sich passend zu
verheiraten. Anonymes unberührt. J.
Schäfer, Berlin 18.

Seriöser Antrag.
Für selbe 25-jähr. kinderl. Witwe mit
120.000 M. **Barcapital** wird charakt.
Nebenber in guter Position gesucht. Nur
direkte ersteinstellung und unabhängige
Offerten unter **„Diskretion“** **Neu-
stadt a. Gardi postlag.** F 163

Ein Herr,
Gerichtsbeamter, blond, Schnurrbart,
180 gr., geistl. mit Vermögen von
40-50 T., sucht sich mit verm. Dame
von 23-24 Jahren zu verheiraten.
Erstinst. Off. mit **Photogr.** u.
N. 221 an den Tagbl.-Berl. erbeten.

Gebildeter vermöglicher Herr sucht
junge gebildete hübsche
Engländerin
von sympathischem Wesen

zwecks Heirat
kennen zu lernen. Ausführliche, nicht
anonyme Offerten mit Bild unter
Zusicherung der strengsten Diskretion
an **Rudolf Hoffe**, Frankfurt a. M.,
unter F. N. D. 275 zur Weiter-
beför. erbeten. (Fa. 8817/8) F 199

Reelles Heiratsgesuch.
Besitzer rentabl. Betriebes, Näh.
Wiesbadens, doch hier fremd, von
solid. gut. Char., sucht mit häuslich
erzog. gebild. gewissenh. Dame, ca.
mit edlem Gemüt, bekannt zu werd.;
v. Lande bevorzugt. Alter bis 30 J.
Disp. Vermögen erwünscht. Aufrecht.
Off. u. N. 225 an den Tagbl.-Verlag
erbeten. Glückliches Heim.

Herzenswunsch.
Beamter, Ende 20er, in sicherer
Stellung, ev. 50 Mille Vermögen,
sucht nur geb. Dame (Vermögen
Rebensache) zwecks Heirat kennen zu
lernen. Diskret. zugesichert. Offi-
mügl. mit Bild, unter N. 259 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

**Lt. M. Südwest
München.**
Sollte kein Brief liegen, Treffpunkt
sonst **Kochbrunnenplatz** morgen 11 Uhr

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Sammelsohn, Kfm., m. Fr., Schneide-
mühl. — Joostens, Student. — Ant-
werpen. — van Dyck, Student, Ant-
werpen. — Baumann, Stud., Brachelle.
— Bhandacker, Stud., Krefeld.
— Rittler, Kfm., Offenbach. — Jungk,
Kfm., Karlsruhe. — Wielecke, Kfm.,
m. Frau, Siegburg. — Benz, Kaufm.,
m. Frau, Saarbrücken. — Bause,
Berlin.

Hotel Reichspost.
Nikolasstrasse 16/18.
Marks, Zahnarzt, Lüneburg. —
Berk, Hotelbes., Lüneburg. —
Scharfe, Weinhändler, Lüneburg. —
Ehrhop, Lüneburg. — Bintroff,
Lüneburg. — Zarnow, Hotelbesitzer,
Lüneburg. — Evesvyn, Rentner, mit
Frau, Nymegen. — Harraj, Frau,
Danzig. — Kirsch, Baumeister, m. Fr.,
Danzig. — Evervyn, m. Fr., Nymegen.
— Weber, Kfm., m. Fr., Köln. —
Wintershoff, Kfm., Düsseldorf. —
Wiensner, Kfm., Krefeld. — Kampe,
Fabrikbes., Braunschweig. — Hen-
nings, Fabrikbes., Braunschweig. —
Schüler, m. Frau, Berlin. — Kalnin,
Kieff. — Douine Borowsky, Kieff. —
Meyer, Schiffsoffizier, mit Schwester,
Bremerhafen. — Zocker, Kfm., Duis-
burg. — Gruber, Kfm., Frankfurt. —
Kohnert, Rent., mit Frau, Dessau. —
Meyer, Fril., Milheim. — Döhler, Bau-
meister, m. T., Oberghoden. —
Christ, Bankier, mit 2 Schwestern,
Braunschweig. — Eyrieh, mit Familie,
Frankfurt. — Below, Rent., m. Frau,
Berlin. — Wittlich, Rent., mit Frau,
Katzeneubogen.

Residenz-Hotel,
Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Alma, 2 Damen, Haag. — Alma,
Fr., Haag.

Rheingauer Hof.
Rheinstrasse 46.
Seibold, Fril., München. — Gröch-
tert, Kfm., Kiel. — Anderson, Kfm.,
Kiel. — Zell, Kfm., Metz. — Mehl-
hofs, Kfm., Berlin. — Klaus, Kfm.,
Königswinter. — Dussen, 2 Herren
Kauf., Metz. — Werth, mit Frau,
Warburg. — Sollbach, Buor. —
Siegert, Kfm., Buor. — Plettenberg,
Buor. — Schulze, Kfm., m. Frau, Er-
furt. — Schmidt, Kaufm., mit Frau,
Saarbrücken.

Römerbad,
Kochbrunnenplatz 3.
Krewer, Frau, m. T., Petersburg. —
Röhl, Frau, Hamburg. — Show, Frau
Oberst, Kessel. — Lückinghoff, Frau,
m. Tochter, Rubroet. — Beer, Berch-
tegaden. — Langweder, Berchtes-
gaden. — Beck, Kfm., Gotha.

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 16.
Alpherts, Ing., Haag. — Bayston,
m. Frau, Southampton. — Lasschirt,
Rent., m. Frau, Haarlem. — Chabot,
Rent., m. Frau, Haarlem. — Smink,
Rent., m. Frau, Haarlem. — Davies,
Rent., m. Frau, Australien. —
Schneider, Rotterdam. — Feynick,
Frau, Schoonhoven. — Koch, Dr.
med., Utrecht.

Ritters Hotel u. Pension.
Tannusstrasse 45.
Carwer, Fril., New York. — Carwer,
m. Frau, New York. — Przanowski,
Ing., Lecayca. — van Zoest, m. Fr.,
Arnhem.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Günther, Frau, New York. — Du
Pont, Minister d'Etat, mit Frau, Bel-
gien. — Terwind, m. Fam., Nymegen.
— Falz-Fein, Grossgrundbes., Odessa.
— Finkenauer, m. Familie, Phila-
delphia. — Pheipe, Frau, New York.
— Pheipe, Fril., Uyoonnig. — Pheipe,
Frau, Uyoonnig. — Ducas, Fr., Paris.
— Béchoff, m. Frau, Paris. — Nau-
heim, m. Frau, London. — Flock, mit
Frau, Paris. — Mayer, Spoyer.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Meier, Frau Oberlehrer, Oettingen.

Hotel Royal
Sonnenbergerstrasse 28.
Chapel, Advokat, Brüssel. — Chapel,
Frau, Brüssel.

Russischer Hof.
Geisbergstrasse 4.
Weil, Rent., m. Fr., Strassburg.

Hotel Saalburg.
Saalgasse 30.
Günemann, Hagen. — Röhle,
Fabrikant, Hagen.

Kuranstalt Dr. Schloss.
Sonnenbergerstrasse 30.
Bergmann, Fabrikdirektor, Peters-
burg. — Rathbl, Frau, Odessa. —
John, Konsul, Santa Cruz. — Hirsch,
Kfm., Philadelphia. — Hirsch, Frau,
Philadelphia.

Sendigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Trostorff, Bressen.

Privat-Hotel Silvana,
Kapellenstrasse 4.
Dyck, Kfm., Kuba. — Birgden, m.
Fam., Remscheid. — Krüger, Koblenz.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Sternberg, Fril., London. — Stern-
berg, Frau, m. Tochter, London. —
Thorsen, m. Frau, San Mateo. —
Schmerr, Brauereibesitzer, mit Frau,
Türk.

Tannus-Hotel
Rheinstrasse 19.
Holden, Kfm., London. — Bittsbury,
Kfm., London. — Willey, Kfm., Lon-
don. — Breyß, Kfm., m. Fr., Burg-
stadt. — Loos, Kfm., Blockzyl. —
Kahnemuth, Kfm., Köln. — Howler,
Rent., m. Fam., Amsterdam. —
Hirsch, Fril., Rent., Doberan. — Ma-
tare, Berlin. — Delhaes, Kfm., m. Fr.,
Aachen. — Marx, Kfm., Amsterdam.
— Wohl, Kfm., Berlin. — Kulla,
Offizier, Wern. — Krüger, Dr., mit
Frau, Berlin. — Josef, Kfm., mit Fr.,
Düsseldorf. — Knecht, Kfm., Ludwig-
hafen. — Soltan, Kfm., Hamburg. —
Brown, Kfm., London. — Oliver,
Kfm., London. — Johnson, Kaufm.,
Manchester. — Kamberg, Dr. med.,
m. Fam., Utrecht.

Hotel Terminus,
Kirchgasse 23.
Weber, Stud., Heidelberg. — Uhling,
Stud., Heidelberg. — Weisser, Kfm.,
Magdeburg. — Hahn, Rent., mit Fr.,
Magdeburg. — Hartmann, Kaufmann,
Weimar.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Lindner, mit 2 Fril. Schwestern. —
Klotz, m. Frau, Paris. — Fey, Kfm.,
m. Frau, Hohenlimburg. — Müller,
Ober-Postassistent, mit Fr. u. Mutter,
Wilmersdorf. — Ziegelbauer, Frau,
Ohligs. — Spitzer, Frau, Ohligs. —
Quark, Fr., mit Sohn, Düsseldorf. —
Kreer, Fril., Königswinter. — Münch,
Fril., Königswinter. — Korholz, drei
Herren, Düsseldorf. — Seegall, Kfm.,
Berlin.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
Dresbach, Frau, Rotterdam. —
Martin, Fril., Rotterdam. — Lyberse,
mit Familie, Arnheim. — Stevens,
Kfm., m. Frau, Düsseldorf. — Feljen,
Rotterdam. — de Man, Fril., Haag. —
Schrauth, m. Fr., Newwed. — Sin-
cerea, Irland. — Connor, Rev., Irland.
— Morrison, Rev., Irland. — Crane
de Jonah, m. Fam., Zolbrikzee.

Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Bergmann, Kfm., Hannover. —
Prietsch, m. Fam., Reichenberg. —
Lätto, Kfm., Hagen. — Racziewsky,
Berlin. — v. d. Eyck, Amsterdam. —
Westendorf, Amsterdam. — Ehring-
haus, m. Frau, Bielefeld.

Hotel Weins.
Bahnhofstrasse 7.
Busse, Feuerwehr-Oberleut., Fried-
richsort. — Dewald, m. Fr., Greben-
stein. — Sauer, mit Fam., Solingen.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Kempfer, Rechtsanwalt, Berlin. —
Meyer, Frau, Bad Oeynhausen. —
Gittermann, Fril., Bad Oeynhausen. —
Kalthoff, Osterfeld. — Viecher, Frau
Rent., Rostock. — Bauer, Inspektor,
m. Frau, Saarbrücken. — Breiter,
Stadttr., m. Fam., Philippsburg. —
Fischer, Fr. u. Fril., Solingen. —
Scharrer, m. Frau, Zedegerfeld. —
Pilmay, Ing., Kirchen.

Hotel Westminster.
Falkenroth, Kfm., Schwelm. —
Werner, Kfm., Schwelm. — Götz,
Kfm., Neustadt. — Köhne, Kaufmann,
Köln. — Pröth, Kfm., Köln. — Till-
manns, Fabrikant, Neu-Cronenberg. —
Nenschäfer, Fabrikant, Schwelm. —
Wellershaus, Kfm., Mülpe. — Ger-
stene, Ingen., Hagen. — Kleine, Dipl.-
Ing., Schwelm.

Wiesbadener Hof.
Strauss, Kaufmann, Frankfurt. —
Strauss, Kfm., London. — Spiegel,
Prokurist, mit Frau, Mannheim. —
Gottwald, Kfm., Berlin. — Brunnow,
Kfm., Berlin. — Liechtenberg, Kfm.,
Berlin. — van der Ryk, Fril., Mon-
treux. — Faust, mit Fam., Montreux.
— Rischowsky, Kfm., m. Frau, Biele-
feld. — Rademacher, Kfm., Krefeld.
— Schewer, Architekt, Koblenz. —
Eienbach, Gymn.-Lehrer, Koblenz. —
Danies, Kfm., Hamburg. — Bertram,
Gutsbes. Dr., Siegen. — Klausen, m.
Fam., Antwerpen. — Friedlein, Kfm.,
m. Frau, Neustadt.

Wilhelma.
Sonnenbergerstrasse 1.
von und zur Mühlen, Frau Rent.,
mit Tochter, Osnabrück.

In Privathäusern.
Privathotel Albany, Kapellenstr. 2:
Riehm, Fr., Heiligenwald. — Wie-
bach, Fril., Halle. — Fischer, m. Frau,
Antwerpen.

Villa Beaulieu, Nerotal 16:
Wiese, Fril., Dortmund. — Schröder,
Fr., Dortmund.

Villa Brema, Abeggstrasse 7:
Lago, Fril., Haag. — Castens, Fril.,
Haag. — Spiecker, Fr., Haag. —
Hirschel, Fril., Reissau.

Villa Carolus, Nerotal 5:
Räger, Fril., Düsseldorf. — Kling-
beil, Berlin.

Dambachtal 2, 1:
Franke, Kfm., Schw.-Hall.
Delaspstrasse 2:
Hoppe, Med.-Rat Dr., Fr., Gleiwitz.
Elisabethenstrasse 27, 1:
Birnbaum, Frau, Antwerpen.

Friedrichstrasse 4:
Buchi, Gutbes., m. Fr., Berlin. —
Schauster, Fräulein, Köln.

Friedrichstrasse 5:
Gross, Kgl. Landger.-Dir., m. Frau,
Frankenthal.

Friedrichstrasse 18:
Ziemer, Ober-Postassistent, m. Frau,
Düsseldorf.

Geisbergstrasse 20, 1:
Mann, Kfm., m. Tochter, Leipzig.
Pension Harald, Geisbergstr. 12:
Marsteller, Kfm., Hof.

Pension Heimberger, Wilhelmstr. 38:
von Cochenhausen, Ober-Leutnant,
Darmstadt.

Pension Herma, Tannusstr. 55:
Grigory, Dr., Paris.

Evang. Hospiz, Emserstrasse 5:
Meyer, Fr., m. Tochter, Reiling-
hausen. — Reuter, Fril., Kalk. —
Loeb, Kfm., Lausanne.

Villa Kapellenhof, Lanzstrasse 39:
Peck, Fräulein, Jamaica.

Luisenstrasse 5:
Fanger, Hofrat, Wien. — Joymanska
Fr., m. Tochter, Posen.

Pension Margareta, Thelemannstr. 3:
Müller, Fr. Rat Dr., Stargard. —
Nawotnick, Fr. Rent., Magdeburg.

Marktstrasse 6, 1:
von Roerdans, Major, Saarbrücken.
— Ebach, Inspektor, Marburg.

Nerostrasse 30:
Funkhauer, Ober-Postass., Neun-
kirchen. — Eberhardt, Ober-Postass.,
Neunkirchen.

Villa Olanda, Gartenstr. 18/20:
Suberg, Fril., Düsseldorf.

Pension Ossent, Grünweg 4:
Gillany, Fril., Java. — Stauer, Fril.,
Dresden. — Reinzel, Fabr., m. Tocht.,
Nürnberg.

Saalgasse 36:
Baratz, Frau, Lodz.

Stiftstrasse 2, P:
Wille, Generalmajor z. D., m. Frau,
Charlottenburg.

Stiftstrasse 14:
Schultz, Fr. Oberleut., Moerchingen.
Tannusstrasse 19, 2:
Schwielepe, Frau, Rostock.

Pension Viktoria Luise,
Wilhelmstrasse 52:
von Franquet-Beauval, Fr., Berhn.
— von Niebelschutz, Fr. Ritterguts-
besitzer, Lissa. — Gaden, Rent., mit
Frau, Bordeaux.

Pension Windsor, Leberberg 4:
von Horn, Fril., Rent., Berlin. —
Hoch, Fril., Rent., Köln. — Arnoldi,
Fr., Kommerzien-Rat, Berlin. —
Mandel, Ober-Reg.-Rat, m. Schwest-
er, Arnberg. — von Horn, Hauptmann,
Trenzlau.

Augenheilanstalt, Elisabethenstr. 9:
Glöckner, Fr., Kalt. — Zinner, Jak.
Stenbanzhäusern.



Wäsche-Ausstattungen
aller Preislagen in hervorragender
Sediegenheit & Preiswürdigkeit.
Man verlange Katalog.
Nassauische Leinen-Industrie
J. M. Baum, Wiesbaden.

Von Sonntag, den 29. d. M., bis Donnerstag, den 2. Sept.

in unserem Geschäftshause

Ausstellung

von

5 Braut-Ausstattungen

mit

künstlerisch hervorragenden

Handarbeiten.

Zur Besichtigung laden ergebenst ein

Nassauische Leinen-Industrie

J. M. BAUM

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstrasse.

1167

Ausstellung Wiesbaden 1909.

Am Montag oder Dienstag wird bei günstigem Wetter der Parfival-Ballon Wiesbaden überfliegen und auf dem alten Exerzierplatz landen. Um den auswärtigen Besuchern Wiesbadens an diesem Tag Gelegenheit zu vorteilhaftem Besuch der Ausstellung zu geben, wird das Eintrittsgeld am Tage der Ankunft des Ballons bereits von 3 Uhr nachmittags an nur 50 Pf. betragen. F 290
Die Ausstellungs-Leitung.

Jakob Stuber, Wiesbaden,

Inhaber: Johann Wilhelm Jakob Stuber,
empfiehlt sein Lager in

Rhein- und Mosel-Weinen.

Bezug in Flaschen und Gebinden zu Engros-Preisen.

Grosse Auswahl in Naturweinen.

Red Star Line
Antwerpen-Amerika.
Alleiniger Agent F 327
W. Bickel, Langg. 20.

Hausbesitzern hoher Rabatt.

Tapeten

à Rolle von 8 Pfg. an.

Eleg. Goldtapete von 20 Pfg. an.

Echte Lincrusta von 40 Pfg. an.

Lincrustaersatz von 20 Pfg. an.

Verlang. Sie kostenlos Karte I bis 50 Pfg. II über 50 Pfg.

C. Kupsch, Ringfreie Tapetenindustrie

Frankfurt a. M., Altegasse 27/29

Thüringer Wurst- u. Fleischwaren.

Dieselben beziehen Sie in feinsten und wohlgeschmeckender Qualität am besten direkt von Wurst- und Fleischwarenfabrik **Gustav Feistkorn, Buttstädt, Thüringen**. Gegr. 1850. Probepostpakete je nach Wunsch 8-12 Mark. Preislisten gratis und franco. (Bwg. 1737) F 133

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in der Wohnung

7 Drudenstraße 7,

Parterre,

nachverzeichnete gut erhaltene Mobilien zc.:

Bücherschrank, elegantes Eichen-Büfett, große eichene Standuhr, großer Smyrna-Teppich, 2 Seidenteppiche, 5 wertvolle Delgemälde (2 von Jungblut), 6 kleine Bilder, 4 gemalte Wandpaletten, schwarze Säule, geschmückter Blumenständer, große Partie gut erhaltene Bücher von Goethe, Lessing, Schiller, Herder usw., **eleganter, fast neuer Küchenschrank mit Buntverglasung** (Büschpfe), Küchenbretter, Eisschrank, fast neu,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

IV 399

Besichtigung am Tage der Auktion von 8-10 Uhr.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,

Geschäftslokal Schwalbacherstraße 25.

Nachlaß-Versteigerung.

Dienstag, den 31. August cr., vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers, sowie im weiteren Auftrag wegen Wegzugs folgende gut erhaltene Mobilien öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in meinem Versteigerungslokal

2 Bleichstraße 2

dahier. Zum Ausgebot kommen:

1 Rußb.-Schlafzimmer, best. aus 2 kompl. Betten, Spiegelschrank, Waschkommode und 2 Nachttischen, 1 u. 2-tür. Kleiderschränke, Kommode, Vertiko, Galerie-schränken, vieredige, ovale u. Ausziehtische, sehr schöner Rußb.-Blumentisch, Werkzeugschrank, Trügere, einzelne Betten, Deckbetten, Kissen, Teppiche, Vorhänge, Perrieren, Silber, Spiegel, Sekretäre, Eichen-Damenschreibtisch, Sofa, Sessel, Ottomane, Dos-a-dos, Staffelei, Vogelkästler mit Käfig, großer schwarzer Kamin, schwarze Balkustrabe, schwarzer Salonschrank, Waschkommoden mit u. ohne Spiegelauflage, Nachttische, 2 sehr gute Nähmaschinen (Singer u. Gräber), 2 Näh-tischen, 12 sehr gute Rußb.-Stühle, Kinderstuhl, 2 Badewannen, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 sehr schöne Theke, 1 zweifür. Eisschrank, Küchenschranke, Tische u. Stühle, sehr schöner Majolika-Gasofen, 1 amerikan. Dauerbrandofen, Gas- u. elektr. Lüfter, Öllampe u. Stehlampe, 1 große Partie sehr gutes Porzellan, Weinläufer, Rippes usw., 1 Rührer, 1 Messingfessel, verschiedene Kleider, Umhang usw., Kohlenfüller, Küchen- u. Kochgeschirre und Anderes mehr.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,

Geschäftslokal: Bleichstr. 2. Telephon 1847.

Wein-Versteigerung

in Winkel im Rheingau

von **Carl Döring**, Weingutsbesitzer, Winkel im Rheingau,
Charles N. Regnier, Weingutsbesitzer, Destrich im Rheingau,
Nikolaus Mahr, Weingutsbesitzer, Destrich im Rheingau,

am Donnerstag, den 23. Sept., nachm. 1 Uhr,
im Saale des „Rheingauer Hof“.

Zum Ausgebot gelangen:

1/1 u. 10/2	2/2 Stück 1904er,
10/2 u. 1/4	1905er,
11/2	1907er,
	1908er,

nur Rieslingweine (eigenes Wachstum).

Probetage im „Rheingauer Hof“ für die Herren Kommissionäre am 9. Sept. Allgemeine Probetage am 14. und 15. September, sowie am Vormittag des Versteigerungstags von 8-11 Uhr. F 49



Bad Rippolds-Au
Kohlensäure-Stahlbad und Luftkurort, 600 Meter über dem Meere. — 4 an Kohlensäure reiche Stahlquellen: höchst gelegenes Mineral- und Moorbad im Schwarzwald. — Eisenbahn-Station: Wolfach oder Freudenstadt. Stahl-, Kohlensäure-, Moor-, Pflanzensadel-, elektr. Bäder, Hallenschwimmbad 29° C. Luft- u. Sonnenbäder, Diät-, Terrainkur, modern eingerichtete Logierhäuser, neuester Komfort, Konversationshaus, Kurmusik, Tennis- und Krocketplätze, Schießstand, Jagd, Fischerei, wunderbare kürzere u. wellere Spaziergänge, mellenweiter Taunenhochwald. Prosp. d. die Verkehrs-bureau od. die Direktion.

(F. a. 1897) F 138

Handelslehranstalt Kirchheim-Teck

Institut I. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1862. Höhere Handelsschule. Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. Muster-Kontor. Prospekt und Referenzen durch Direktor Aheimer. F 132
Ausländer-Kurse. Neuaufl. 14. Sept. u. 4. Okt. 1909. Spracheninst.

RUNDREISEBILLETS

sowie alle anderen Eisenbahnbillets, Platzkarten, Schlafwagen, Dampfer, Theater Billets etc. im

REISEBUREAU J. SCHOTTENFELS & CO THEATER-COLONNADE 29-31.

Elektrische Bahn von Wiesbaden nach Mainz.

Vom 1. August ab verkehren die Wagen der elektrischen Bahn Wiesbaden — Biebrich-Ost—Mainz (Linie 6, weiße Sternschilder) **täglich** (Sonn- u. Werktag):
vormittags von 8 Uhr ab bis 2 Uhr nachmittags:

viertelstündlich,

nachmittags von 2 Uhr bis 10 Uhr abends:

alle 7 1/2 Minuten.

Vormittags bis 8 Uhr und abends nach 10 Uhr wie früher **halbstündlich.**

In Wiesbaden direkter Anschluß nach dem Wald.

7982

Die Betriebsverwaltung.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

- | | |
|---|---|
| Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren. | Discontirung und Ankauf von Wechseln. |
| Verwahrung versiegelter Kasten und Packets mit Werthgegenständen. | An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten. |
| Vermiethung feuer- und diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe. | Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung. |
| Verzinsung v. Baareinlagen in lauf. Rechnung. (Giroverkehr). | Lombardirung börsengängiger Effecten. |
| | Creditbriefe. Auszahlungen u. Checks auf das in- u. Ausland. |
- Einlösung von Coupons vor Verfall.

1000

Wegen Geschäftsverlegung Preisermässigung.

Möbel und Dekoration

G. Schupp Nachf.

Tel. 151 Fritz Mahr Gegr. 1871
Ständige Ausstellung kompl. :: Wohnungs-Einrichtungen :: in allen Preislagen. 1120
39 Taunusstrasse 39

Wegen Geschäftsverlegung Preisermässigung.

Technikum Hildburghausen

Höhere u. mittl. Maschinenbau- u. Elektrotechnikerschule. Werkmeister-schule, Baugewerk- u. Tiefbauschule. Programm frei.

F 10

Archimedes!
Die leichtfasslichste, beste
Zuschneide-Methode
für Beruf und Hausbedarf.
Damen-, Herren- u. Wäscheschneiderlei m. Verarbeitungslehre. Kurse beginnen am 1. jeden Monats, sowie jeden Montag. Erfolg garantiert.
Deutsche Bekleidungs-Akademie „Archimedes“
Dir. Schwarz-Weyl,
Wiesbaden, Adelheidstrasse 22, Ecke Adolfsallee.
Ueber 30 Filialen. ————— Telefon 3694



Doppel-Essig,
bester Einmach-Essig.
Reines Gärungsprodukt.
Garantiert haltbar.
Nur in plombierten Korbflaschen:
5 Liter à Mk. 2.—, welche zu 50 Pf
10 „ „ 3.30, „ 75 „
20 „ „ 7.50, „ 150 „
in reinem, gutem Zustande
leer zurückgenommen werden.
897
Gottwalds Tafelöl,
feinste Marke,
1/2 Flasche Mk. 1.40, 1/4 Flasche 75 Pf.
F. Gottwald, Rheinstr. 73.
Telephon 2687.

Genehmigt für ganz Preußen. Wiesbadener Lotterie

Ziehung 10. u. 11. November 1909
4039 Gewinne i. Gesamtwert v. M.

65500
Gewinnplan

20000

10000

5000

usw. Die Gewinne bestehen aus vollwertigen Gold-, Silber- und Gebrauchsgegenständen.
Lose 1 M. 11 Lose 10 M.
Lose 5 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Zu haben in allen Lose-Verkaufsstellen oder direkt durch General-Debit
Louis Hederich, Frankfurt a. M. u. Gust. Pfordte, Essen-Ruhr.

F 11

Los nur 1/2 Mark!

Ziehung am 10. Sept. 1909

Schneidemüller Automobil- u. Pferde-Lotterie

3103 Gewinne i. W. v. zus. M.

100000
Hauptgew. 1 Automobil i. W. v. M.

15000

10000

5000

3000

2000

Lose 50 Pf. 11 Lose sort. a. verschied. Tausenden.
Porto u. Liste 20 Pf. extra durch das General-Debit
H. C. Kröger, Berlin W. 8
Friedrichstrasse 193a,
sowie alle durch Plakate kenntlich, Verkaufsstellen.

In Wiesbaden bei Carl Cassel, Kirchstr. 40, J. Stassen, Kirchstr. 61, H. Stassen, Bahnhofstr. 4. (Ha. 218 83) F. 135

Ziehung 21., 22. u. 23. September in Strassburg i. Els.

Geld-Lotterie

zur Ausschmückung der Hohkönigsburg
320000 Lose, 8892 Goldgewinne.
Bar ohne Abzug zahlbar im Gesamtbetrage von Mark

380000
Hauptgewinne:

60000

50000

40000

30000

20000

10000
etc. etc.

Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfennig extra.
Zu haben bei den Königl. Lotterien-Einsammlern und sonstigen Lose-Verkaufsstellen. — General-Debit: Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königlich Preuss. Lotterie-Einsammler, G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2.

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden

Wilhelmstr. 18 (Ecke Friedrichstr.)

Fernsprecher 225 u. 226. Fernsprecher 225 u. 226.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Konstantinopel, Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden.

Kapital und Rücklagen: Mk. 302,000,000.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde. 7952

Stahlkammer,

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener Grössen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

Kapital u. Reserven 62 Millionen Mark. 539

Friedrichstrasse 6. × Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a/M., Berlin, Nürnberg, Fürth, Giessen, Essen a/Ruhr u. Hanau.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

Dresdner Bank,

Dresden. — Berlin. — Frankfurt a. M. — London.
Münster, Augsburg, Barmen, Bremen, Bielefeld, Bielefeld, Chemnitz, Detmold, Emden, Göttingen, Freiburg i. B., Fürth, Fulda, Greifswald, Hannover, Heidelberg, Leer, Leipzig, Lübeck, Mannheim, Meissen, München, Nürnberg, Plauen i. B., Wiesbaden, Zwickau.

Kapital 180 Millionen Mark. Reserven circa 52,000,000 Mark.

Depositenkasse der Dresdner Bank in Wiesbaden,
Bühelstrasse 28. ————— Telefon Nr. 400.

Vermittelung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

* Stahlkammern. * Vermietung von Safes und Sparkassensafes. F 482

Für die Reisezeit

empfehlen wir die unter dem Mitverschluss des Mieters stehenden Schrankfächer — Safes — unserer diebes- und feuersicheren

Stahlkammer.

Dieselben eignen sich zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck- und Wertgegenständen. Auch übernehmen wir in unserem Gewölbe verschnürte und versiegelte Pakete und Kisten in Verwahrung.

Wir besorgen die Ausführung aller bankgeschäftlichen Transactionen. 7955

Direction der Disconto-Gesellschaft
Depositenkasse Wiesbaden,
Wilhelmstrasse 10a.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormalis Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Versicherungsbestand über 850 Millionen Mark
Vermögen über 300 Millionen Mark
Neuabschlüsse 1908: Mark 64 700 000
Neues, vorteilhaftestes Prämien- u. Dividendensystem
Unanfechtbarkeit · Unverfallbarkeit · Weltpolice.

Vertreter in Wiesbaden:

Benedict Straus, Emserstrasse 6, J. Bergmann, Schwalbacherstrasse 27, Georg Sternberger, Bleichstrasse 41.

Reste-Woche

der Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 35.

Die während der Saison angesammelten **Reste** in Stickereien, Spitzen und Stoffen verkaufe bis zum 4. September unter Selbstkostenpreisen.

Persil

Das ideale und vollkommenste selbsttätige **Waschmittel**

von bisher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht die Wäsche von selbst** in einviertel bis einhalbstündigem Kochen, macht sie rein und blendend weiss, frisch und duftig wie von der Sonne gebleicht! Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher ganz enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld! Garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pfg.

Dixin

Verbessertes, im Gebrauche billigstes, unerreichtes **Seifenpulver**. Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen, da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die Wäsche wird schneeweiß und erhält den frischen Geruch der Rosenblüthe. Paket 25 Pfg.

Henkels Bleich-Soda

In Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einweichen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeräth und Holzgeräth etc.

Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten. Alleinige Fabrikanten Henkel & Co., Düsseldorf.

Das erste und einzige Eikopfwasser mit natürlichem Eigelb.

El-Beda

Haarnährstoff aus Hühnererei



führt durch seinen Gehalt an Eigelb dem Haarboden die erforderlichen Nährstoffe zu, verhindert und beseitigt Schuppenbildung, verschafft gesundes, üppiges, glänzend weiches Haar.

„El Beda“ ist à Fl. Mk. 2,50 in nachstehenden Geschäften erhältlich:

Apotheken:
Tanus-Apotheke Dr. Jo Mayer, Hof-Apotheke, Langgasse 15.
Adler-Apotheke, Kirchgasse 26, Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 41.
Hirsch-Apotheke, Marktstr. 27.

Drogerien:
Adler-Drogerie, Bismarckring 1, Drogerie Moebus, Tanusstr. 25.
Dr. M. Albersheim, Wilhelmstr. 30, F. H. Müller, Bismarckring 31.
A. Cratz Nachf., Langgasse 29, Reform-Haus Jungborn, Kirchgasse 54.
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5, Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Kneipp-Haus, Rheinstrasse 59, Viktoria-Drogerie, Rheinstr. 89.
Hans Kraus, Wellritzstrasse 25.

Kopfwaschungen mit „El Beda“ werden bei nachstehenden Coiffeuren ausgeführt:

H. Giersch, Goldgasse 18, Hoffriseur Wunderlich, Nassauer Hof, F 87.
Coiffeur Henry Doehl, Hotel Riva, Filiale Wilhelmstrasse 48.
Fr. Schröder, Luisenstrasse 35a.

„El Beda“ ist ausserdem à Fl. Mk. 2,50 in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und besseren Friseurgeschäften erhältlich.

Millionen

werden jährlich auf Bäder, Massagen, Einreibungen und sonstige Kuren verwendet ganz ohne Erfolg und die meisten Kranken glauben somit, dass es für sie überhaupt keine Hilfe mehr gebe. Dass sie sich diesbezüglich in einem grossen Irrthum befinden, darüber belehrt sie unser 64 Seiten umfassendes, illustriertes



Gratis-Buch

„Der Weg zur Gesundheit“.

Wir empfehlen daher jedem Kranken, namentlich solchen, die an Nervenleiden, Rheumatismus, Rücken- und Kopfschmerzen, Magen- und Darmbeschwerden, Herzschwäche, Lähmungen etc. und Schwächezuständen aller Art leiden, sich unverzüglich an unser ärztlich geleitetes Institut zu wenden, und wer uns dieses Auserat einsendet, erhält sofort obenerwähnte Broschüre unter geschlossener Hülle gratis und franco zugesandt. F 89

Institut „Ares“, Elektro-Therapie, München, Neuhauserstr. 30/1, Abtlg. 20a.

Die Sologesangschule von Georg Ritter, Konzert- und Opernsänger, früher am Kgl. Opernhaus Berlin, befindet sich jetzt Seerobenstr. 32, Part., Sprechzeit 3-4 Uhr.

Stadt-Umzüge.

Möbel-Transporte

nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Uehersee-Umzüge

per Liftvan ohne Umladung.

J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. Telephon 59,
ADRIAN's Möbel-Lagerhäuser
(neben dem Hauptbahnhof). 7987

Möbel

und B 14290

Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Polierte Spiegelschränke	70 Mk.
Vertikals mit Spiegel	30 "
2-tür. pol. Kleiderschränke	48 "
Auszugsstische	19 "
Schreibtische	35 "
Kompl. Betten	65 "
1-tür. Kleiderschränke	15 "
2-tür. Kleiderschränke	26 "
Büfets	130 "
Wasserspigel	24 "
Flurtoilette m. Fettspiegel	15 "
Moderne Küchen-Einrichtungen	von 50 Mk. an.

Selle u. dunkle Schlafzimmer mit Spiegelglas u. weissem Marmor von 215 Mk. an.

Unerreichte Auswahl. Eine Besichtigung überzeugt von der Realität des Angebots.

Günstige Einkaufsgelegenheit. Spez.: Braut-Ausstattungen.

Möbellager
Blücherplatz 3 u. 4
Inh.: Ign. Rosenkranz.

Erste Pariser

New-Wäscherei

(moderner Grossbetrieb)

W. Rund,

Riehlstrasse 8, Hptg. Römerberg 1, Filiale.
Daselbst extra Läden zu bequemer Abgabe der Wäsche.
Auf Wunsch Abholen und Bringen.

Telephon 1841.

Erstes u. grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Verwandbare Patent-Möbel jeder Art.

Zusammenlegbare Ottomanen und Feldbetten.
Verstellbare Klapp-Tische und Anaben-Pulte.

Bett-Sofa „Dorma“

Tagüber: Schönes Sofa; des Nachts: Bequemes Bett!
Verblüffend leicht verwandelbar. Erspart ein Zimmer!

Bett-Sofa „Fatis“, Bett-Ottomanen,
verwandbare Friseur-, Näh-, Schreib-Tische
eigener Erfindungen. 1124

Alleinverkauf: Gustav Mollath, Friedrichstr. 46.

Seidenstoffe, Besatzartikel, Seidenhaus M. Wittgensteiner, Langgasse 3. — Telephon 6601.
halbfert. Roben, Blusen.

„The Wiesbaden Weekly Review“.

Unser nächstes „Musical At Home“ findet am Montag, den 6. Sept., nachmittags 7 1/2 Uhr, im Hotel Kaiserhof statt. — Einladungen sind im „Tagblatt-Haus“ erhältlich.

Sedanfeier in Wiesbaden 1909.

Fest-Ordnung:

I. Vorfeier am 1. September.

Abends 6 Uhr: **Niederlegen von Lorbeerkränzen** an den Kriegerdenkmälern auf dem alten Friedhof und im Nerothal. Zusammenkunft 10 Min. vorher am Hauptportal des alten Friedhofes an der Platterstrasse.

Abends 7 Uhr: **Glockengeläute.**

Abends 9 Uhr: **Gemeinsamer Festkommers** des Krieger-Verbandes in der Männerturnhalle an der Platterstrasse.

II. Hauptfeier am 2. September.

Morgens 6 Uhr: **Glockengeläute und Choral** auf der Plattform der Marktkirche.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: **Festzug** vom Schlossplatz aus durch die Grosse Burg-, Wilhelm-, Taunus-, Elisabethenstrasse und das Nerothal nach dem Festplatz „Unter den Eichen“, bezw. den Restaurationslokalen beider Schützenhallen.

Auf dem Festplatz: **Volksfest, Konzert, Volkspiele, Tanzvergnügen**, bei Eintritt der Dunkelheit bengalische Beleuchtung des Platzes.

Abends etwa 11 Uhr: **Schluss der Feier.**

Unter Veröffentlichung vorstehender Festordnung, laden wir sämtliche Militär- und Zivilbehörden, die Krieger- bezw. Militär- und sonstigen Vereine, sowie die Einwohnerschaft Wiesbadens zu recht roger Beteiligung an den einzelnen Veranstaltungen dieser Feier ergebenst ein und bitten die Häuser mit Fahnen etc. schmücken zu wollen.

Der Krieger-Verein „Germania-Allemannia“. E. V.

Für denselben: **E. Rumpf**, Vorsitzender. F 408

Athletik-Sport-Verein

Wiesbaden. (Mitgl. d. Deutsch. Athl.-Verb.)

Sonntag, den 29. August, von nachmittags 4 Uhr an, findet bei unserem Ehrenmitglied **J. Koob**, „Zum Jägerhaus“, Schiersteinerstr., ein

Familien-Ausflug mit Tanz

zu Ehren unserer diesjährigen Sieger bei freiem Eintritt statt, wozu wir Freunde und Gönner des Vereins herzlich einladen. **Der Vorstand.**

Sportgesellschaft „Germania“.

Heute Sonntag veranstalten wir im Saale „Zur Germania“, Blatterstraße 129, ein

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.** Anfang 4 Uhr.

Alub Edelweiß.

Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Saale „Zur neuen Adolfsöhde“ (Inh. A. Meuchner):

Große Unterhaltung mit Tanz.

Zur Aufführung gelangen die originellsten Gesamtspiele, Terzette, Duette und Einzelvorträge. B 14648

Eintritt 20 Pf. Bei Bier (ohne Aufschlag). Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Riekenberg & Natho,

Fernruf 2728. Wielandstrasse 7.

Zentral-Heizungen,

Warmwasserbereitungs-, Lüftungs-, Trocken- u. Bade-Anlagen.

Ozon-Luftreinigungs-Anlagen.

Vakuum-Entstaubungs-Anlagen.

Gesundheitstechnische Einrichtungen.

Prospekte, Kostenanschläge, Projekte etc. kostenlos.

Wo trinkt man einen ganz Gauberen?

Einen absolut reinen Wein — aus der Stadtkellerei Eltville — trinkt man in Eltville:

Fran Abel Witwe — „Bahnhofsrestaurant“ — „Breiten Stein“ — „Burg Graf“ — W. Graf — W. Gapp — „Deutsches Haus“ — „Eintracht“ — J. Endris — „Hohenzollern“ — H. Müller — Reisenbach — „Rheingauer Hof“ — „Rheingauer Winzerstube“ — „Rheinhalle“ — „Taunus“ — „Turnhalle“ — „Traube“ — J. Wahl.

Jede Flasche hat Korkbrand und Etikette der Stadtkellerei und auf der Etikette Angabe des Wachstums und Preises. F 87

Jean Meinecke,

Möbel- u. Dekorationsgeschäft,

Schwalbacherstraße 34/36. Ecke Welltrichstraße.

Empfehle mein großes Lager von Möbeln aller Art in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Permanente Ausstellung

kompl. Salons, Speises-, Wohn-, Kessens- und Schlafzimmern in allen Holz- und Gattungen. 1181

Spezialität: Brautausstattungen.

Gesellsch. Gemütlichkeit

veranstaltet heute Sonntag, den 29. August, im Saale „Zur Kronenburg“ B 14662

Großes Tanzvergnügen,

wozu höchst einladet **Der Vorstand.** Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

Die Tanzschüler des Herrn

Max Kaplan.

Heute: **Tanzkränzchen „Zur Klostermühle“.**

Heute Sonntag, den 29. August:

Ausflug nach Rambach

(Saalbau Waldlust, Pf. Wölflinger), **Tanz u. Preisstücken**, wozu freundlichst einladen

Die Tanzschüler des Herrn Julius Kaplan.

Anfang 4 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Neroberg.

Sonntag, den 29. August:

Großes

F 330

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des **Kgl. Regts. v. Gersdorff** (Kurb. Nr. 30) unter Leitung ihres Herrn Obermusikmeisters **E. Gottschalk.**

Eintritt 20 Pf. Anfang 4 Uhr.

Waldhäuschen.

Heute Sonntag, nachm. 4 Uhr:

Tanzkränzchen.

Saalbau Burggraf, Waldstr. 55, nahe der Inf.-Kaserne.

Heute, den 29. August, sowie jeden Sonntag:

Große Tanz-Musik

ohne Bier-Aufschlag, wozu frdl. einladet **Fr. Schmitzer.** Eintritt frei.

Zum Jägerhaus,

Schiersteinerstr. 62.

Empfehle meinen selbstgekelterten **Apfelwein per Glas 15 Pf.**

³/₁₀ Bier 11 Pf., ⁴/₁₀ 13 Pf.

Speisehaus Lucullus,

Selenenstraße 24.

Empfehle gut bürgerlich-n Mittags- u. Abendtisch in und außer dem Hause. **H. Ulrich.**

Kirchweih zu Kloppenheim

Sonntag und Montag findet im Saale des Gasthauses „Zur Rose“

Tanzbelustigung

statt. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet freundlichst ein **Emil Knoll**, Gastwirt.

M. Stillger, Inh.:

Wiesbaden, Hahnstraße 16. Telefon 2082. Gegr. 1858

Kristall, Porzellan, Steingut,

Ausstattungs-Magazin für Hotels, Pens., Restaurants.

Spezialität: Brautausstattungen. Niederlage der Fabrikate von **Villeroy & Boch**

und anderer erstklassiger Fabrikate. Vertreter d. Porzellanfabr. Walden.

Spezialität: Dekor. Hotelgeschirre. 800 Arbeiter. Prima Referenzen

Versand nach allen Orten. 1148

Montag, den 30. August, habe ich einen **Wagon prima Einmach-Gurten**, sowie frisch eintreffende **Nichtelgebirgs-Preiswürsten** zu sehr billigen Preisen aus dem Markt am Zwiebelstand.

Fr. Meinhardt.

Einige Bäume guter **Wepfel** (Neroberg u. Blatterstraße) zu verlaufen **Rifolaststraße 28, Hochparterre.**

80—100 Zentner **Welteräpfel** habe noch abzugeben. Näheres **Philippstraße 53, Part.**

Bollmisch.

Täglich 80 Liter **prima Bollmisch** abzugeben. Offerten unter **F. 520** an **D. Frenz, Mainz.** (J. Nr. 520) F 48

Lill's Weinstuben

Inh.: **Hubert Lill,**

Spiegelgasse 5. Wiesbaden, Spiegelgasse 5.

Sonntag, den 29. August 1909:

Diner Mk. 1.25,

im Abon. 1.10.

Windsorsuppe.

Schleie, Petersilien, Butter u. Kart.

Roastbeef, Blumenkohl,

Se. Mousseline.

Vanille-Eis.

Zu Mk. 1.75 als 3. Gang:

Rehrbraten, Kompott.

Souper Mk. 1.25,

im Abon. 1.10.

Windsorsuppe.

Hammer-Pastetchen,

gedämpfte Hochrippe, garniert.

Vanille-Eis.

Zu Mk. 1.75 als 2. Gang:

Omelette à la Rosalia.

Hotel „Wiesbadener Hof“.

Fein bürgerliches Familien-Restaurant.

Sonntag, den 29. August 1909.

0.85 Mk.

Ochsenschwanz-Suppe.

Heilbuttschnitte nach portugiesischer Art oder

Prag. Schinken in Madeira, Spargel-Gemüse oder

Rehrbraten in Rahm-Sauce nach deutscher Art.

Aprikosen, Eis-Waffeln.

1.25 Mk.

Ochsenschwanz-Suppe.

Heilbuttschnitte nach portugiesischer Art oder

Prag. Schinken in Madeira, Spargel-Gemüse.

Rehrbraten in Rahm-Sauce nach deutscher Art.

Aprikosen, Eis-Waffeln.

2.75 Mk.

Ochsenschwanz-Suppe.

Heilbuttschnitte nach portugiesischer Art oder

Prag. Schinken in Madeira, Spargel-Gemüse.

Rehrbraten in Rahm-Sauce nach deutscher Art.

Junge Gans mit Kompott, Aprikosen, Eis-Waffeln.

Grosser geschützter Garten. 1186

1/2-2 Uhr u. abends von 6 Uhr: **Erstklassiges Künstler-Konzert.**

Vergolderei

von **Albert Schäfer**

Faulbrunnenstrasse 11. — Telefon 4221.

Neuvergoldung von Spiegel- u. Bilderrahmen u. Möbeln, sowie Neuanfertigen derselben nach gezeigten u. eigenen Entwürfen.

Uebernahme von Transporten. Billige Preise.

Bilder-Einrahmungsgeschäft. 1159

Schnittmuster-Werk für feine Damenschneiderei

empfehlen Schnittmuster n. gen. Körpermaß und Pariser und Wiener Journalen. Auch ist d. Damen Gelegenheit geboten, ihre Garderobe leicht und elegant anzufertigen. Auf Wunsch werden die Kostüme unter Garantie für tadellosen Sitz zugeschnitten, geheftet und anprobiert.

Kurze zum Zuschneiden und Erlernen der feinen Schneiderei beginnen ab 1. September.

H. Müller, St. Burgstraße 2, 2.

Wundervolle Büste,

schöne volle Körperform, durch das ärztlich empfohlene Nahrungspulver „Thilosia“ (gefä. gechl.) preisgef. Berlin 1904.

In 6 Wochen 24 Pf.

ärztl. Kontrolle.

Garantirt unerschöpflich. Viele taus. Anerkennungen. Kart. 2 Mk., p. Nachn. 2.50 Mk., 3 Kart. fr. 6 Mk. **H. Hauke,** Berlin 9, Greifenhagenstr. 70. Depots in Wiesbaden: **Taunus-Apotheke, Taunusstr. 20, Victoria-Apotheke, Rheinstr. 40.** F 150

Ueppige Büste,

schöne volle Körperform, durch **Pulver „Grainol“**.

Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschend. Erfolgreich, ärztlich empfohlen. **Garantiefrei** liegt bei. Machen Sie ein. letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 2 Mk., 3 Kart. 4. Nur erfordert. 5 Mk., Porto extra. **Distret. Versand.** Apotheker **H. Müller, Berlin 913, Franzfurter Allee 136.** F 161

Wenn Sie von hartnäckigem

Hautjucken

befallen sind, so daß Sie durch den übermächtigen Reiz gepeinigt, Arme u. Beine mit den Nägeln bearbeiten müssen und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen

Dr. Wachs Nüßliche sofort Erleichterung. Kopf a. M. 3. —. **Alleindepot: Taunus-Apotheke, Dr. Jo. Mayer, Wiesbaden, Telefon 108 u. 2061. Ad. Mit. co. 100, Kornylac. 10, Rue. Radt 25, Glycer. 15, Bb. ac. 2.**

Beerdigungs-Anstalt
Wiesbaden 857
Ed. Hansohn,
Moritzstr. 49. Tel. 3322.

Gianta +
Hygienische Spezialitäten. Unberührt! — Bekehr. Katalog gratis u. franko. Versandhaus „Gianta“, Frankfurt a. M.
Illustr. Statgeber für junge „Gehelute“.
Hochinteressant, lehrreich. 25 Abbild. Statt 3 Mk. für nur 1 Mk. Kataloge gratis. (F. B. 4225) F 162
F. Linsler, Pantow-Berlin, 428.

Familien-Nachrichten
Statt Karten.
Gertrud Cohn
Ferdinand Welbhäuser
Verlobte.
Hohensalza. Wiesbaden
Jahnstr. 25, I.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Sonntag, den 29. August. Kurhaus, 10.30 Uhr ab Kurhaus: Rundfahrt durch Wiesbaden. 11.30 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Volkstag: Tageskarte 1 Mk. 11.30 Uhr, im Abonnement: Orgel-Matinée. 2.30 Uhr: Rail-road-Ausflug nach Langenschwalbach. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Ab 4.30 Uhr: Auffahrt mit dem Fesselballon "Wiesbaden".

Montag, den 30. August. Kurhaus, 10.30 Uhr, ab Kurhaus: Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Rail-road-Ausflug nach Langenschwalbach. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Abonnements-Konzert. 7 Uhr: Schauspiel. Abends 7.30 Uhr: Liebesgewitter.

Sonntag, den 29. August. Männergesang-Verein Silba. Nachmittags: Familien-Ausflug. Quartett-Verein Wiesbaden. Nachmittags: Familien-Ausflug. Sportgesellschaft Germania. Nachm. 4 Uhr: Langstangchen. Klub Edelweiß. Nachm. 4 Uhr: Sem. Unterhaltung. Athletik-Sport-Verein Wiesbaden. Nachm. 4 Uhr: Familien-Ausflug.

Montag, den 30. August. Versteigerung von Mobilien usw. im Saal Dudenstraße 7, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 401, S. 17.) Versteigerung von Lagerfrucht des Landgerichts - Gefängnisses im Bureau Albrechtstraße 29, hier, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 343, S. 7.)

Theater-Concerte. Königl. Schauspiel. Sonntag, den 29. August. 167. Vorstellung. Lohengrin. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Königl. Schauspiel. Sonntag, den 29. August. 167. Vorstellung. Lohengrin. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Personen: Heinrich der Bogler, deutscher König Herr Braun. Volvengrin Herr Densel. Hro von Grabant Frau Müller-Weiß. Herzog Gottfried, ihr Bruder Herr Uder. Friedrich von Telramund, brabantischer Graf Herr Schütz. Ettrab, seine Gemahlin Frau Bessler-Burckard. Der Herrruiter des Königs Herr Geisse-Winkel. Sächsische Grafen und Edle. Hürtingische Grafen und Edle. Brabantische Grafen und Edle. Edelfrauen, Edelknaben, Mannen, Frauen, Knechte. Ort der Handlung: Antwerpen, erste Hälfte des 10. Jahrhunderts. Zeit: Herr Prof. Mannsbaedi. Spielleit.: Herr Ober-Reg. Nebus. Text, Einricht.: Herr Sekret. Schmid. Kost. Einz.: Herr Ober-Inspr. Geher. Die Türen bleiben während des Vorspiels geschlossen. Nach dem 1. und 2. Akte finden Pausen von je 15 Minuten statt. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr. Erhöhte Preise.

Königl. Schauspiel. Montag, den 30. August. 168. Vorstellung. Romeo und Julia. Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Köhly. Personen: Escalus, Prinz von Verona Herr Bessler. Graf Paris, Verwandter d. Prinzen (Montague), Partie Capulet, Haupter Capulet Herr Malcher. Julia, ihre Tochter Fräulein Gieselheim. Die Amme Julias Frau Meidren. Romeo, Montagues Herr Weinig. Sohn Mercutio, Verwandter des Prinzen Herr Schwab. Benbolio, Montagues Herr Nobius a. G. Eubalt, Neffe der Gräfin Capulet Herr Tauber. Bruder Lorenzo Herr Hollin. Ein Apotheker Herr Malcher. Balthasar, Romeos Diener Fräulein Gieselheim. Abraham, Montagues Diener Herr Spieth. Simon, Diener Herr Mehlhoff. Gregorio, des Pater Herr Bera. Peter, Capulet Herr Herrmann. Ein Bote des Pater Herr Herrmann. Edle und Bürger von Verona. Rasen. Nach dem 2. Akte findet größere Pause statt. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Gemäßliche Preise.

Residenz-Theater. Sonntag, den 29. August. Gastspiel des Berliner Vaudeville-Ensembles. Der Floh im Ohr. (La Puce à l'oreille). Schwank in 3 Akten von Georges Feydeau. In der Original-Inszenierung des Berliner Residenz-Theaters von Heinz Voiten-Backers. Personen: Viktor Emanuel Chandevisse: Leopold Saar (Trianon-Theater, Berlin). Raymond, seine Frau: Konstanze Große (Stadt-Theater, Hamburg). Camille Chandevisse, sein Vetter: Hans Warton (Schauspielhaus, Hamburg). Carlos Somenides de Sintangua: Alfred Dedat (Neues Theater, Berlin). Lucienne, seine Frau: Lilli Dellon (Neues Schauspielhaus, Berlin). Doktor Vinade: Karl Jönshon (Kleines Theater, Berlin). Roman Journeil: Hans Felix (Trianon-Theater, Berlin). Augustin Feraillon, Wirt des Hotels "Zum jüdischen Kater": Herbert Langhoyer (Residenz-Theater, Berlin). Olimpe, seine Frau: Anna Ungar (Residenz-Theater, Berlin). Konstant Vinade, Hausdiener im "jüdischen Kater". Eugenie, Stubenmädchen: Hetti Blankenburg (Residenz-Theater, Berlin). Baptiste, der franke Onkel: Benno Berg (Kleines Theater, Berlin). August: Alfred Bennwitz (Schauspielhaus, Leipzig). Stephan, Diener bei Chandevisse: Albert Glück (Neues Schauspielhaus, Berlin). Antoinette, Köchin, seine Frau: Toni Anjorge (Schauspielhaus, Hamburg). Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Residenz-Theater. Sonntag, den 29. August. Gastspiel des Berliner Vaudeville-Ensembles. Der Floh im Ohr. (La Puce à l'oreille). Schwank in 3 Akten von Georges Feydeau. In der Original-Inszenierung des Berliner Residenz-Theaters von Heinz Voiten-Backers. Personen: Viktor Emanuel Chandevisse: Leopold Saar (Trianon-Theater, Berlin). Raymond, seine Frau: Konstanze Große (Stadt-Theater, Hamburg). Camille Chandevisse, sein Vetter: Hans Warton (Schauspielhaus, Hamburg). Carlos Somenides de Sintangua: Alfred Dedat (Neues Theater, Berlin). Lucienne, seine Frau: Lilli Dellon (Neues Schauspielhaus, Berlin). Doktor Vinade: Karl Jönshon (Kleines Theater, Berlin). Roman Journeil: Hans Felix (Trianon-Theater, Berlin). Augustin Feraillon, Wirt des Hotels "Zum jüdischen Kater": Herbert Langhoyer (Residenz-Theater, Berlin). Olimpe, seine Frau: Anna Ungar (Residenz-Theater, Berlin). Konstant Vinade, Hausdiener im "jüdischen Kater". Eugenie, Stubenmädchen: Hetti Blankenburg (Residenz-Theater, Berlin). Baptiste, der franke Onkel: Benno Berg (Kleines Theater, Berlin). August: Alfred Bennwitz (Schauspielhaus, Leipzig). Stephan, Diener bei Chandevisse: Albert Glück (Neues Schauspielhaus, Berlin). Antoinette, Köchin, seine Frau: Toni Anjorge (Schauspielhaus, Hamburg). Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Montag, den 30. August. Letztes Gastspiel des Berliner Vaudeville-Ensembles. Liebesgewitter. (Un Coup de Foudre.) Schwank in 3 Akten von Leon Favrot. Deutsch von Benno Jacobson. In Szene gesetzt v. Herb. Langhoyer. Personen: Professor Achille Briolette: Leopold Saar. Jeannine, seine Tochter Margot Guirmand Brudner, seine Schwester Anna Ungar. Fernand, Architekt Hans Felix. Alfred Carotte, sein Diener Carl Jönshon. Maitre Honoré Hermann Conrad. Commandant de Brovanchères Alfred Dedat. Joseph, sein Neffe Albert Glück. Hanns Zaupin Lilli Dellon. Pierre Dorothea Gusti Vera. Der erste Akt spielt in Paris, der zweite und dritte Akt im Seebad St. Luce. Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.

Dienstag, den 31. August 1909. Bleibt das Residenz-Theater geschlossen.

Volkstheater. (Dobheimerstraße 15, "Kaiserfaal".) Direktion: Hans Wilhelm. Vom 1. bis 31. August keine Preise. Sonntag, den 29. August. Nachmittags 4 Uhr: Die Einquartierung. Sonntag, den 29. August. Abends 8.15 Uhr: Der Glockenguß in Breslau. Historisches Schauspiel in 3 Akten (7 Bildern). In Szene gesetzt von Dir. Wilhelm. Personen: Gottfried Ehrhardt, oberster Rat der Stadt Breslau Curt Huppel. Maria, seine Frau Ottilie Gummert. Konstantin Helm, Glodengießer Heinrich Nech. Theres, seine Tochter Clotilde Gummert. Delm August Dreher. Rag, Geselle d. Delm Dir. Wilhelm. Andreas Hojer, Zimmermann Emil Römer. Pesold, Gerichts-Schreiber Alfred Heinrichs. Ein Kerkermeister Curt Höder. Der Scharfrichter Ralph Mayer. Beisitzer des hohen Rates. Ort der Handlung: Breslau. Zeit: 1683.

Montag, den 30. August. Abends 8.15 Uhr: Die Waise aus Lowood. Schauspiel in zwei Abteilungen (vier Aufzügen) mit freier Benutzung eines Romans der Currer Bell von Charl. Dickens. Spielleiter: Direktor Wilhelm. Dienstag, den 31. August: Herbst; Versprechen hinter dem Herd. Walhalla-Theater. Direktion: H. Norbert. Sonntag, den 29. August. Abends 8 Uhr: Das süße Mädel. Operette in 3 Akten von Alexander Landesbrager und Leo Stein. Musik von Heinrich Reinhold. Spielleiter: Balthar Friebe. Dirigent: Kapellmstr. Marco Großkopf. Montag, den 30. August. Abends 8 Uhr: Der fidele Bauer. Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Viktor Leon. Musik von Leo Fall. Dienstag 31. August: Letzte Operetten-Vorstellung. Die Dollarprinzessin.

Kurhaus zu Wiesbaden. Sonntag, den 29. August, Morgens 11.30 Uhr: Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung Herr Konzertm. F. Kaufmann. 1. Ouvertüre zu „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“ von F. v. Suppé. 2. Rigodon von E. Wempeuer. 3. Soldatenchor aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod. 4. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Joh. Strauss. 5. Phantasie über russische Lieder von A. Schreiner. 6. Wir von der Kavallerie, Marsch von J. Lehnhardt. Eintritt gegen Prunnen-Abonnements-Karten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Volkstag. Tageskarte: 1 Mark. Berechtigt während des ganzen Tages zum Besuche des Kurhauses. 11 1/2 Uhr im Abonnement im grossen Saal: Orgel-Matinée. Violine: Frau May Afferni-Brämmer. Gesang: Herr Konzertm. Hugo Michel aus Frankfurt a. M. (Bariton). Orgel: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister. Harfe: Herr A. Hahn, Mitglied des städtischen Kurorchesters. Vortragsordnung: 1. Orgel-Vorträge: a) Präludium von G. B. Bassani (1657-1716). b) Fuga von C. Follari (1653 bis 1722), aus der Sammlung von Stücken alter Meister, bearbeit. von M. E. Bossi. 2. a) Larghetto für Violine u. Orgel von W. A. Mozart. b) Preislied aus der Oper „Die Meistersinger“ für Violine mit Orgel- und Harfbegleitung von R. Wagner. 3. Gesangsvorträge mit Orgelbegleit.: a) Arie aus „Elias“ von F. Mendelssohn. b) Die Lotusblume v. R. Schumann. 4. Orgel-Vorträge:

Montag, den 30. August. Morgens 11.30 Uhr: Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung Herr Konzertm. F. Kaufmann. 1. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch von F. v. Blon. 2. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini. 3. Verlorenes Glück, Nocturno von R. Eilenberg. 4. Wiener Blat, Walzer von Johann Strauss. 5. Kleine Serenade von A. Grünfeld. 6. Potpourri aus der Op. „Der Obersteiger“ von C. Zeller.

Im Saale der Wiesbadener Kaffinogesellschaft Mittwoch, den 1. September d. 36., abends 8 Uhr: Konzert des erblindeten Blasin-Virtuosen Gustav Probst und des Pianisten Herrn H. Förster aus Frankfurt a. Main. Billets: nummeriert 3 Mk. und zu 2 Mk., unnummeriert 1 Mk., Steuervogel 50 Pf., sind an der Abendkasse zu haben.

SKALA = Voranzeige! = PETER PRANG der Unvergleichliche mit seinen Kölner Burlesken. Lachen ohne Ende! Das Beste vom Besten. Biophon-Theater, Wilhelmstr. 6. Hotel Monopol. Neues hochaktuelles Programm. Meissner Porzellan. Ständchen v. Rich. Strauss. Kamionsky Kaiserl. Russ. Hofopernsänger. „Gasparone“ „Freischütz“ fünf neue Humoresken etc. etc. etc. Aktuelle Neuheit! Ab Dienstag: Graf Zeppelins Flug über Berlin, Landung in Tegel und 7993 grosser Empfang.

Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zu Op. „Das Modell“ von F. v. Suppé. 2. Perlen aus Meyerbeers Opern, Potpourri von A. Schreiner. 3. Herbstweisen, Walzer von E. Waldteufel. 4. Vorspiel zur Oper „Loreley“ von M. Bruch. 5. Slavischer Marsch von T. Tschai-kowsky. 6. Phantasie aus der Op. „Lohengrin“ von R. Wagner. 7. Steyrische Lieder für zwei Violinen von B. Bilse. Die Herren Konzertmstr. F. Kaufmann und W. Sadony. C. Morena. Etwa 6 Uhr: Freifahrt des Ballons unter Mitnahme von Passagierem. Passagierpreis nach Vereinbarung. Abends 8 Uhr: Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zur Operette „Si j'étais Roi“ von A. Adam. 2. a) Vorspiel, b) Malaguena aus der Oper „Boabdil“ von M. Moszkowski. 3. Es blinkt der Tau, Lied von A. Rubinstein. 4. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber. 5. Rhapsodie Nr. 2 von F. Liszt. 6. Walkürenritt aus dem Musikdrama „Die Walküre“ von R. Wagner. 7. Romanza aus der Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von W. A. Mozart. 8. Ouvertüre „Polonia“ von R. Wagner.

Montag, den 30. August. Morgens 11 Uhr: Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung Herr Konzertm. F. Kaufmann. 1. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch von F. v. Blon. 2. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini. 3. Verlorenes Glück, Nocturno von R. Eilenberg. 4. Wiener Blat, Walzer von Johann Strauss. 5. Kleine Serenade von A. Grünfeld. 6. Potpourri aus der Op. „Der Obersteiger“ von C. Zeller.

Abonnements-Konzerte. Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister. Nachmittags 4 Uhr: 1. Ouvertüre zur Oper „Die Italienerin in Algier“ von W. A. Mozart. 2. Volksszene aus der Op. „Der Evangelist“ von W. Kienzl. 3. Zum Moment musical (As-dur und F-moll) von F. Schubert. 4. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Joh. Strauss. 5. Meditation über das 1. Präludium von J. Bach-Gounod. Solo-Violine: Herr Konzertmeistr. F. Kaufmann. 6. Fest-Ouvertüre von E. Lassen. 7. Carmen-Suite Nr. 2 von G. Bizet. Les Contrebardes, Habanera, Nocturno. La Gardie montante, Finale. Seguidilla. 8. Zwei Militärmärsche von Rich. Strauss. Abends 8 Uhr: 1. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber. 2. Arie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von K. Kreutzer. Solo-Posaune: Herr F. Richter. Solo-Violine: Herr Konzertmstr. F. Kaufmann. 3. Scenes pittoresques, Suite von F. Massenet. 1. Marche. — 2. Arie de ballett. — 3. Angelus. — 4. Fête oénone. 4. Frühlingssied von F. Mendelssohn. 5. Phantasie aus der Oper „Samson u. Dalila“ von C. Saint-Saëns. 6. Solveys Lied aus Peer Gynt, Suite Nr. 2, von E. Grieg. 7. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger“ von R. Wagner.

Wiesbadener Hof, feinfürgerl. Familien-Restaurant Täglich: Matinee und abends erstklassiges Künstler-Konzert (Haus-Kapelle). 1154 Walhalla-Restaurant. Jeden Abend: 1155 Grosses Künstler-Konzert. Die Konzert-Abende beginnen wieder ab 1. Sept. Café Germania, Marktstr. 26.

Wiesbadener Hof, feinfürgerl. Familien-Restaurant Täglich: Matinee und abends erstklassiges Künstler-Konzert (Haus-Kapelle). 1154 Walhalla-Restaurant. Jeden Abend: 1155 Grosses Künstler-Konzert. Die Konzert-Abende beginnen wieder ab 1. Sept. Café Germania, Marktstr. 26.

Kursbericht vom 28. Aug. 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börs. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and Peseta.

Table with exchange rates for gold and silver coins like Gold-Rubel and Silber-Rubel.

Table titled 'Staats-Papiere' listing various government bonds and their prices.

Table titled 'Ausländische' listing foreign bonds and their prices.

Table titled 'II. Ausereuropäische' listing bonds from other continents.

Table titled 'Provincial- u. Communal-Obligationen' listing provincial and municipal bonds.

Table titled 'Div. Vollbez. Bank-Aktien' listing various fully paid bank shares.

Table titled 'Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien' listing partially paid bank shares.

Table titled 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' listing colonial company shares and bonds.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' listing shares of industrial companies.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Div. Bergwerks-Aktien' listing shares of mining companies.

Table titled 'Kuxe' listing shares of companies without interest.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' listing shares of transport companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' listing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' listing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' listing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' listing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' listing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' listing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' listing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' listing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' listing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' listing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' listing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' listing bonds of transport companies.

Table titled 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.' listing bonds of transport companies.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Table titled 'Zf' listing various stocks and their prices.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or reference.

